

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

Russische Vorstöße südlich des Dnjester, westlich Wiszniowezsch zurückgewiesen. — Uebergangsversuche am Stochod—Stry-Abchnitt unter großen Verlusten der Russen zurückgeschlagen. — Im Ortlergebiet zwei Höhen von unseren Truppen in Besitz genommen.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dnjester schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel.

Westlich von Wiszniowezsch dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann.

Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse.

In Wolhynien entwickeln sich an ganzer Front neue Kämpfe.

Am Stochod—Stry-Abchnitt wurden abermals mehrere Uebergangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind, wie immer, schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südteil der Hochfläche von Doberdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitstellungen. Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortlergebiet nahmen unsere Truppen die Tuffets und Hintere Madatschspitze in Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Zurückweisung französischer Vorstöße beim „Toten Mann“. — Ein Angriff gegen die Front der Armee des Grafen Bothmer abgewiesen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südring des „Toten Mannes“ an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste. Rechts der Maas blieb die Geschichtshätigkeit, abgesehen von für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumontschlacht, im Wesentlichen auf starke Feuerhätigkeit der Artillerien beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przewolok setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Friedensschimären.

Im schweizerischen Nationalrath brachte gestern der Abgeordnete Scherrer-Füllmann anlässlich der Berathung des dritten bundesrätlichen Neutralitätsberichts eine höchst bemerkenswerthe Interpellation des Inhalts ein, daß der Bundesrath dadurch, daß er es bisher unterlassen habe, seine guten Dienste den Kriegführenden für eine Friedensvermittlung anzubieten, einen Fehler begangen habe, der nur gutgemacht werden könnte, wenn die Schweiz im Einvernehmen mit den übrigen Neutralen und in einem gemeinsamen Schritt den Kriegführenden ihre Dienste für die Friedensvermittlung jetzt anbieten würde. Dem Haager Uebereinkommen gemäß sei dies ein Recht der Neutralen und außerdem sei es unter den gegebenen Umständen auch ihre moralische Pflicht, jetzt einzugreifen, denn die kriegführenden Völker haben ohne Ausnahme einen ehrenhaften Frieden für ihre Tapferkeit verdient. Auf diese Anfrage gab noch am selben Abend der Chef des politischen Departements Bundesrath Hofmann eine Erklärung ab, in der das Ansinnen des Antragstellers als unzeitgemäß bezeichnet und abgelehnt wurde. Der Moment der Krise, der Augenblick höchster militärischer Anspannung, die gegenwärtig vorhanden ist, erscheine zum Verzuge einer Vermittlung ungeeignet, erklärte der Bundesrath. Und außerdem seien die Interessen der Neutralen mit denen der Kriegführenden hinsichtlich eines Friedensschlusses nicht ganz identisch. Von neutralem Gesichtspunkte sei es allerdings ohne Zweifel von Wichtigkeit, daß der Frieden nicht auf den Trümmern des einen oder des anderen Staates geschlossen werde, weil das gewisse „europäische Gleichgewicht“ gerade für sie das vortheilhafteste Verhältnis bedeute. Vom Standpunkte der Kriegführenden erscheine die Sache aber wesentlich anders. Und nur diese selbst können es entscheiden und sagen, welche ihre eigenen Interessen sind. Die schweizerische Regierung müsse demzufolge unter allen Umständen kühlen Kopf bewahren und

Das Geschäft vor Allem.

(„Business as usual.“)

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal.“)

So ganz wörtlich habe ich es nicht überseht im Obigen, das bekannte hochmüthige und bezeichnende Wort des chamäleonartigen heutigen Ministerpräsidenten Großbritanniens, des „smarten“ Mister Asquith, jenes Wort, das er schon mehreremale gebraucht, auch in offener Parlamentsitzung. Denn eigentlich würde es ja zu deutsch so lauten müssen: „das Geschäft wie gewöhnlich“. Aber den Geist des famosen Ausspruchs gibt nur einzig und allein die Deutung wieder: „das Geschäft vor Allem“.

Das ist es eben auch, was den Engländer — die wenigen braven Gelehrten und idealen Dichter abgerechnet — in jedweder Lebenslage zu allererst charakterisirt. Besonders aber die Engländer der höheren Stände. Man erinnert sich vielleicht — freilich ist das Erinnern in unserer jetzigen so furchtbaren ereignisreichen Zeit Jedermann schwerer als je gemacht worden —, daß vor einigen Monaten, als im britischen Hause der „Gemeinen“ ein ehrlicher sozialdemokratischer Abgeordneter, da gerade von der prekären finanziellen Lage seines Vaterlandes und dessen Finanznöthen wieder einmal die Rede war, denselben Mister Asquith den Antrag machte, er und seine Ministerkollegen sollten selbst mit dem guten Beispiel vorangehen und wenigstens auf einen Theil ihrer riesigen Gehälter verzichten, dieser prächtige Abgeordnete aus dem Volke die schroffe Antwort

erhielt: „Ein englischer Minister wird nie auch nur auf den geringsten Theil seines Gehalts verzichten.“ Wahrscheinlich, unverschämter und mit größerem Chynismus hat noch niemals ein Kabinettschef seinem bedrängten Vaterlande, statt ihm auch mit höchst eigenem Opfer zu helfen, gleichsam den Fehdehandschuh hingeworfen. Denn was ist es Anderes, wenn ein Staatsmann von seinem jährlichen Minister Einkommen, das mehr als 300,000 Kronen nach unserem Gelde ausmacht, auch nicht einen Pfifferling hergeben will, um in schweren Zeiten ein kleines Opfer zu bringen, und das in einer Zeit, wo man, um nur zu sparen, sogar die armen Aufseher der Londoner Museen davonjagt und lieber diese Museen zum Gespötte der ganzen Welt schließen läßt, nur um die jämmerlichen paar Groschen den armen, alten Aufsehern abzuknipsen, die sie als tägliche Entlohnung für ihre nicht eben beneidenswerthen Cerberusdienste vom Staate erhalten. Dabei muß betont werden, daß wohl in keinem Lande der Welt die Gehälter der Minister und überhaupt der höheren Staatsbeamten so hoch bemessen sind, als gerade in England.

Dieser krämerische, rücksichtslose Geschäftssinn gibt sich in Allem kund im Lande der „Gentlemen“. Ich will hier gleich nur eine, und zwar die wichtigste aller Kultursachen hervorheben: die Angelegenheit der Schulen. Hat man je in einem anderen europäischen Lande zum Beispiel von einem — „Schulagenten“ gehört? Ja, was ist denn dieser „scholastic agent“? Nun, ganz einfach ein Agent, wie jeder

andere, wie beispielsweise ein Theateragent oder Börsenagent, nur mit dem Unterschied, daß sich sein Agententhum bloß auf alle Zweige des Unterrichtswesens beschränkt. Ein großer Theil der Mittelschulen besteht in Großbritannien aus konzeptionierten Privatanstalten, bei denen aber die etwasingen erledigten Stellen nur in den seltensten Fällen behufs der Neubesezung amtlich oder in den Zeitungen angekündigt werden. Was soll aber so ein armer, stellenloser englischer Lehramtskandidat thun? In seiner Noth — oft wartet der Bedauernswürthe Jahre lang mit diesem Schritt, in der guten Hoffnung, doch irgendwo eine Lücke zu entdecken — wirft er sich nun einem solchen Schulagenten in die Arme, der in der Regel weitreichende Geschäftsverbindungen hat und dem Kandidaten auch oft recht bald zu einer Stelle verhilft. Aber wie theuer muß er diesen Agentendienst bezahlen. Zehn Prozent von seinem ohnedies knappen ersten Jahresgehalt ist noch das Wenigste. Nicht selten muß er sich aber diesen beträchtlichen Abzug seines jährlichen kargen Einkommens noch mehrere Jahre hindurch gefallen lassen.

Oft sind diese mit Dessenlichkeitsrecht ausgestatteten Privatmittelschulen in den Händen einer — Aktiengesellschaft. Ja, der Businesstrieb treibt da drüber jenseits des Armeekanalns gar seltene Blüten: die Aktionäre, die berüchtigten „share holders“, mühen ihr Bereicherungsbedürfniß weidlich aus. „Business as usual.“ Nicht die Bildung, nicht der Unterricht, sondern das Geschäft ist die Hauptsache. Für einen aus acht Wochen bestehenden Lehkurs

dürfe „das Herz nicht sprechen lassen“, bis der geeignete Zeitpunkt für eine Vermittlung gekommen sei. Inzwischen aber wolle der Bundesrath den Gang der Ereignisse mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen.

Diese Aeußerung der schweizerischen Regierung steht in auffallendem Einklange mit den gestrigen Erklärungen des Grafen Tisza über die Friedensfrage. „Angeichts der Aufnahme, welche die friedfertigen Aeußerungen im ungarischen Parlamente wie im deutschen Reichstage seitens der Entente gefunden, bleibt uns nichts Anderes übrig, als den Kampf so lange fortzusetzen, bis wir unsere Gegner zur Aenderung ihres Standpunktes gezwungen haben.“ Unsere Gegner aber wollen von ihrem aggressiven Willen nicht lassen. Unter solchen Umständen sei es wohl überflüssig, vom Frieden zu sprechen. So müssen wir aus der Friedensinterpellation im schweizerischen Nationalrath, wie aus der Erklärung des ungarischen Regierungschefs gleicherweise die Ueberzeugung gewinnen, daß es heute noch absolut nützig sei, die Idee des Friedens in welcher Form immer, es sei denn auf den Schlachtfeldern mit Bajonetten und Geschützfeuer, zu propagieren. Wenn je, so ist jetzt der Zeitpunkt herangerückt, unsere Gegner müde zu machen und ihre Seele empfänglicher für den hohen Gedanken des Weltfriedens. Dazu müssen ihnen aber vorerst ihre niederen Instinkte gründlich ausgetrieben werden. Der Instinkt des Länderraubs, der die Entente in den Krieg geführt und der sich aller Mittel ohne Auswahl und selbst jenes des Fürstenmordes bedient hat, muß erst durch Keulenschläge vernichtet werden, ehe diese Staaten den Weg zur Ernüchterung, zur Vernunft und zum gerechten Empfinden zurückfinden. Und das wird noch eine harte Arbeit sein, aber wir werden sie leisten, wir müssen sie leisten, weil wir unsere Gegner unter allen Umständen zur Vernunft bringen müssen, damit sie unsere Sprache und unseren Standpunkt auch verstehen. So, wie die Leute heute sind, vom Genossen Renaudel an bis zu Mr. Asquith und Herrn Casanov, würden ihnen die Friedensfreunde vergebens. Es wäre schade für jedes Wort. Nach zwei Jahren des schrecklichsten Krieges können sie noch immer nichts Anderes, als schimpfen.

Wir müssen uns mit Geduld wappnen und die Kraft unseres Widerstandes aufs höchste anspannen. Es ist nun nicht anders. Noch ist die Zeit des Friedens nicht gekommen, aber jener Zeitpunkt ist nicht mehr ferne, wo die schwerwiegendsten Entscheidungen fallen werden. Und da werden wir erst recht beweisen, wie sehr wir allen gegnerischen Machenschaften trögen können. Rußland,

durch alle Mittel Amerikas, Englands, Frankreichs und Japans gekräftigt und zu einem neuen Feldzug ausgestattet, brachte zum zweiten Mal ein Millionenheer auf und stürzte sich damit auf unsere am schüttesten besetzten Stellungen. Im ersten Ansturm hat es Erfolge erzielt, aber diese Erfolge waren nicht durchgreifend. Schon erscheint der Ansturm durch uns zum Stillstand gebracht und die Munitions- und Menschenmassen der Russen sind zum größten Theile verpraßt. Jede Stunde verbessert sich die Lage unserer Front und bald wird man es in London und in Paris heraus haben, daß die zweite große Russenoffensive, die wie ein Wetterleuchten am Horizont im Nordosten ein paar Tage lang ihr Feuer gezeigt hat, uns nichts weniger als vernichtet hat. In der großen Wagschale des Weltkrieges wird sie bloß eine Episode ohne entscheidende Folgen bleiben, wie Graf Tisza gesagt hat. Sie wird die Wagschale nicht zu Gunsten unserer Gegner senken. Dann aber sind wieder wir an der Reihe. Unsere heldenmüthigen Truppen werden im Vereine mit unseren Verbündeten die grundlegende Friedensarbeit schon noch rechtzeitig besorgen. Und dann, dann erst wollen wir wieder vom Frieden reden.

Der Weltkrieg. Der Krieg gegen Rußland.

Abflauen des russischen Siegesjubels.

Stockholm, 16. Juni. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die russische Seeresleitung hat dafür gesorgt, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz möglichst aufgebaut in die Oeffentlichkeit gelangen. Es wurde daher auch das System der öffentlichen Plakatirung angewendet. Die politischen und wissenschaftlichen Korporationen senden unausgeseht Glückwunschschriften an Brüssel, den man als den „Napoleon“ Rußlands feiert. Die Agentur „Wjesnit“ publizirt spaltenlange Berichte über diese Subdigungen. Ernste Verstimmung rufen jedoch die plötzlichen Ankündigungen hervor, daß sich das Wetter an der russischen Front so ungünstig gestalte, daß wohl mit einer Hemmung der Operationen gerechnet werden müsse, ferner die stets unterstrichenen Meldungen, daß die österreichisch-ungarischen und die deutschen Seeresleitungen große Verstärkungen heranziehen. Besonders abkühlend wirkte die Mittheilung einer Agentur, wonach die russische Offensive bereits ihren Zweck erfüllt

habe, da die Entlastung Italiens und Frankreichs durchgeführt sei.

Mißtrauen gegenüber den russischen Berichten.

Bern, 16. Juni. Die schweizerischen Blätter schreiben zur russischen Offensive, die Art der russischen Berichterstattung sei danach angethan, mißtrauisch zu machen. Thatsächlich sei selbst in London und Paris der Eindruck der russischen Siegesberichte nicht ganz einwandfrei, was sich auch aus einzelnen englischen und französischen Pressstimmen ergebe.

Amsterdam, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die übertriebenen russischen Siegesberichte haben in London pessimistische Stimmung erzeugt. Niemand glaubt mehr an ein weiteres Vorrücken der Russen, ja, Oberst Kepington bereitet die öffentliche Meinung auf die Möglichkeit eines russischen Rückzuges vor.

Bericht des russischen Generalstabes.

Aus dem I. u. I. Kriegspresquartier wird gemeldet:

15. Juni. Westfront. Auf der ganzen Front von Gegend südlich Polesie bis zur rumänischen Grenze drängen unsere Truppen den Feind weiter zurück. Im Laufe des gestrigen Tages machten wir 20 Offiziere und 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten sechs Geschütze, 10 Maschinengewehre, sowie viel Munitionswagen, so daß die Gesamtsumme an Gefangenen seit Anfang der Operationen heute 1729 Offiziere und ungefähr 120,000 Soldaten und an Beute 130 Geschütze und 260 Maschinengewehre beträgt. Mehrere feindliche Truppeneinheiten sind seit dem Kampfen vom 6. bis 11. Juni vollkommen in Auflösung begriffen. Was durch die Thatsache bestätigt wird, daß die Truppen des Generals Schtscherbatjew in einem verhältnismäßig unbedeutenden Abschnitt 414 Offiziere und 17,000 Mann gefangen nahmen, ferner 29 Geschütze, 34 Maschinengewehre und 56 Munitionswagen, sowie anderes Kriegsmaterial erbeuteten. Eingegangene Berichte melden, der Feind habe stellenweise derartige Mengen Material zurückgelassen, daß in der kurzen Zeit die Zählung unmöglich war. An einer Stelle fiel uns Material für 30 Werst Feldbahn in die Hände.

Auf der Straße nach Wladimir-Wolynskij leistete der Feind heftigen Widerstand. Kämpfe entwickelten sich westlich vom Dorfe Saturecz. 25 Kilometer westlich von Luck, an der Straße zwischen Luck und Wladimir-Wolynskij. In der Gegend von Saturecz ritten unsere Kosaken eine glänzende Attacke und machten eine feindliche Schwadron nieder.

Westlich von Dubno warfen unsere Truppen den Feind und gingen über das Dorf Demidowka, südwestlich von Dubno nahmen sie das Dorf Kozin, 25 Kilometer südwestlich von Dubno.

Nördlich von Buczac, in der Gegend an rechten Strypauer, machte der Feind heftige Gegenangriffe. In dem gestrigen Gefecht gelang es uns auch, den Feind zurückzuwerfen und die Höhe auf

— einen solchen nennt man in England einen „term“ — müssen die Eltern namentlich bei Mädchenschulen wenigstens 800 Kronen „blechen“, und ein jedes Schuljahr muß zumindest aus drei „terms“ bestehen. Geradezu empörend muß aber das ohne alle Scham fabrikmäßig betriebene Pensionärensystem genannt werden. Während in den meisten Kulturstaaten es direkt von der Unterrichtsobrigkeit verboten ist, daß Lehrer oder Professoren Schüler ihrer eigenen Anstalt als Pensionäre in ihr Haus nehmen, ist dies bei den hieheren Briten, die sich so gerne als privilegierte Erbpächter der Anständigkeitsauffspiele, „gang und gäbe“. Und da kommt es denn auch in allen Gegenden des Landes, namentlich aber in den Großstädten als etwas Alltägliches vor, daß sich sowohl der Direktor als die „ordentlichen“ Professoren (der Direktor hat meistens einen regelrecht vereinbarten großen Antheil an diesen Sporteln, da er direkt die Söhne dieser oder jener reichen Eltern den einzelnen Lehrern „zuwendet“) einer Anstalt in wenigen Jahren geradezu horrend bereichern. Natürlich auf Kosten des eigentlichen Unterrichtszweckes, während die noch nicht festangestellten Lehrer, die sogenannten Supplenten, sich mit wahren Hungerlöhnen begnügen müssen. Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, daß das öffentliche Unterrichtswesen John Bull's so tief unter dem Deutschlands steht, daß es nicht einmal in einem Athem mit demselben ausgesprochen werden darf?

Was wir in Bezug auf struppelosester, geschäftlicher Ausbeutung der armen Miether, also in Bezug auf das Wohnungswesen, da sehen, ist wohl noch empörender. Ich sage nicht, daß man zum Beispiel

in London, Liverpool oder Glasgow nicht wohlfeil domizilieren könnte. Gewiß. Aber — es ist auch danach. Wie hoch steht sogar unser von den hochnagigen Engländern so verächtlich herabgesehenes Budapest selbst über der größten Stadt der Welt, wenn diese überhaupt von der Existenz Budapests eine Ahnung haben, was bei den Wenigsten zutreffen dürfte. Trotz aller, leider unbestreitbaren, Wucherpreise der Wohnungen in unserer Hauptstadt sind mir doch Fälle bekannt, wo man für achthundert Kronen jährlich eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, Küche, eigenem W. C. und schönem Badezimmer, erhält, freilich in den äußeren Bezirken und nach dem Hof heraus. Aber man möge mir eine einzige Hofwohnung überhaupt im ganzen unermesslichen London nennen, die ein eigenes W. C., geschweige denn ein Badezimmer hat. Und zwar zu welchem Preise immer. Nein! Bei den Briten, die so viel Wesen machen mit ihrem gar so großen Reinlichkeitsgefühl, ist ein eigenes Badezimmer im „upper tenthousand“ (freilich in Paris noch mehr). Außer man wohnt weit entfernt von der Stadt und verbraucht täglich zwei, drei Stunden mit der Fahrt in dieselbe und aus derselben nachhause. Und die Zustände, die in einem sogenannten Londoner „flats“ oder in einer „Mansion“ herrschen, will ich gar nicht ansprechen. Es ist einfach schauerhaft. Mansions nennt man dort die entsetzlich hohen Massenhäuser, die im Innern so leicht gebaut sind, daß der Wind durch jede Fuge schauerlich hineinweht und hineinstöhnt, die wahre Bruthölle für Podagra, Zipperlein und Gicht. Ja, aber „business as usual“.

Die Hauptsache das Geschäft. Einmal unternahm ich in London, müde der ungeheuren Zahl der Altruismusfische des British Museums, einen Erholungs-spaziergang in den etwas entfernteren Straßen der Umgebung derselben. Da erblickte ich bei einer Wendung plötzlich ein Hausungethüm, wie ich es noch nirgends gesehen, und wie es wohl — wenigstens in Europa — einzig dastehen dürfte. Vor mir erhob sich ein ruhiger, ungeschlachter Wolfentrauer, dreizehn, sage dreizehn Stock hoch, mit ganz schmußloser Riesenfassade, schier in den grauen Himmel reichend, das Prototyp echt englischer Häßlichkeit und Geschmacklosigkeit. Verwundert frage ich den nächstehenden Policeman, was denn das für ein Gebäude sei? Darauf die höfliche Antwort: „Queen Anne's Mansion, Sir.“ So! Also dieses auwiderrnde bauliche Ungethüm, dieses verkörperte Massenelend nennt man in der Hauptstadt der Briten nach einer der amnthigsten, gütigsten und in Bezug auf ihren Frauencharakter tadellofester Königinnen, die je über ein größeres Reich herrschte. Wieder: echt britisch, sagte ich in mir und ging misnuthig — anderen solchen Mansions entgegen, ebenso häßlich und würdelos, nur etwas weniger groß und weniger hoch.

Doch die Sprache ist das untrügliche Spiegelbild der Denktungsweise eines Volkes. Und hierin lohnt es sich wahrlich, einen kleinen Ausflug ins Gebrauchreich des englischen Wortes „business“ (sprich bisnes) zu machen. Da sehen wir denn, daß wenn der Engländer darnach fragt, was Jemand ist, die Frage lautet: „What is his business?“, also: „Was ist sein Geschäft?“ Noch bezeichnender ist es, daß, wenn ein Engländer einem Andern bei-

dem westlichen Strampauer in der Gegend von Smoranka und Sobulince, 20 Kilometer nördlich von Buczac, zu besetzen.

Südlich des Dniester besetzten wir Sniatyn.

Der Kampf um den Brückenkopf bei Czernowik dauert an.

Der Brückenkopf von Uexküll wurde von den Deutschen heftig beschossen.

Südlich Smorgon wiesen wir Annäherungsversuche ab.

In der Gegend Baranowici und weiter südlich bis zur Polesiegegend fanden gestern mehrere Zusammenstöße mit beträchtlichen feindlichen Kräften statt.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Verluste der Franzosen vor Verdun nach französischem Eingeständnis: viermalhunderttausend Mann!

Athen, 16. Juni. Kürzlich hat sich in einer diplomatischen Gesellschaft ein französischer Offizier folgendermaßen geäußert: „Es ist wahr, daß wir beim Angriff auf Verdun 400,000 Mann verloren haben.“

340,000 französische Gefangene in Deutschland.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie die neueste Nummer der „Gazette d'Ardenne“ mitteilt, beläuft sich die Gesamtzahl der in Deutschland internierten Franzosen jetzt auf 340,000.

Die geheime Kammer Sitzung.

Bern, 15. Juni. Wie der „Temps“ meldet, wird sich die heutige Kammer Sitzung mit der Frage der eventuellen Vertagung der geheimen Sitzung zu beschäftigen haben.

Basel, 16. Juni. Aus Paris wird gemeldet: In Erwartung der geheimen Sitzung der französischen Kammer haben die Nationalisten einen Antrag eingebracht, nach dem diejenigen Sozialisten, die während des Krieges mit Angehörigen des feindlichen Auslandes konferiert haben, an der geheimen Sitzung nicht teilnehmen dürfen, wenn sie sich nicht eidlich verpflichten, bis zum Ende des Krieges auf mittelbare oder unmittelbare Besprechungen mit dem Feinde zu verzichten.

Eine französische Lüge.

Berlin, 16. Juni. Das „Wolff-Bureau“ meldet: In einem Briefe aus Tucuman, über dessen handgreifliche Verlogenheit nur die selbst-

bringen will, daß es ihm um die betreffende Sache verunsichert ist, er in der höchsten Ekstase ausruft: „I mean business, Sir!“ (wörtlich: Ich meine Geschäft, mein Herr! aber eigentlich: Ich mache keinen Spaß, ich nehme die Sache ernst!) So sehr ist also alles Denken, Sinnen, Wähnen und Vorstellen in der öden Britenseele mit dem allein herrschenden Gedanken an das Geschäft, an das Business verquidelt, so daß der Engländer sich etwas Ernstes nur so vor Augen halten kann, wenn er an das Geschäft und nur an das dieses denkt...

Schließlich noch Eines. Bekanntlich sind sämtliche Eisenbahnen Großbritanniens Privatbahnen, Staatsbahnen gibt es überhaupt keine. Die Folge dieses höchst ungesunden Zustandes ist für das englische Eisenbahnwesen nichts weniger als nachahmenswerth. Aber uns interessiert hierbei nur das, was in das Gebiet des „Geschäftes“ schlägt. Und gerade hierin sind die Zustände geradezu skandalös. Die schamloseste Ausbeutung des wie Sklaven behandelten unteren Personals neben der ebenso schamlosen Bereicherung der obersten Schichten, der Schichten der Direktoren und allgewaltigen Generaldirektoren (der berüchtigten „General Manager“), sind an der Tagesordnung. Es herrschen da für uns zurückgebliebene „Barbaren“ geradezu ungläubliche Zustände. Man denke nur: ein Ruhegehalt, eine Pension gibt es überhaupt nicht, selbst wenn der arme Schaffner oder Unterbeamte sich — fünfzig Jahre raderen und anstrengen sollte im Dienste. Bitte: das ist englisches Rechtsgefühl. Das gesamte Personal bis hinauf zu den höheren Beamten steht vielmehr mit der betreffenden Gesellschaft, der die

gefällige Oberflächlichkeit einer Pariser Boulevardredaktion hinwegsehen kann, läßt sich der „Temps“ vom 13. Juni berichten, das „Wolff-Bureau“ habe Ende Februar telegraphisch nach Argentinien gemeldet, 800,000 Deutsche hätten Verdun überraschend genommen. Es wird hiedurch festgestellt, daß das „Wolff-Bureau“ natürlich niemals eine derartige Meldung nach welchem Erdpunkte auch immer verbreitet hat.

Der Krieg gegen Italien

Die italienische Ministerkrise.

Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Lugano, 16. Juni. Der „Avanti“ führt aus, je länger die Krise dauere, desto größer seien die Schwierigkeiten, sie zu lösen. Die sogenannten Patrioten überboten sich in der Behauptung, daß der Augenblick ernst sei und daß Jedermann die Pflicht habe, dem Vaterlande Opfer zu bringen, aber niemals habe man eine wüßtere Jagd nach der Herrschaft, zahlreichere Intrigen und Machenschaften aller Art unter Hintansetzung jedes vaterländischen Interesses gesehen als in den letzten drei Tagen.

Der Bloß der äußersten Linken sagt in Permanenz, um einen Kandidaten für das Ministerium aufzustellen, äußerlich einig, aber tatsächlich von zwei Strömungen beherrscht, die sich gegenseitig argwöhnisch überwachen. Eine sizilianische Gruppe möchte die Kombination Boselli zu Falle bringen, um Orlando voranzustellen, eine andere arbeitet gleichfalls gegen Boselli, hat aber andere Ersatzmänner im Auge.

Die Reformsocialisten und die Radikalen arbeiten mit allen Kräften gegen einander, um zu verhindern, daß die anderen ein zu großes Stück vom Kuchen erhalten. Sehr unzufrieden ist der Bloß mit Boselli, weil dieser dem Amerikaner Meda einen Platz im Ministerium angeboten hat. Der Bloß will keinen Vertreter des Papstes im Friedenskongress und auch nicht im Ministerium.

Der Eintritt Sonnino's ins Kabinet.

Das Register seiner Fehler.

Lugano, 16. Juni. Der Eintritt Sonnino's in das Kabinet Boselli beruht auf einem Kompromiß. Boselli erklärte sein Einverständnis, daß Luzzatti nicht ins Ministerium kommt, ebenso der von ihm bereits in

Linie gehört, in einem Vertragsverhältnis mit einer dem Range des Angestellten entsprechenden Kündigungsfrist. Der Schaffner hat sogar nur Wochenlohn, und sogar der Inspektor nur Monatslohn, kein jährliches Gehalt. Die höchste Kündigungsfrist — man höre und staune — ist ein Vierteljahr! Bei unteren Beamten und dem Zugpersonal nur ein bis zwei Wochen. Ein Angestellter bekommt nur dann Krankenbeihilfe, wenn er sich während des Dienstes verletzt oder beschädigt hat. Sonst keinen Heller. Wie sich sein Lebensabend gestalten wird — da keine einzige Eisenbahngesellschaft eine Pension gibt — das ist Sorge und Sache eines jeden für sich. Natürlich bezieht sich Jedermann, solch un menschlichem Sklavenleben sobald als möglich den Rücken zu kehren. Daher der fast fortwährende Personalwechsel auf den Bahnen, und — eine nur natürliche Folge dieser menschenunwürdigen Zustände — daher auch die verhältnismäßig so ungeheuer oft vorkommenden Unglücksfälle auf den Strecken. Ganz bestimmt, der erbarmungslose, kalt berechnende Krämergeist des Briten, das „business as usual“, feiert gerade im Eisenbahnwesen seine skandalösesten Orgien.

So weit hat es also das Land der skrupellosesten „Business as usual“ gebracht. Uns Barbaren, die wir unter dem Joch des preussischen und österreichisch-ungarischen Militarismus feuschen (auch ipsissima verba eines gegenwärtigen britischen Ministers), mag ja das recht sein und wir haben all dem nichts, aber rein nichts hinzuzufügen.

Prof. L. Palóczy.

Aussicht genommene Giolitti, mit denen Sonnino nicht zusammenarbeiten wollte.

Dagegen ließ Sonnino seine Forderung der Zurückweisung eines parlamentarischen Ueberwachungsausschusses fallen.

Die „Idca Nazionale“ hält in einem langen Artikel Sonnino in der heftigsten Weise ein Verzeichniß seiner Fehler vor. Er habe es veräußert, die Kriegsführung auf eine breite Basis zu stellen; er habe die südslavische Agitation in den verbündeten Hauptstädten, selbst in Rom, zu einer Gefahr aufzuwachen lassen; er habe nichts für die italienische Vorherrschaft in der Adria gethan und Montenegro eine zweideutige Politik treiben lassen; den Epirus habe er den Griechen, Korfu den Engländern und Franzosen überlassen; wenn diese auch Verbündete seien, so sei damit doch die Führung in der östlichen Adria den Italienern entglitten; ebenso habe er Italien vor allen Kriegsschauplätzen im östlichen Mittelmeer ferngehalten und endlich durch eine hartnäckige und thörichte Schweigsamkeit über alle Vorgänge des Krieges und der äußeren Politik für das Ansehen Italiens im Ausland schlecht gesorgt.

Sonnino geht, Sonnino bleibt.

Lugano, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Theilnahme Sonnino's an dem neuen Kabinet ist keineswegs sicher. Nachrichten aus Rom zufolge habe Boselli den Freund Sonnino's, den Commendatore Bodrero, empfangen. Man glaubt, daß dieser die endgültige Ablehnung Sonnino's überbracht habe. Der „Secolo“ versichert, daß auch ohne Sonnino die schnelle Konstituierung des Ministeriums — gestützt auf die Hauptpersonen Boselli, Bissolati und Orlando — gesichert sei. Der Luganoer Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ nimmt dagegen bestimmt an, daß Sonnino eingewilligt habe, in das Kabinet einzutreten. Wahrscheinlich wird die offizielle Anmeldung über die Bildung des Ministeriums noch vor Schluß der Woche erfolgen. Die Zahl der Minister wird um vier erhöht. Es werden drei neue Ressorts (Verkehr, Munition, Rohstoffe) geschaffen. Außerdem soll das alte zu umfangreiche Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel getheilt werden. Der Freirechtsminister Barzilai kehrt nicht ins Ministerium zurück. Das neue Kabinet hat schon jetzt eine gute Presse.

Lugano, 16. Juni. Da man sich in Paris und in London mit dem bloßen Anerbieten an Sonnino, das Ministerium des Aeußern beizubehalten, nicht begnügt zu haben scheint, und da Boselli den Wünschen Sonnino's in Bezug auf die Personen, die dem Kabinet nicht angehören sollen, entgegenkam und darauf verzichtete, eine parlamentarische Kontrolle oder Mitarbeit bei den politischen Entscheidungen und Handlungen einzurichten, bleibt Sonnino vorläufig noch Minister des Aeußern. Für Bissolati wird ein besonderes Amt geschaffen, das die Beziehungen zwischen dem kämpfenden Heere und dem Ministerium erleichtern soll. Er soll den Titel Generalkommandeur des Krieges führen. Dieser Posten Bissolati's und sein Titel machen bei den interventionistischen Reduktionären einen ausgezeichneten Eindruck. Im Uebrigen scheint die Vergebung der Ministerposten soweit angebahnt, daß die Bildung des Kabinetts vielleicht schon heute abgeschlossen werden könnte und Boselli nunmehr mit der Umbildung des Kabinetts offiziell betraut werden kann.

Lugano, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Italia“ erfährt, daß Giolitti das ablehnende Votum seiner Getreuen gegenüber Salandra nicht billige. Sonnino's Verbleiben im Amte erfolgt auf Wunsch des Königs, bei dem die Botschafter der Entente zweimal Audienz hatten.

Zürich, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Parteiorganisation der Sozialisten Italiens hat sich am Donnerstag in Rom aufs schärfste gegen den Wiedereintritt

Sonnino's in ein neues Kabinet ausgesprochen, mit der Begründung, daß Italien nun nothwendigerweise dem Frieden den Weg bahnen müsse.

Die Kabinettsbildung durch Boselli gescheitert?

Rotterdam, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Das „Pest Journal“ meldet aus Turin: Boselli verzichtete auf die Mission der Bildung des neuen Kabinetts.

Der Fliegerangriff auf Venedig.

Vasel, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach Blättermeldungen aus Lugano wurden bei dem österreichisch-ungarischen Fliegerangriff auf Venedig die Bahnhöfeanlagen schwer beschädigt und über 25 Verletzte gezählt, darunter vier Zivilpersonen.

Bombenwürfe unserer Flieger auf die italienischen Bahnen in der venetianischen Tiefebene.

Ein Geschwader von Seesflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf den 16. die Bahnanlagen Portogruaro und Latisana und die Bahnstrecke Portogruaro-Latisana, ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Motta di Libensa, ein drittes die feindlichen Stellungen bei Monfalcone, San Canzian, Pizris und Vestrigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Volkstreffler in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.

Der Krieg gegen England.

General Haig gegen eine englische Offensive.

Wien, 16. Juni. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Der Kommandant der englischen Truppen in Frankreich General Douglas Haig hat sich entschieden gegen die Eröffnung einer großen englischen Offensive ausgesprochen, die mit der russischen parallel verlaufen soll. England könne erst dann zum Angriff schreiten, wenn es die Stunde für gekommen erachten werde. Dies sei jedoch noch nicht der Fall.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe der Türkei.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier theilt vom 15. Juni mit:

Front: Die Engländer versuchten eine Landung auf dem nördlichen Euphratufer zwischen Korma und Masrieh, zogen sich jedoch nach sechsständigem Kampfe unter Zurücklassung von 180 Todten in Unordnung zurück.

Auf den anderen Theilen der Front herrscht Ruhe.

Der Balkan.

Verfuchtes Attentat gegen König Konstantin.

Große Demonstration gegen die Benizelisten.

Genf, 16. Juli. Die „Agence Radio“ meldet aus Athen:

Am Montag wurde bei den Festlichkeiten im Stadion ein Anschlag auf den König verübt. Bei der Ankunft des Königs im Stadion zog ein Individuum einen Revolver und bedrohte damit den König. Der Mann wurde sofort verhaftet.

Nach dem Attentatsversuch bildete sich ein patriotischer Umzug. Die Menge zog vor die Redaktionen der benizelistischen Zeitungen, zuerst vor die Redaktionsräume der „Patriis“. Unter Hochrufen auf den König und Rufen „Nieder mit dem Verräther“ wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Darauf begab sich der Zug zur Redaktion des Blattes „Ethnos“. Die Volksmenge versuchte, da inzwischen die Thüren und Fenster geschlossen worden waren, das Portal zu sprengen.

Ähnliche Szenen spielten sich vor der Redaktion der Blätter „Asty“ und „Hestia“ und vor dem Klub der Benizelisten ab. Vor dem Bureau der „Nea Hellas“ erreichte die Demonstration ihren Höhepunkt. Die erregte Menge schoß mit Revolvern durch die Fenster in die Redaktionsräume.

Die Enteignung der griechischen Flotte durch die Entente.

Athen, 16. Juni. Die Meldung, daß die französische Admiralität dreißig große griechische Schiffe von Milos nach Biserta dirigirt, wird bestätigt. Die Maßnahmen der Entente legten bisher 500,000 Tonnen griechischer Dampfer lahm. Der verdächtige Befehl der französischen Admiralität läßt es nicht unmöglich erscheinen, daß das Vorhaben der Entente einem kolossalen Diebstahl gleichkommt.

Benigstens ist die Ansicht verbreitet, die Entente wolle die Gelegenheit ausnützen, ihre stark angegriffene Tonnage zu verstärken, besonders um die nothwendigen Schiffe für Italiens Kohlenversorgung aufzutreiben und auch für die Truppentransporte die Flotte, die gegebenenfalls in der nächsten Zeit sehr viel zu thun bekommen könnte, zu verstärken.

Die Lage ist im Allgemeinen un verändert ernst. Alle Gerüchte über eine Ministerkrise sind dagegen unrichtig und tendenziös.

Die rumänischen Sozialdemokraten gegen das Eintreten Rumäniens in den Krieg.

Bukarest, 16. Juni. Gestern fand eine Versammlung der Sozialdemokraten statt, in der anlässlich des Zwischenfalles in der Moldau beschlossen wurde, mit allen Kräften gegen einen Eintritt Rumäniens in den Krieg zu kämpfen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der Einbruch der Russen auf rumänisches Gebiet.

Bukarest, 16. Juni. Der Uebertritt russischer Truppen auf rumänisches Gebiet hat auf die gesamte rumänische öffentliche Meinung eine konsternirende Wirkung ausgeübt. Die Präfekten der im Grenzgebiete liegenden Gemeinden und Bezirke wendeten sich telegraphisch um Aufklärung an den Minister des Innern. Die Regierung ließ sämtlichen Präfekten das Communiqué des halbamtlichen Blattes zugehen, mit der Erklärung, daß es sich nur um ein Mißverständnis handle und zur Beruhigung kein Grund vorliege. Take Jonescu und Filipescu, die Führer der Opposition, sind in Bukarest eingetroffen und haben beim Ministerpräsidenten Bratianu vorgesprochen. Auch der Führer der konservativen Partei, Alexander Marghiloman, suchte den Ministerpräsidenten auf und besprach sich mit ihm eingehend über den russischen Einbruch. In der am Sonntag stattfindenden Volksversammlung wird sich Take Jonescu über diese Frage äußern.

Das Blatt „Liberatea“ hat in jene Gemeinden der Moldau einen Spezialkorrespondenten entsendet, in die die russischen Soldaten eingebrochen waren. Der Korrespondent theilt mit, daß die Bevölkerung aus Mamornica zu flüchten begann, als die

russischen Soldaten, an 8000, in die Ortschaft einzogen.

Die „Epoca“ behauptet, die Zahl der auf russisches Gebiet übertretenen russischen Soldaten habe 8000 betragen. Der Kommandant der russischen Truppen schritt sofort zur Requisition von Mehl und anderen Lebensmitteln. Insbesondere wurden die bei der Konsumgenossenschaft „Progressul“ vorgefundenen Mehlquantitäten requirirt. Den Bäckern wurde anbefohlen, sofort mit dem Brotbäcken zu beginnen. Die russischen Truppen waren mit Lebensmitteln sehr schwach versehen und da sie längere Zeit in Rumänien zu bleiben vermeinten, schickten sie Patrouillen in die umliegenden Pachtböse und Wirtschaften und nahmen von überall alle vorgefundenen Lebensmittel mit. Ganz besonders haben die Großgrundbesitzer der Gemeinden Kottubojan, Lokovica und Suraja Grund über die Gewaltthatigkeiten der russischen Truppen Klage zu führen. Vor dem Präfekten der Gemeinde Dorohoj erschienen der Pfarrer und der Lehrer der Gemeinde Mamornica und sagten unter Eid aus, daß die russischen Soldaten auf rumänischem Gebiete von ihren Waffen Gebrauch gemacht und in den Gemeinden Simihan, Lokovica und Beocani mehrere Einwohner getödtet und viele verwundet hätten. Der russische Kommandant hatte übrigens der Civild Bevölkerung die Räumung dieser Ortschaften anbefohlen. („Rel. Ort.“)

Wilson Präsidentschaftskandidat des demokratischen Konvents.

St. Louis, 16. Juni. („Reuter.“) Der demokratische Konvent nominirte durch Zuzuf Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft.

Ereignisse zur See.

Eine neue russische Flottenstation.

Kopenhagen, 16. Juni. „Politiken“ meldet aus Bergen: Es verlautet, daß die russische Flottenstation Kildin an der Marmarüste jetzt fertiggestellt worden sei; es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedojäger stationirt werden. Die meisten dieser Kriegsschiffe wurden während des Krieges in England gebaut, das auch mehrere Unterseeboote nach Kildin senden wird. Die Anlegung der Flottenstation war mit bedeutenden Kosten verbunden, da umfangreiche Sprengungsarbeiten nothwendig waren. Der Hafen liegt im Kolafjord, ist das ganze Jahr hindurch eisfrei und steht in unmittelbarer Verbindung mit der Мурманbahn.

Lord Ritchener sollte nach Semebada, dem Endpunkt der Bahn fahren und von dort die Reise nach Petersburg mit der Мурманbahn fortsetzen.

Der Untergang der „Sampshire“.

Bericht der englischen Admiralität.

London, 15. Juni. („Reuter.“) Die Admiralität theilt folgendes über den Untergang der „Sampshire“ mit:

Aus dem Verhör mit den zwölf Ueberlebenden über den Untergang der „Sampshire“ lassen sich folgende Schlüsse über den Hergang des Unglücks ziehen: Die „Sampshire“ fuhr längs der Westküste der Orkneyinseln. Es herrschte schwerer Sturm und die See ging über das Schiff, so daß ein Theil der Luken geschlossen werden mußte. Zwischen 1/8 und 3/8 Uhr stieß das Schiff auf eine Mine und begann sofort nach vorne zu sinken. Es neigte sich dann nach dem Steuerbord, bis es ungefähr eine Viertelstunde später sank. Der Kommandant rief alle Leute auf den Posten, um das Schiff zu verlassen. Einige Luken wurden geöffnet. Die Mannschaft begab sich rasch auf ihre Stationen und es wurde versucht, die Boote niederzulassen. Eines brach in der Mitte auseinander und die Insassen stürzten ins Wasser. Als die Leute durch eine der Luken ihren Posten aufsuchten, erschien Lord Ritchener in Begleitung eines Ma-

rinesoffiziers. Dieser rief: „Platz für Ritchener!“ Sie begaben sich nach Halbed und später sah man vier Stabsoffiziere über das Halbed der Backbordseite nach dem Hinterschiff abgehen. Der Kommandant rief Ritchener zu, er solle nach vorne auf die Brücke kommen, wo das Boot des Kommandanten zu Wasser gelassen wurde. Man hörte auch, daß der Kommandant Ritchener zurief, er möge in das Boot steigen. Niemand konnte sagen, ob Ritchener das Boot erreichte oder nicht und was aus dem Boot geworden ist. Es sah auch Niemand, ob eines der Boote vom Schiff frei kam.

Der Bericht der Admiralität schließt mit der Mitteilung über die zweckmäßige Verwendung von Rettungsgürteln, Schwimmwesten usw., um die Mannschaft auf dem Wasser treibend zu erhalten. Zwischen 150 und 200 Mann kamen auf Flößen vom Schiff frei, glitten aber nacheinander von den Flößen herunter oder gingen an Erschöpfung oder Erkältung zugrunde. Einige mußten auch bei dem Versuche, an der felsigen Küste zu landen, umgekommen sein. Andere starben, nachdem sie an das Land gekommen waren. Admiral Jellicoe gibt am Schluß des Berichts dem Schmerz der Flotte über Ritchener's Untergang Ausdruck.

Ritchener in der Seeschlacht vor dem Skagerrak gefallen?

Haag, 16. Juni. Die „Daily News“ veröffentlichten einen Brief eines Marinestabingenieurs der „Hampshire“, in dem detailliert die Thatsache illustriert wird, daß die „Hampshire“ an der Seeschlacht im Skagerrak teilnahm.

Dies und eine lange Reihe anderer Thatsachen bestärken das neuerlich lebhafter auftauchende Gerücht, daß Lord Ritchener an der Seeschlacht teilnahm und dort umgekommen ist und daß der räthselhafte Unfall bei den Orkneyinseln mit dem räthselhaften Verschwinden sämtlicher Leichen und mit dem merkwürdigen Umstand, daß kein Mann gerettet werden konnte, von der Admiralität erfunden wurde.

Die Kriegslage.

Die Kämpfe an der Nordostfront dauern an. Während aber an der Front in der Bukowina und Ostgalizien die Kämpfe stark abgeflaut sind, mit Ausnahme des Raumes westlich von Wisniowez, wo die heftigen Angriffe des Feindes sich wiederholten, hat sich in Wolhynien an der ganzen Front eine neue Schlacht entwickelt. Dort ist das offensiv Bestreben der Russen, wie sie das in ihren Blättern auch verkünden, noch einmal Lemberg zu erreichen, um dann hieraus politisches Kapital zu schlagen. Nachdem, so wie aus unseren Tagesberichten auch aus den letzten russischen Berichten, so sehr dieselben auch mit der angeblich fortwährend wachsenden Zahl der Gefangenen herumsunkerten, erkenntlich war, daß die Wucht der russischen Offensive ziemlich abgeflaut, die Widerstandskraft auf unserer Seite aber sich bedeutend gesteigert, ist nun abzuwarten, wie sich das Verhältnis zwischen Stoß- und Abstoßkraft in dieser neuen Schlacht gestalten wird. Vorauszusetzen ist zwar auch jetzt noch, daß der Feind an Zahl überlegen ist, ob aber nicht die geradezu grausame Weise, mit der er seine eigenen Truppen bisher geopfert hat, diese moralisch stark beeinträchtigt hat, ist noch fraglich.

Neutrale Blätter melden, daß wenn das Trommelfeuer unsere Stellungen zerstört und einge ebnet hatte, die Russen ihre Truppen in Sturmkolonnen vorgetrieben haben, die achtzehn, ja selbst zwanzig Reihen tief gegliedert waren. Unsere Truppen hätten jedoch fast durchwegs in erbittertem Handgemenge auch diesem Ansturm standgehalten, bis nicht die Russen die im Handgemenge stehenden Truppen ohne Rücksicht auf die eigenen Leute mit einem Trommelfeuer überschütteten, das fast alle

Kämpfer niedermähte, und damit einer zweiten ebenso tiefgegliederten Kolonne das Vorgehen ermöglichte. Mit diesem Trommelfeuer hat die russische Artillerie fünf- und oft zehnmal so viele eigene Truppen getötet oder verwundet, als Feinde, was aber der russischen Heeresleitung gar keine Bedenken machte. Wo aber die russischen Truppen, was an sehr vielen Stellen geschah, vor dem Maschinengewehr- oder Geschützfeuer unserer Truppen zurückflutheten, wurden sie durch eigene Artillerie auch von rückwärts beschossen und so zu neuerlichem Vorgehen gezwungen. Daß jede auch nur halbwegs intelligente Truppe durch ein solches Vorgehen vollständig demoralisiert werden muß, ist zweifellos. Ja in einem anderen Heere würde die Leitung riskieren, daß wenn die erste Sturmkolonne durch eigene Artillerie vernichtet würde, die nächstfolgende den Gehorsam verweigert. Der russische Muth in seiner Indolenz scheint aber auch diese bestialische Taktik vertragen zu haben, und ist nur die einzige Frage, ob auch auf die Dauer, ob nicht eben diesem Umstande die offensichtlich schon verminderte Stoßkraft der russischen Truppen zuzuschreiben ist.

Bemerkenswerth ist auch, daß sowohl nach unseren, wie auch nach den russischen Berichten in den Kämpfen der letzten Tage an mancherlei Stellen der Kavallerie wieder eine gewisse Rolle zufiel. Das würde bedeuten, daß die Stellungskämpfe sich an einzelnen Fronttheilen wieder in Bewegungskämpfe verwandelt haben. Doch ist es sicher, daß diese Verwandlung nur eine vorübergehende ist, denn bei der großen Gewandtheit, die jetzt ja schon alle Truppen in der raschen Errichtung einer Verteidigungslinie erlangt haben, kann der Bewegungskrieg keine lange Dauer haben.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat der allerjüngste feindliche Offensivversuch gegen die Hochfläche des Doberdo ein rasches Ende gefunden, wenigstens vorläufig, da alle feindlichen Angriffe abgewiesen worden sind. Ob der Feind diese Angriffe, mit denen er offensichtlich unsere Kräfte an der Monzofront binden will, damit sie nicht etwa an die Südtirolerfront abgezogen werden können, fortsetzen wird, ist noch abzuwarten. Dort sind auf der Hochfläche von Asiago wieder lebhaftere Artilleriekämpfe im Gange, die ja die gewohnten Vorläufer erneuter Infanteriekämpfe zu sein pflegen. Im Ortlergebiet südlich der Stillerer Jochstraße nahmen wir die 3482 Meter hohe hintere Madatschspitze, sowie die 3458 Meter hohe Turfetspitz in Besitz, zwischen denen sich die Grenzlinie durch Eis- und Gletschergebiet hinzieht.

Die Schlacht vor Czernowitz.

Czernowitz, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Berichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatt“ Julius Weber meldet über die Schlacht vor Czernowitz: Seit vier Tagen tobt ein heißer Kampf um Czernowitz. Die unter den bekannten Voraussetzungen erfolgte Zurücknahme unserer Front zwischen Dnjester und Pruth hatte zur Folge, daß wir unsere Stellungen auch nordwestlich von Czernowitz vorübergehend räumen mußten. Das geschah Samstag, den 10. Juni. Die Räumung vollzog sich auf diesem Fronttheil kampflös und die Gruppe, die ein volles Jahr diese vorgeschobenen Positionen inne hatte, verlegte ihre Stellung ins Pruththal, in die engste Nachbarschaft von Czernowitz. Von diesem Augenblick an wurde die Stadt Czernowitz der Schauplatz eines heftigen Ringens.

Die einleitenden Kämpfe um den Besitz der Stadt begannen am Pfingstsonntag. Diesem für die Stadt so bedeutsamen historischen Augenblick ging eine amtliche Verlautbarung der Czernowitzer Polizeibehörde voraus, die sich wie ein Motto zu einem erschütternden Drama lief. Sie lautet: „Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß die Stadt Czernowitz heute Sonntag, den 11. Juni 1916, unter

feindlichem Artilleriefeuer stehen dürfte.“ Die Bevölkerung verstand diesen Wink. Gleich nach der Publizierung dieser Kundmachung begann die Flucht aus der Stadt.

Ergreifend war das Bild, welches ich seit Samstag in seiner ganzen erschütternden Tragik beobachtete. Alles wollte fort: Christ, Jude, Deutscher und Rumäne, Pole und Ruthene. Alles zog es vor, die theure Stadt zu verlassen, die von einem dumpfen, wilden Getöse widerhallte. Denn gerade um diese Zeit eröffneten die Russen, die nunmehr jenseits des Pruth standen, eine Kanonade gegen die Stadt. Unaufhörlich rollte der Geschützdonner und die Geschosse fielen namentlich in die unteren Stadttheile und in das Bahnhofsviertel. Das Feuer war nicht sehr stark, doch erzeugte es eine furchtbare Panik. Von Zeit zu Zeit erreichte ein Geschöß ein bewohntes Haus. Die Unserigen erwiderten das Feuer in lebhafter Weise. So verging der Pfingstsonntag. Die Nachtstunden verliefen verhältnismäßig ruhig.

Am Pfingstmontag wiederholte sich das gleiche kriegerische Bild. Die Russen beschossen unsere Stellungen, wobei sie nicht gerade besondere Wichtigkeit aufs Ziel legten, so daß eigentlich wieder die Stadt unter Artilleriefeuer stand. Das ganze Pruththal und die Stadt wurden zu einem bewegten Schlachtfeld. Die russischen Geschosse sausten unaufhörlich nieder. Brandgranaten schlugen in kleinen Schöften ein und ließen mächtige Rauchwolken emporsteigen, die den Horizont verdundelten. Eine Granate bekam das Bahnhofgebäude ab, dessen rückwärtigen Anlagen dadurch empfindlich beschädigt wurden. Ein Schrapnell verirrte sich in den südlich gelegenen Stadtteil und verwundete drei Personen leicht. Ein Holzlager gerieth in Brand. Die noch zurückgebliebenen Leute bewegen sich mit angsterfüllten Mienen durch die Straßen, und jeder von ihnen bewegt die einzige Frage: Wird die Stadt diese schwere Krise überstehen?

Wieder naht eine Nacht heran. Die Stadt ist in tiefes Dunkel gehüllt, die Behörden sind alarmirt. Im Rathhaus ist das Stadthauskollegium versammelt und hält Permanenzdienst. Jede Stunde kommen von dort neue Nachrichten, aus denen man frischen Muth schöpft. Mit zarter Liebe und Anhänglichkeit klammern sich die letzten Reste der Bürger an die Stadt, deren Schicksal ihnen ans Herz greift.

In der Nacht von Montag auf Dienstag schickten sich die Russen an, die Stadt zu überrennen und sie an einem nordöstlichen Punkte, knapp an der rumänischen Grenze, im Sturm anzugreifen. Es begann um Mitternacht eine Kanonade, die Alles erschauern machte. Der finstere Horizont wurde von den aufblitzenden Geschossen förmlich erleuchtet. Ununterbrochen trommelten die Russen mit ihren Geschützen gegen unsere Stellungen. Sie betreten bei ihrem Angriff rumänisches Gebiet, um unsere Verteidiger zu umgehen. Sie stießen hiebei auf den bewaffneten Widerstand der rumänischen Grenzwachposten, und es entspann sich ein lebhafter Kampf, in dessen Verlaufe 23 Rumänen verwundet wurden. Unsere heldenhaften Verteidiger eröffneten indessen ein vernichtendes Artilleriefeuer gegen die Stürmer, welche äußerst schwere Verluste erlitten. Der Kampf dauerte bis 3 Uhr Morgens. Die Russen hatten sich bereits dem Pruth genähert, aber sie kamen nicht weiter. Hunderte von ihnen fanden den Tod in den Wellen des Pruth, während Ungezählte im Feuer unserer Geschütze fielen. Der Sturm, der mit großen Massen angefohrt wurde, konnte resultatlos abgeschlagen werden.

Dienstag Vormittag kamen unsere Geschütze wieder zu Wort und führten eine vernichtende Sprache gegen die feindlichen Kolonnen jenseits des Pruth, die sich neuerlich zu einem Sturm gegen einen unserer Brückenköpfe anschickten. Auch dieser Angriff wurde durch unsere Geschütze schon im Keime erstickt.

Inzwischen war der Kampf um die Stadt noch lange nicht zu Ende. Das Geschützfeuer flaute im

Laufe des Nachmittags ein wenig ab, aber die Ruhe währte nicht lange.

Um drei Uhr — Dienstag Morgens — eröffnete sich förmlich die Halle. Es galt unserem Brückenkopf Zuczka. Es war, als ob Tausenden von Schlünden Feuer gegen die Stadt geschleudert würde. Die ganze Stadt erbebt. Doch auch dieser Sturm brachte den Russen keinen Erfolg. Unsere Geschütze erwiderten das Feuer mit gleicher Festigkeit und die Verteidiger dieses Abschnittes gingen dann im rechten Augenblicke zum Gegenangriff über, wobei es zu einem furchtbaren Handgemenge kam. Die Russen, die in sechs Reihen vorgegangen waren, wurden niedergemacht und die immer frisch hervorströmenden Reservekolonnen aus dem Bruchthal wurden schließlich bis weit über Sadagorazurückgedrängt.

So befindet sich die Stadt schon den vierten Tag hindurch in einer schweren Krise. Görz hat eine Leidensgenossin bekommen. Wenn auch Czernowitz nicht so unter der Beschließung zu leiden hatte wie Görz, so ist der Kampf, der sich um die Stadt abspielt, nicht minder heftig, und die zurückgebliebenen Einwohner verdienen für ihren Heldennuth nicht mindere Bewunderung, wie jene von Görz.

Während ich diese Zeilen niederschreibe, dauert der Kanonendonner fort. Wir Alle fühlen die entscheidungsvollen Stunden, die wir jetzt durchleben. Es ist, als ob wir uns in einer schweren Krankheit befänden, die ihren Höhepunkt erreicht hat. Wir, die wir hier leben, haben die felsenfeste Zuversicht, daß Czernowitz auch diese Krise überstehen wird.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die geheime Sitzung der Pariser Kammer.

Paris, 16. Juni. Die Kammer beschloß mit 412 gegen 138 Stimmen, eine geheime Sitzung abzuhalten. Die öffentliche Sitzung wurde um halb 3 Uhr unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen.

Bern, 16. Juni. Für die geheime Sitzung der Pariser Kammer sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden, um das Geheimnis der Vorgänge zu wahren. Die Gitter des Palais Bourbon sind geschlossen. Die Journalisten dürfen die Wandelgänge nicht betreten, sondern dürfen sich nur in einem völlig isolierten Theile aufhalten. Den Journalisten ist der Zutritt nicht gänzlich verweigert, weil möglicherweise die geheime Sitzung plötzlich in eine öffentliche umgewandelt werden könnte. Jeder Minister kann zwei Mitarbeiter bestimmen, die in einem besonderen Zimmer verbleiben und mit denen er telephonisch verkehren kann. Das stenographische Protokoll kommt versiegelt in das Archiv. Es liegen neun Interpellationen vor, die sich auf Verdun beziehen, darunter eine des Deputirten Favre, der über die Gründe der ungenügenden Verteidigung Verduns und über die erfolgte Maßregelung der dafür verantwortlichen Persönlichkeiten interpellirt.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Antrag betreffend die Reform der Besitzpolitik. — Aeußerung des Ministerpräsidenten.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute behufs dritter Lesung der gestern votirten Vorlagen eine kurze Sitzung, um sich dann bis zum 4. Juli zu vertagen. Zuvor motivirte noch Ludwig Beck seinen Antrag auf Einsetzung einer Landeskommission zur gründlichen Reform der Besitzpolitik ebenso breitspurig wie oberflächlich, denn eine so wichtige Angelegenheit läßt sich nicht auf Grund laienhaft zusammengelaubarer Daten und fremder Motive im Handumdrehen lösen, am allerwenigsten aber durch eine der berücksichtigten Kommissionen, in deren Protokollen und Archiven schon so viele Entwürfe begraben wurden. Tatsächlich beschloß auch die Majorität, diesen Antrag nicht auf die Tagesordnung zu stellen, nachdem

Ministerpräsident Graf Tisza in längerer Rede ausgeführt hatte, daß man ein so wichtiges Problem nur vorsichtig und allmählig, nicht aber übereiligt der Lösung entgegenführen dürfe. Jedemfalls müsse die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität mit rationellen Mitteln angestrebt werden, was der Rabinetschef, ebenso wie die Förderung der Beteiligungen der aus dem Kriege heimgekehrten Soldaten an der Erwerbung von Grund und Boden, in Aussicht stellte.

Präsident Paul Bethy eröffnet die Sitzung um 11 Uhr Vormittag.

Die Gesekentwürfe über das Budgetprovisorium und das finanzielle Uebereinkommen mit Kroatien werden in dritter Lesung angenommen.

Ludwig Beck begründet folgenden hinsichtlich der Reform der Besitzpolitik unterbreiteten Antrag: „Unsere Besitzpolitik bedarf gründlicher Reform. Das Haus möge demnach die Regierung anweisen, die notwendigen Schritte zur Durchführung der Reform unverzüglich zu unternehmen, zu ihrer Vorbereitung eine Landeskommission konstituieren und über alle getroffenen Vorkehrungen dem Hause in der nächsten Session Bericht erstatten.“ Einleitend bemerkt er, der Krieg habe allen Nationen zwei große Aufgaben aufgebürdet: die Sicherung eines glorreichen Friedens und die Anstrengungen, die Kriegsschäden gutzumachen. Diese Aufgaben lasten auch auf Ungarn. Die Bevölkerung dieses Landes habe von 1870 bis 1910 um fünf-einhalb Millionen zugenommen, aber die Vermehrung des Kleingrundbesitzes stehe mit diesem Zuwachs in keiner Proportion. Es liegt im Interesse des Staates und es ist eine Pflicht gegenüber der Nation, die großen Latifundien zu mobilisieren und die Zahl des gesunden Kleinbesitzes zu vermehren. Auch die Industrie muß zu der Uebersetzung gelangen, daß es in ihrem eigenen Interesse gelegen ist, daß die Landwirtschaft sich gesund und intensiv entwickle, einerseits um das notwendige solide Rohmaterial zu erhalten, andererseits um sich ein lebenskräftiges und kultivirtes Käuferpublikum zu sichern. Die bisherige Grundbesitzpolitik — sagt Redner — hat vollständig versagt. Die Opposition will nun durch ihre Aktion die Grundpfeiler für eine neue, gesunde Wirtschaftspolitik niederlegen und eine neue starke landwirtschaftliche Klasse schaffen. Die Darányi'sche Ansiedelungsaktion hat den Beweis erbracht, daß man eine ernste Ansiedelungspolitik machen kann, wenn man sie ernstlich machen will. Es müßte zunächst eine Bodenbesitzstatistik ohne Verzug aufgestellt werden, eine Statistik, die die Grundlage für eine gesunde, erspriechliche Besitzpolitik bilden kann. Ferner müßte die Regierung Fühlung nehmen mit allen jenen, die diese Frage verstehen, und mit allen jenen, die auf diesem Gebiete etwas zu bekommen oder zu geben haben. Ueberdies muß eine aus allen Schichten der Gesellschaft bestehende Kontrollkommission ins Leben gerufen werden, wobei es natürlich ist, daß jede Parteipolitik von dieser Frage ferngehalten werden muß. Die Regierung muß aber in dieser Frage die Verantwortung mit den unabhängigen Elementen der Gesellschaft theilen. Grundbesitz und Rechte, das ist's, was dem Volke gegeben werden muß. Redner bittet um die Annahme seines Antrages. (Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza will dem Antragsteller nicht auf das Gebiet der Details folgen, hält es jedoch für seine Pflicht, auf die eine und die andere Bemerkung zu reflektieren. Der Herr Abgeordnete Ludwig Beck — sagte Redner — behauptet, wir hätten auf dem Gebiete der Grundbesitzpolitik keine wirtschaftliche Freiheit. Wäre dies wahr, so wäre ich gewiß am meisten darüber betrübt. Ganz im Gegentheil aber sehen wir auch unsere kleinen Landwirthe im vollen Genuß der wirtschaftlichen Freiheit blühen und gedeihen und materiell immer kräftiger werden. Nichtsdestoweniger erachtet es die Regierung als ihre Aufgabe, im Rahmen der freien Konkurrenz die kleinen Landwirthe zu unterstützen, ohne jedoch die kleinen Landwirthe sozusagen unter Vormundschaft zu stellen. Der Herr Antragsteller hat sicherlich zu schwarz gesehen, denn seit einem Jahrzehnt hat die Zahl der kleinen Landwirthe gegenüber den Großgrundbesitzern erheblich zugenommen. Die weitaus meisten Bearbeiter des Bodens sind zugleich auch bescheidene Besitzer von Grund und Boden. Was aber die Erhöhung des Bodenertrages anbelangt, kann diese erfahrungsgemäß doch nur von dem Großgrundbesitzer erwartet werden. Im Interesse der Ansiedelungsaktion hat die Regierung bereits Schritte gethan, und die Aktion muß nur auf die richtige Bahn geleitet werden. Das System der lebenslänglichen Pacht konvenirt dem ungarischen Bauer nicht, noch weniger das System des Rentenbesitzes, der ungarische Bauer will Eigentümer von Grund und Boden sein. Die Regierung legt großes Gewicht auf eine richtige Grundbesitzpolitik, aber die jetzige Zeit ist wahrlich nicht geeignet, die wichtige agrarische Frage über Hals und Kopf, übereiligt und daher schlecht zur Lösung zu bringen. Solche wichtige Fragen wollen mit Ueberlegung erledigt werden und die Regierung ist sich ihrer Pflicht bewußt und wird sicherlich ihr Bestes thun, um eine gründliche und gute Erledigung herbeizuführen. Derzeit aber halte ich eine breite parlamentarische Debatte über diesen Gegenstand für nicht am Platze und daher bitte ich das geehrte Haus, den Antrag nicht auf die Tagesordnung setzen zu wollen. (Beifall rechts.)

Ludwig Beck weist darauf hin, daß in Amerika Hunderttausende ausgewandeter Ungarn auf die Reform der Grundbesitzpolitik warten, um auf heimathlichem Boden Grundbesitz erwerben zu können, und daher bittet er, den Antrag zur Berathung zu stellen.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza kann von der Ansicht, daß die Erhöhung des Bodenertrages nur vom Großgrundbesitzer, nicht aber von den kleinen Landwirthen erwartet werden kann, nicht abgehen und daher müssen bei der Frage der Grundbesitzreform die Interessen aller Klassen der Landwirthe vor Augen gehalten werden. Redner bittet, den Antrag, als derzeit nicht zeitgemäß, nicht zu verhandeln.

Das Haus beschließt, von der Berathung des Antrages abzusehen.

Präsident beantragt hierauf die Vertagung des Hauses bis zum 4. Juli. (Zustimmung.) Schluß der Sitzung um 1 Uhr Nachmittag.

Die parlamentarische Kriegssession.

Pause in den Verhandlungen des Hauses. — Die Regnikolardeputationen.

Das Abgeordnetenhaus hat sich heute bis zum 4. Juli vertagt, an welchem Tage die Steuerborlagen zur Verhandlung gelangen. Es wird jedoch auch bis dahin eine formelle Sitzung zu dem Zwecke einberufen werden, damit die Referenten der einzelnen Steuer- und sonstigen Vorlagen ihre Berichte unterbreiten. Das Magnatenhaus wird demnach zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die Indemnitätsvorlage und den Gesekentwurf über die provisorische Verlängerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien in Verhandlung zu ziehen. Vorhergehend wird der Finanzausschuß des Magnatenhauses am 19. d. die Vorlagen zur Verhandlung vorbereiten.

Der Klub der Nationalen Arbeitspartei war heute ziemlich lebhaft besucht. Anwesend waren unter Anderen Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul Bethy, mehrere Minister und Staatssekretäre und die Abgeordneten in großer Zahl.

Die kroatische Regnikolardeputation zur Vereinbarung des finanziellen Ausgleichs mit Ungarn hielt, wie aus Agram gemeldet wird, gestern Nachmittag im kleinen Landtagssaale eine Sitzung ab. Es gelangte eine Reihe laufender Fragen zur Erörterung, die mit dem am kommenden Montag und Dienstag in Budapest stattfindenden gemeinsamen Sitzungen der ungarischen und kroatischen Regnikolardeputation im Zusammenhange stehen.

Wie wir erfahren, treffen die Mitglieder der kroatischen Regnikolardeputation nächsten Sonntag in Budapest ein. Der Präsident der ungarischen Deputation Graf Rhen-Héderváry war wohl in der letzten Zeit nicht ganz wohl, doch hat sich sein Zustand bereits erheblich gebessert, so daß zu hoffen steht, daß er an der gemeinsamen Sitzung der beiderseitigen Regnikolardeputationen wird teilnehmen können.

Das Berliner „Wolff-Bureau“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Wenn es noch eines Beweises für die innige Uebereinstimmung der deutschen mit der österreichisch-ungarischen Politik bedurft hätte, so ist dieser durch die gestrige Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza erbracht worden. Graf Tisza bekundete in seinen Ausführungen die unbedingte Solidarität der in dem Weltkriege und auch darüber hinaus verbundenen Mittelmächte. Es hat in deutschen Kreisen eine ganz besondere Wirkung hervorgebracht, daß Ministerpräsident Tisza sich mit aller Schärfe gegen die unmittelbar nur Deutschland bedrohenden Kriegsziele Englands gemendet hat. Mit Recht hat Tisza die örtlichen Erfolge der russischen Offensive als eine Episode gekennzeichnet, die an der militärischen Gesamtlage nichts ändern und die Kriegsergebnisse nicht beeinflussen können. Die ganze Rede ist durchwacht von hoher Kraft und Siegesbewußtsein, indem der ungarische Ministerpräsident in Uebereinstimmung mit dem deutschen Reichskanzler betonte, daß nach den Erklärungen der Gegner von Friedenserörterungen nicht mehr die Rede sein könne. Nur die Waffen können den Frieden herbeiführen und nur ein siegreicher Friede kann uns zur Niederlegung der Waffen veranlassen.

Kroatischer Landtag.

Indemnitätsdebatte. — Interpellationen.

Aus Agram wird gemeldet: Die heutige Sitzung des kroatischen Landtages wurde vom ersten Vizepräsidenten Dr. Magdics um 11 Uhr Vormittag eröffnet. Der Vorsitzende verliest die Depesche, mit welcher Generaloberst Erzherzog Eugen auf die Begrüßungsdepesche des Landtagspräsidenten antwortete. Es wird sodann zur Tagesordnung geschritten: Bericht des Budgetausschusses über die Indemnitätsvorlage.

Referent Abgeordneter Dr. Kristovics bespricht die Vorlage und empfiehlt dieselbe zur Annahme. (Lebhafte Beifall bei der Majorität.)

Jalsabetics (Bauernpartei) spricht gegen die Vorlage und bemängelt, daß die Regierung angeblich nur für die Beamten Sorge. Er kritisiert an der Vorlage den Mangel an Mitteln für volkswirtschaftliche Zwecke und sagt, daran sei nur der finanzielle Ausgleich mit Ungarn schuld, weshalb das kroatische Volk sehnlichst die finanzielle Selbstständigkeit erwarte, dies mögen sich die Herren, die jetzt nach Budapest fahren, merken. Redner bringt sodann verschiedene Wünsche der Bauernpartei vor, spricht gegen die ungarischen Schulen in Kroatien und lehnt die Vorlage ab.

Sodann folgen Interpellationen. Der Präsident erteilt dem Abgeordneten Radics das Wort zur Begründung seiner zweiten Interpellation. Die erste Interpellation konnte der Vorsitzende nicht zulassen, weil sie gegen die Staatsinteressen gerichtet war.

Die Opposition protestiert gegen diese Maßnahme, welche gegen die Geschäftsordnung sei.

Abg. Radics will die Interpellation trotzdem verlesen, der Präsident gestattet dies nicht. (Zwischenruf bei der Opposition.)

Abg. Radics stellt sodann seine zweite Interpellation, welche dahin lautet, ob der Banus bereits die gemischten Kommissionen zur Kontrolle der Kriegsunterstützungen eingesetzt habe, und was der Banus unternommen habe, um die Mißstände bei der Ertheilung der Kriegsunterstützungen zu beseitigen.

Präsident: Die Interpellation wird an die Regierung geleitet.

Abg. Radics interpelliert weiter, ob es richtig sei, daß das Komitat Syrmien aus dem Approvisionierungsgebiete Kroatiens ausgeschieden wurde und die Regierung die dortigen Erträge nicht zur Volksversorgung verwenden dürfe.

Sektionsrath Sepics erklärt, er wolle jetzt nur konstatieren, daß das Komitat Syrmien nicht aus der Landesapprovisionnement ausgeschieden wurde, sondern daß die dortigen Ueberschüsse für andere Komitate verwendet wurden.

Abg. Radics nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis, das Haus nimmt sie zur Kenntnis. Radics interpelliert weiter über die Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Volksschullehrer, die jetzt ganz von den politischen Behörden abhängen. Die Interpellation wird an die Regierung geleitet.

Abg. Stephan Bulotics (keine Rechtspartei) interpelliert, ob der Regierung die angeblichen Unkorrektheiten bei der Bezirksapprovisionnement in Delnice bekannt seien.

Sektionschef Sepics erwidert, die Regierung wolle keinerlei Unkorrektheiten verdecken, sie entsende Kontrollorgane, um alle Mißstände abzustellen. Dies werde auch in dem Falle Delnice geschehen, und die Regierung werde sicherlich gegen eventuelle Schuldige strengstens vorgehen.

Abg. Bulotics erklärt, die Antwort nicht zur Kenntnis zu nehmen, die vom Hause zur Kenntnis genommen wird.

Nachdem Abg. Zagorac seine Interpellation zurückgezogen hat, erscheint die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende beruft die nächste Sitzung für morgen 10 Uhr Vormittag ein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Reingkeiten.

Budapest, 16. Juni.

* Die hauptstädtische Zehner-Kommission hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Bárczy eine Sitzung. Magistratsrath Ludwig Fokusházy unterbreitete seinen Bericht über den Stand der Approvisionnement. Getreide hat die Hauptstadt 286 Waggons auf Lager und 218 Waggons sind auf dem Wege nach der Hauptstadt. Der Wochenbedarf beträgt 140 Waggons. Brotarten gelangten insgesammt 770,000 zur Vertheilung. Nachdem die Mehlvorräthe zumeist zur Reize gehen, dürfte die Zahl der Brotarten bei der nächsten Vertheilung auf 850,000 steigen. Die Approvisionierungssektion beabsichtigt die Herausgabe einer „Approvisionierungslegitimation“, die zur Entgegennahme der verschiedenen Lebensmittelkarten berechtigt. Diese Legitimation besteht aus zwölf Coupons, deren jeder bei Entnahme irgend einer Lebensmittelkarte abgestempelt wird. Diese Legitimation soll verhindern, daß Bewohner der Umgebung aus der Haupt-

stadt Lebensmittel ausführen können. Der Vorschlag wurde im Prinzip angenommen. — Der Schweineauftrieb hat abgenommen und die Schweine, die gebracht wurden, waren milderer Qualität. Es kam vor, daß ein Paar Schweine 220 Kilo wog. Das Durchschnittsgewicht betrug per Paar 280 bis 300 Kilogramm. Der Einkauf ist überhaupt ein schwieriger, der Schweinebestand der Hauptstadt beträgt derzeit 13,000 Stück, die jedoch noch nicht schlachtreif sind. Die Hauptstadt verkauft wöchentlich in Halbkilogrammportionen 40,000 Kilogramm Fett. Die Kontrolle der Selcher ist eine sehr schwierige, darum beabsichtigt die Hauptstadt, die Selcher zu verpflichten, daß sie das Fett der von ihnen geschlachteten Schweine im Schlachthause der Hauptstadt abgeben, die es in Verkehr bringen wird. Die Fetttankweisungen sind fertiggestellt, ehe die Regierung jedoch bezüglich der Mazamalisierung der Schweine keine Verfügung getroffen hat, werden dieselben nicht ausgegeben. — Die Milchzufuhr hat etwas abgenommen. In der letzten Woche sind nur 190,000 Liter Milch nach der Hauptstadt gebracht worden, während vorher 200,000 Liter gebracht wurden. — Die Eierpreise weisen eine steigende Tendenz auf. Auf diesem Gebiete werden Regierungsmaßnahmen eingreifen müssen. — Die Nachfrage nach Bohnen und Hirse ist eine große. — Bürgermeister Stephan Bárczy theilt mit, daß die letzte Sitzung der ständigen Kommission des Stadtkongresses in Verbindung mit der Regierungsverordnung über die Sperre aller Kornfrüchte verschiedene Modifikationen beschlossen hat, die der Regierung in Form einer Unterbrechung überfendet werden sollen. Er bittet die Kommission, auch ihrerseits zu der Frage Stellung zu nehmen. Die Kommission schloß sich in Allem den Beschlüssen der ständigen Kommission an, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wurde. Die Kommission verhandelte in einer Konferenz weiter.

* Die Steuergesetze und die Finanzkommission.

In der heutigen Sitzung der Finanzkommission brachte Dr. Béla Feketi die im Parlament eingebrachten Steuergesetzentwürfe zur Sprache, verwies im Zusammenhange damit insbesondere auf die Magistratsvorlage betreffend die Stempel- und Steuerfreiheit der hauptstädtischen Obligationen und bemerkte, daß diese Frage sich in Zukunft für die Hauptstadt noch weniger günstig gestalten wird, weil, während die Gewährung dieser Vergünstigung bisher vom Parlament abhing, jetzt zwei Minister, der Handelsminister und der Minister des Innern, über dieselbe zu entscheiden haben werden. Er beantragt, der Magistrat möge in dieser Frage eine Unterbreitung anfertigen und dieselbe der nächsten Generalversammlung vorlegen. Dr. Wilhelm Bássonhy fragt an, ob der Bürgermeister vor Einreichung dieser Gesetzesvorlage von derselben verständigt wurde. Er wisse, daß dies nicht geschehen sei; es ist für die Regierung bezeichnend, daß ein Gesetz, welches direkt auf die Hauptstadt zugeschnitten wurde, dem Vertreter der Hauptstadt nicht vorgelegt wird. Redner erklärt, der Finanzminister möge sich dieses Gesetz behalten, weil es ein Spiegelbild jener unersöhnlichen Abneigung ist, mit der der Finanzminister der Hauptstadt gegenübersteht. Uebrigens verzichte die Hauptstadt auf sein Wohlwollen; die Hauptstadt wird in Gemeinschaft mit den Städten Ungarns ihre Interessen auch diesem Herrn gegenüber zu wahren wissen. Uebrigens sei die Zeit inmitten des Krieges nicht geeignet, solche Steuergesetze zu schaffen, wie die vorliegenden. Provisorien können geschaffen werden, es sei aber unschädlich, unter dem Schutz der Censur definitive Gesetze zu schaffen, ohne zu wissen, wie theuer sich die Liquidierung des Krieges stellen wird. Er beantragt, ein Subkomité zu entsenden, welches sich mit den gesammelten, von der Regierung eingereichten Steuergesetzen befassen soll, und das Ergebnis möge in der Generalversammlung und im Stadtkongress verhandelt werden. Diese Gesetze deuten auf keine große Finanzgenialität. Sie bilden ein einfaches Multiplikationsbeispiel, und wenn der Finanzminister weiter nichts zu produzieren vermöchte, so spreche er ihm sein größtes Bedauern aus. Daß die Opposition es ablehnte, an den Kommissionsverhandlungen über die Steuergesetze theilzunehmen, bedauere er. Es sei von ihr unverantwortlich, vor solch wichtigen Fragen auszureifen. Vorsitzender Dr. Theodor Bódy erklärt, daß der Magistrat nichts verabsäumt hat, die Steuerfreiheit für die hauptstädtischen Obligationen zu erwirken, ja, der Bürgermeister habe in dieser Frage auch persönlich intervenirt, mehr zu erreichen war jedoch nicht. Er habe nichts dagegen einzuwenden, daß der Municipalauschuß sich an die Legislative wende, und er acceptire den Vorschlag, ein Subkomité zur Vorbereitung der Frage zu entsenden.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Theodor Bódy eine Sitzung, in welcher Vorsitzender dem Wunsche der Kommission gemäß über die vor den Sommerferien noch zu erledigenden Agenden Aufschluß erteilt. Außer der am 21. d. stattfindenden Generalversammlung werden noch am 5. und 12. Juli Generalversammlungen abgehalten. In der am 5. Juli abzuhaltenden Generalversammlung werden das öffentliche Arbeitsprogramm, die Vergütungssteuer, das Organisationsstatut und das Pensionsstatut der Gaswerke, Organisationsvorschläge, das Statut über die Gasabgabe und die Vorlage über die Volkswohlfahrtszentrale, in der am 12. Juli abzuhaltenden Generalversammlung die Schlußrechnung für das Jahr 1915 verhandelt werden. Vor der Tagesordnung urgirt Heinrich Biró die Kommunalparafasse, deren Statut von der Regierung noch immer nicht genehmigt ist. Wien, welches diese Institution viel später beschlossen hat, vermochte im Geschäftsjahre 1915 1,332,140 Kronen reinen Nutzen auszuweisen. In weiterer Folge führt er Klage über den Mangel an Einsparern, und bemerkt, daß der Zustand auf diesem Gebiete unhaltbar geworden sei. Zur Tagesordnung übergehend, unterbreitet Magistratsnotar Dr. Géza Kemény eine Vorlage, derzufolge die Hauptstadt das „Augusta-Schiff“ zehn Jahre hindurch mit 45,000 Kronen subventionire. Auf Vorschlag Heinrich Biró's wird die Vorlage behufs weiteren Studiums von der Tagesordnung abgesetzt. — Nach Erledigung mehrerer Pachtverlängerungen und Expropriationsvorlagen gelangte die Schlußrechnung der hauptstädtischen Fuhrwerksanlage, die wir bereits publizirt haben, zur Verhandlung. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen und dem leitenden Direktor der Anlage Dr. Hugo Gattein für das unter so schwierigen Verhältnissen erreichte Resultat Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte unverändert angenommen.

* Die hauptstädtische Rechtskommission.

hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Franz Borvendég die Vorlage über die Gasabgabe der kommunalen Gaswerke und das Organisationsstatut der Gaswerke unterbreitete. Beide Vorlagen wurden nach kurzer Debatte angenommen.

* Die Fremdenverkehrs-Kommission.

hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher das Organisationsstatut des Fremdenverkehrsbureaus verhandelt und unverändert angenommen wurde. Präsident theilte mit, daß der Minister des Innern den auf die Errichtung des Fremdenverkehrsbureaus bezughabenden Beschluß genehmigt hat. Die Kommission sprach sowohl dem präsidirenden Vizebürgermeister, als auch dem Magistratsrath Dr. Emil Vita für ihre Mühewaltung bei dem Zustandekommen dieser wichtigen Institution Dank und Anerkennung aus. Dr. Franz Déri dankte für die anerkennenden Worte, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

* Steuerfaktungen.

Die Steuerfaktungskommissionen für die Einkommensteuer werden die Steuervorschläge der Bewohner der Häuser mit folgenden Grundbuch-, respektive Hausnummern verhandeln:

Die Kommission im V. Bezirk am 19. d. die Hausnummern: Gisellaplatz 1, 5, 6, 8, Dorotheagasse 3, Josephplatz 5 und Deák Ferencgasse 2; am 20. d.: Gisellaplatz 3, Deák Ferencgasse 10-12, Wienergasse 8, 10, Elisabethplatz 7, 8, Deák Ferencgasse 1, Kaiser Wilhelmstraße 8; am 21. d.: Kaiser Wilhelmstraße 6, 10, 16, Große Kronengasse 7, 3, 4, 6, 8, 10, Badgasse 12, Elisabethplatz 16, Prinyigasse 17, Adlergasse 11; am 22. d.: Adlergasse 13, 5, 9, 11, Elisabethplatz 3, 4, 5, Josephplatz 7, 9, Dreißigtgasse 4; am 24. d.: Elisabethplatz 3, 13, 2, Josephplatz 11, 12, Adlergasse 4.

Die Kommission im VI. Bezirk am 26. d. die Hausnummern: Lendvaggasse 3, 4, 5, 9, 13, 15, 21, 25, Dulyorbtgasse 12, 13, 23, Andrássystraße 104, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126; am 27. d.: Lendvaggasse 2, 10, Amettygasse 14, 29, 31-33, Bajzagasse 30, 32, 34/a, 34/b, 34/c, 49, Obere Waldzeile 37, 38; am 28. d.: Bajzagasse 24, 26, 28, 30, 32, Amettygasse 19, Dalmogasse 2/c, 4, Andrássystraße 94, Obere Waldzeile 17, Aradergasse 66, 68, 70; am 30. d.: Aradergasse 57, 59, 63, Bajzagasse 20, Andrássystraße 86, 88, 96, 98, 100, 102; am 1. Juli: Bajnogasse 2/a, Aradergasse 16, Szabellagasse 63, Herzengasse 33/b, 42, 43, 48, 49, 52, Rosengasse 57, 64, 99/a, 101, Andrássystraße 64, 72, 74, 76, 80, 82.

Die Kommission für den IV.-IX.-X. Bezirk am 19. d. die Gr.-Nr.: 8632-8677; am 20. d.: 8689/90-8773; am 21. d.: 8808-8985; am 23. d.: 8985-9088 und am 24. d.: 9088-9177.

Handwritten numbers: 7523, 225, 360, 135.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juni zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Annual 32.-, Half-yearly 16.-, Quarterly 8.-, Monthly 2.80.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juni.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute heiter und schön, doch sehr windig. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +13 Gr. C., Mittags 1 Uhr +16.2 Gr. C., Abends 7 Uhr +17.0 Gr. C. Es ist noch kühles und veränderliches Wetter mit weniger Regen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle, Viehmärkte, Getreide- und Mehlerverkehr, Witterungsbericht der kön. ungarischen meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merle“) und die Fortsetzung des Romans „Der Verstoßene“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* Die Familie des Erzherzogs Joseph. Die Kinder des Erzherzogs Joseph, Erzherzog Ladislaus, der die vierte Klasse der Ofner Oberrealschule absolviert hat, und Erzherzogin Sophie, die als Privatschülerin dieser Tage ihre Prüfung bestanden hat, begaben sich dieser Tage in Begleitung ihres Erziehers zum Sommeraufenthalt nach Kistapolesány. Das jüngste Kind des erzherzoglichen Ehepaares, die Erzherzogin Marie Magdalena, wird den Sommer ebenfalls in Kistapolesány verbringen, wohin sich Ende dieses Monats auch Erzherzogin Augusta begeben wird.

* Personalnachrichten. Aus Wien wird telegraphiert: Der königlich ungarische Minister a latere Baron Erwin Kohner, der die ungarische Regierung bei dem Leichenbegängnis Graf Szögyény-Marich vertreten hatte, ist heute Früh hier angekommen. — Aus Agrar telegraphiert man: Se. Majestät hat die erbetene Pensionierung des Rathes der königlichen Septemvirkaltafel Dragutin Giuriscic genehmigt und gestattet, daß dem Genannten für seine langjährige und treue Dienstleistung die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen wird. — Se. Majestät hat dem kön. Forstoberingenieur Wilhelm Perc den Titel eines Forstrathes verliehen. — Aus Agrar telegraphiert man: Se. Majestät hat dem Chef der inneren Abtheilung der kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landesregierung Sektionschef Mark Aurel v. Fodoroczny und dem Sektionschef für Kultus und Unterricht Dr. Stephan Tropisch in Anerkennung ihrer eifrigen und erfolgreichen Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen. — Aus Heidelberg wird gemeldet: Bei der Reichstagswahl wurden für den nationalliberalen Kandidaten Geheimrath Professor Dr. Nießer rund 4000 Stimmen abgegeben. Nießer ist somit zum Vertreter des Wahlkreises Heidelberg-Eberbach-Mosbach gewählt.

* Die Kriegsunterstützung der Staatsbeamten. Der Landesverein der Staatsbeamten hat sich mit einer Eingabe an den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza gewendet, in welcher um die Modifikation des in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. eingereichten Gesetzentwurfs über die neuerliche Kriegsunterstützung der Staatsbeamten und der übrigen öffentlichen Angestellten ersucht wird. In Anbetracht der riesigen Theuerung ersuchen die Beamten, die Unterstützung je nach Gehaltsklasse mit 30 bis 50 Prozent, oder wenn dies nicht angängig wäre, ohne Rücksicht auf Gehaltsklasse und Familienstand, durchwegs mit 40 Prozent festzustellen. Die Unterbeamten, Diener und Diurnisten mögen 50 Prozent ihres Gehaltes, mindestens jedoch 400 Kronen als Unterstützung erhalten.

* Die diesjährigen Nobelpreise. Wie aus Stockholm berichtet wird, hat die schwedische Akademie der Wissenschaften eine Anzahl von Gelehrten der verschiedensten Länder aufgefordert, Vorschläge für die Vertheilung der Nobelpreise für Physik und Chemie zu machen. Für den Nobelpreis für Physik sind Aufforderungen, Vorschläge zu machen, an die Inhaber der Lehrstühle für Physik an der Universität Leipzig, an der Technischen Hochschule in Graz, an der Universität und der Technischen Hochschule in Zürich, den Universitäten in Cambridge und Leiden, der Ecole Normale zu Paris, der Universität wie der Technischen Hochschule in Moskau, am Massachusetts Institute of Technology in Boston, sowie an der Harvard-Universität in Cambridge ergangen, ferner sind die Professoren E. Warburg in Berlin, G. Quincke in Heidelberg, P. Glaserna in Rom, G. E. Gade in Mount Wilson und Direktor R. T. Glazebrook in Leebington aufgefordert worden, Vorschläge wegen des Preises zu machen. Die Anzahl der Gelehrten, die Vorschläge für den Nobelpreis für Chemie machen wollen, ist geringer. Die schwedische Akademie hat sich deswegen an die Inhaber der Lehrstühle für Chemie der Technischen Hochschule in Dresden, der Universitäten Göttingen, Budapest, Amsterdam, Florenz, Bern und der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore gewandt.

* Ungarische Kunstschätze in San Francisco. Vor dem Ausbruch des Krieges wurde in San Francisco eine Weltausstellung eröffnet, die auch von ungarischen Künstlern besichtigt wurde. Ueber diese Kunstschätze, die einen ziemlich hohen Werth repräsentieren, fehlt seither jede Nachricht. Nun hat Herr J. Wilson Laurvik, der seinerzeit die ungarischen Künstler zur Theilnahme an der Ausstellung eingeladen hatte, ein vom 17. April datirtes Schreiben an eine hiesige Korrespondenz gerichtet, aus dem hervorgeht, daß die Kunstobjekte vorläufig im Palais für schöne Künste in San Francisco aufbewahrt bleiben und sobald es die Verhältnisse gestatten, nach Ungarn zurückgeschickt werden. Das Schreiben schließt mit dem Bemerkten, daß die Werke der ungarischen Künstler allgemeines Gefallen gefunden haben. Laurvik regt schließlich den Plan an, die Kunstobjekte vor ihrer Rücksendung nach Ungarn einige Wochen in New York auszustellen, und meint, daß sich in diesem Falle die Chancen des Verkaufes erheblich steigern würden. Die herborragendsten Kritiker und Sammler Newyorks haben San Francisco verlassen, bevor die Kunstgegenstände aus Ungarn dort eingetroffen sind und diese überhaupt nicht zu Gesicht bekommen. Der Umstand, daß sich im Staate Newyork der Wohlstand während des Krieges in sehr bedeutendem Maße gehoben hat, sichert einer Ausstellung von Werken ungarischer Künstler auch materiellen Erfolg.

* Erzherzogin Augusta stattete heute in Begleitung der Hofdame Anna v. Majthényi dem Erzherzogin Sophien-Heim einen Besuch ab. Die hohe Frau, die von Frau August Kohner empfangen wurde, sprach alle Soldaten an, beschenkte sie und sprach über das Gesehene ihre Zufriedenheit aus.

* Die Heimkunft des Prof. Dr. Robert Bárány. Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute Morgens ist hier Professor Dr. Robert Bárány im Austauschwege eingetroffen. Bárány reiste von Saparanda mit dem Invalidenzug über Halsberg, wo er vom österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Hadik, dem Rektor der Stockholmer Universität Grafen Moerner und dem Professor Golmgeren festlich empfangen wurde, nach Stockholm weiter. Für die Freilassung Professor Bárány's, der bekanntlich den Nobel-Preis für Medizin erhalten hat, trat der schwedische Gesandte in Petersburg ein. Die russische Regierung kam dem Ansuchen des schwedischen Gesandten entgegen und am 1. Januar d. J. erhielt Dr. Bárány nach fünfvierteljähriger Gefangenschaft die Erlaubniß, die Heimreise nach Wien anzutreten. Professor Bárány ist von den Strapazen der Reise etwas angegriffen, befindet sich jedoch im Uebrigen vollständig wohl. Nur das Fieber, welches ihm den Reichstitel zu seinem Austausch geboten hatte, bereitet ihm einige, wenn auch nur unbedeutende Beschwerden.

* Die Reform der Bürgerschulen. Der Klub der Budapester Bürgerschulprofessoren hielt gestern eine Konferenz ab, die sich mit dem ministeriellen Entwurf der Bürgerschulreform befaßte.

Direktor Zoltán Zigány nahm entschieden Stellung gegen die geplante Reform, da sie dem Programm der bisherigen liberalen Schulpolitik widerspreche. Es sei geradezu verfehlt, wenn der Unterrichtsminister die Bürgerschulen rückwärtsentwickeln will. Die Gesetzentwurf sei nur dazu angethan, das

Kulturniveau des ungarischen Volkes künstlich hinabzudrücken und der nationalen Entwicklung einen auf Generationen hinaus fühlbaren Schaden zuzufügen. Rechner fordert, daß die Bürgerschule, der Schultypus der produktiven Mittelklasse, nicht nur nicht rückwärtsentwickelt, sondern weiter ausgebaut werden möge. Nachdem noch Wilhelmine Glücklich und Dr. Johann Kovács zur Sache gesprochen hatten, wurde einstimmig ein Beschlusstrag angenommen, in dem erklärt wird, daß der Klub sich auch weiter an die im Milienumsjahre gefaßten Beschlüsse des Bürgerschul-Kongresses hält und die vom Minister geplante Reform für verfehlt und unzeitgemäß erachtet. Diese Resolution wurde dem Minister telegraphisch mitgeteilt, ebenso wurden die Präsidenten der reichstägigen Parteien hienon in Kenntniß gesetzt. Ferner wurde beschlossen, eine Landesaktion gegen die Reform einzuleiten und selbst nach Insultbetreten der Reform den Kampf gegen sie fortzusetzen.

* Errichtung eines Heldenhains in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Der Gemeinderath beschloß nach einem Referat des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, zur Erinnerung an die im jetzigen Kriege gefallenen Wiener und zur Erhaltung einer dauernden Erinnerung an den Opfermuth und die Begeisterung, mit welcher sie ihr Leben für das Vaterland hingegeben haben, die Errichtung eines Heldenhains. Dieser Heldenhain wird im 16. Bezirk errichtet werden und einen Flächenraum von 161,000 Quadratmeter umfassen. Im Hain werden rund 5000 Gedächtnisse gepflanzt werden.

* Der Kriegsverkehr des Totalisateurs. Laut einem amtlichen Ausweis betrug der Verkehr des Totalisateurs am Wiener Derby-Tage nicht weniger als 1,213,674 Kronen. Hievon entfallen auf den großen Preis allein 291,436 Kronen. Einen größeren Verkehr hat es in der Freudenau überhaupt noch nicht gegeben. Während die Mittelklasse unter der Last der furchtbaren Theuerung ächzt und stöhnt und außer Stande ist, auch das Unentbehrlichste zu beschaffen, findet sich ein Betrag von über einer Million, der an einem einzigen Tage beim Totalisateur aufs Spiel gesetzt wird. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die großen Luftrufen nicht beim Totalisateur, sondern beim Buchmacher spielen, wäre man beinahe versucht, anzunehmen, daß es den kleinen Leuten allzu gut geht. Da aber das Gegentheil keines Beweises bedarf, gibt es für den riesigen Verkehr beim Totalisateur keine andere Erklärung, als den grenzenlosen Leichtsinns der vom Spielteufel besessenen Personen, die sich und ihre Angehörigen dem größten Elend aussetzen, nur um ihre Leidenschaft befriedigen zu können. Diese traurige Erscheinung ist keine Wiener Spezialität, denn in Budapest verhält es sich genau so, und ein sehr bedeutender Theil des Geldes, das an den Schaltern des Wiener Totalisateurs umgefetzt wurde, war Budapester Ursprungs.

* Todesfälle. Das Leichenbegängniß des Universitätsprofessors Hofrath Dr. Wilhelm Goldzieher findet Sonntag, 18. d., 11 Uhr Vormittag von der Leichenhalle des Kerepeser isr. Friedhofes aus statt. — In Berlin ist diese Woche die Frau Witwe Bertha Landsberger geb. Goldscheide aus Budapest (Altosen) gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie in Budapest und Berlin betrauert die Dahingeshiedene. — Der hauptstädtische pensionirte Elementarschuldirektor Julius Joseph Wehner ist im Alter von 78 Jahren gestorben. — Der Präsident der Bekészsabaer israelitischen Gemeinde Simon Reisz ist im 68. Lebensjahre gestorben.

* Der Reichskanzler über die Censur. Aus Berlin telegraphiert man: Die Blätter veröffentlichten ein Schreiben des Reichskanzlers an den Reichsverband der deutschen Presse in Beantwortung einer Eingabe des Verbandes betreffend die Censur. Das Schreiben des Kanzlers lautet:

Der Reichsverband der deutschen Presse hat in seiner Eingabe vom 22. Mai auf die Mißstände bei der Handhabung der Censur hingewiesen. Die Berechtigung dieser Hinweise verkenne ich nicht. Insbesondere stimme ich dem Reichsverband darin bei, daß sich die Verbreitung geheimer Druckschriften zu einem schweren Mißstande entwickelt hat. Wiewohl hierbei neben dem Vorhandensein der Censur noch andere Momente mitsprechen, will ich dahingestellt sein lassen. Die Maßnahmen der Censur außerhalb des rein militärischen Gebiets kann ich nur insofern als wünschenswerth ansehen, als sie dem obersten Zwecke, dem wir Alle dienen, der siegreichen Durchführung dieses Krieges, nützen. Eine unbeschränkte Freigabe der sogenannten Kriegsziele kann ich zu meinem Bedauern noch nicht in Aussicht stellen, doch entspricht es durchaus meinen Wünschen, wenn auch auf diesem Gebiete die Censur milde gehandhabt wird. Ich darf im Uebrigen auf die Ausführungen verweisen, die ich im Reichstag gesagt habe. Ich habe bereits veranlaßt, daß sich die Ressorts über neue Regeln, über die von mir in Aussicht gestellte Wälderung der Censur, soweit sie auch für politische An gelegenheiten noch erforderlich bleibt, verständigen.

Dem Reichsverband darf ich anheimstellen, etwaige praktische Vorschläge auszuarbeiten und der Reichskanzlei einzureichen.

Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge. Aus Bern telegraphiert man: Nach hier vorliegenden Meldungen aus Frankreich, erfolgte bei Lugeuil ein Zusammenstoß zweier Militärflugzeuge in der Luft. Beide Flugzeuge wurden gänzlich zertrümmert. Die vier Flieger sind tot.

Eine politische Duellaffaire in Petersburg. Aus Stockholm telegraphiert man: Die Petersburger Gesellschaft beschäftigt sich augenblicklich mit einer wegen ihres politischen Hintergrundes sehr interessanten Duellherausforderung, die der Kanzleichef des russischen auswärtigen Amtes Baron Schilling dem Chefredakteur der „Nowoje Wremja“ Suworin zukommen ließ. Den indirekten Anlaß zur Herausforderung gab der seinerzeit vielbesprochene Angriff Miljutin's auf das auswärtige Amt in der Duma wegen der großen Anzahl russischer Diplomaten, die deutsche Namen aufweisen. Das antideutsche Heftblatt „Nowoje Wremja“ sagte hiezu in einem Artikel, daß Baron Schilling, der Chef der Privatkanzlei des Ministers des Neußern, der die Ernennung der Botschafter und Gesandten besorge und vorbereite, selbst deutscher Abstammung sei, daß sogar viele seiner nahen Verwandten auf deutscher Seite kämpften. Baron Schilling fühlte sich durch den Vorwurf gekränkt und verlangte von Suworin eine Berichtigung. In seinem an Suworin gerichteten Briefe vom 30. März 1916 schrieb Schilling: „Es ist mir ganz unbekannt, daß in der deutschen Armee irgend Jemand meines Namens kämpft. Jedenfalls muß ich bestimmt erklären, daß ich weder nähere noch weitere Verwandte habe, die im deutschen Dienste stehen. Vertreter meines Geschlechts haben zu Duzenden während zweihundert Jahren Anstand gebietet, aber ich weiß nicht, wieviele Suworin ihr Blut für das Vaterland vergossen haben.“ Der Brief schloß mit der Drohung, Schilling würde im Falle neuer Beleidigungen persönliche Genugthuung fordern. Suworin antwortete, seine Vorfahren wären schon bei Smolensk gefallen und er frage Schilling, unter welchem König, Kaiser oder Erzherzog seine Familie geadelt worden sei. Im Verbrigen solle er seine Briefe lieber für künftige Verhandlungen aufsparen, die im Ministerium sehr nützlich sein würden. Daraufhin ließ Schilling seine Forderung an Suworin ergehen. Suworin lehnte mit der Motivierung ab, daß man sich in dieser Zeit solche Späße nicht erlauben dürfe und schlug ein Ehrengeld vor. Hierüber schweben noch die Verhandlungen.

Eine neue Erfindung Marconi's. Der „Corriere della Sera“ meldet aus London, daß der Direktor der Marconi-Werke Goldfrey Jacobs eine neue Erfindung Marconi's ankündigt, und zwar einen Apparat, der, an der Kommandobrücke der Schiffe angebracht, jeden Schiffszusammenstoß auch bei Nebel und Finsternis unmöglich mache.

Wohltätigkeitsveranstaltungen. Morgen, Samstag, wird im Nationalpark der „Landesmarkt“ abgehalten. Es ist das in der That eine Landesveranstaltung, denn von nah und fern wurden Karten gelöst. Es wird eine Bohnensuppe-Esárda geben, wo man nach langer Zeit wieder auch Salzbrezel und Salzkipfel bekommen wird, selbstverständlich nur gegen Brotmarken. Frau Endre Nagy wird in der Esárda als Verkäuferin sich betätigen. Ferner wird eine „Laczküche“ aufgestellt sein, in der Frau Theodor Bödy, Frau Theodor Delmar und Frau Joseph Birava als Hausfrauen fungieren. Im Champagnerzelt werden Frau Ludwig Derley und Frau Julius Mezey Sekt reichen. Es werden auch Würstel von Frau Eduard Reiner, Frau Kornel Fenyö, Frau Árpád Mezey und Frau Ludwig Reiner, Böske Ungar und Böske Reichner feilgeboten werden. Salzkipfel und Bier werden Frau Hugo Csérgö, Frau Ludwig Nefeményi, Juszsi Bródy, Lilly Desterreicher und Emmy Reichner verabreichen. Bei dem Obst- und Gemüsestand werden Frau Eugen Márkus, Frau Simon Krauß, Emília Márkus, Frenke Bárczy und Bertha Bárczy als Marktentenderinnen wirken. Der Mehl- und Fettverschleiß wird von Frau Arthur Biskitz, Frau Desider Perleß und Frau Soma Beck betrieben werden. Den Gemischtwaarenhandel leiten Frau Pista Zombory, Frau Karl Elbogen und Dusi Feldheim. Als Schnellphotographen werden sich Frau Mag Seidner und Klári Radó betätigen. In der Konditorei werden Frau Oberst Schnitzer und Frau Dömötör Süßigkeiten verkaufen. Als Ausrufer werden Endre Nagy und Géza Faragó wirken. Bierzig Zöglinge der Frau Sidonie Rákos werden um 7, 8 und 9 Uhr Vorstellungen veranstalten. Entrée 40 S. — Im Blindeninstitut des kön. ungarischen Invalidentamtes wurde gestern ein Konzert für die Kriegserblindeten veranstaltet. Das reichhaltige Programm wurde von Moriz Somogyi, Eugen Balassa, Frau

Eugen Balassa, der Konzertsängerin Marie Schach, Adrienne Somogyi und Karola V. Somogyi vorgetragen. Zum Schluß dankten die Kriegserblindeten für den Kunstgenuß. — Aus Zombor wird uns geschrieben: Am Pfingstmontag wurde hier von Hauptmann Puskás eine Bilderausstellung eröffnet, deren Ertrag zum Besten des Kriegsalbums der 23er dient. Die Ausstellung haben unter Anderen Garay, Bér, Gonti, Wille, Gergely und Stibursky besichtigt. Für die Invaliden und Kriegswitwen und -waisen des erwähnten Regiments wurde Pfingstmontag ein Volksfest veranstaltet, das circa 13,000 Kronen ergab.

Gegen die Verwahrlosung der Jugend. Aus Wien wird telegraphiert: Um ein weiteres Ueberhandnehmen der namentlich in der Großstadt zunehmenden Verwahrlosung und Vernachlässigung der Jugend hintanzuhalten, hat sich der Statthalter in Niederösterreich zur Erlassung einer Verordnung bestimmt gefunden, in welcher Kindern und jugendlichen Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre das Rauchen an öffentlichen Orten, der Besuch von Gast- und Kaffeehäusern jeder Art nach 9 Uhr Abends ohne Begleitung verantwortlicher Aufsichtspersonen, dann überhaupt der Besuch von kinematographischen Theatern und Varietés, Singspielhallen, Cabarets und jeder Art von Nachtlokalen, das Betreten von Branntweinschänken und Spirituosenverkäufern, ferner Kartenspiele und Glücksspiele an öffentlichen Orten, endlich das beschäftigungslose Herumtreiben an allen öffentlichen Orten nach 9 Uhr Abends, während der Geltung der Sommerzeit nach 10 Uhr Abends, verboten wird. Das Zuwiderhandeln gegen die erlassenen Verbote wird mit Geldstrafen bis zu 200 Kronen oder Arrest bis zu vierzehn Tagen geahndet, und zwar nicht nur an dem Jugendlichen selbst, sondern auch den betreffenden Gewerksleuten und verantwortlichen Leitern einschlägiger Unternehmungen, welche den unerlaubten Besuch ihrer Lokale durch Kinder und Jugendliche dulden oder nicht verhindern, sowie überhaupt an allen Personen, welche zu einer, wenn auch nur versuchten Umgehung der erlassenen Verbote in irgendeiner Weise mitwirken.

Circus Beketow. Trotz der Kriegszeit, welche die Zusammenstellung eines Circusprogramms ungemein erschwert, bietet Direktor Beketow dem Publikum stets die interessantesten und gelungensten Nummern. Auch das neue Programm, das heute zum ersten Mal aufgeführt wurde, enthält eine Reihe von Attraktionen ersten Ranges. Elvino, ein Mann, der sich aus Ketten und Fesseln und aus einer Zwangsjacke mit fünfjähriger Sicherheit mit der größten Leichtigkeit befreit, ruft das größte Staunen hervor. Frappant ist der elektrische Wundermensch Frosso mit seinen automatenhaften Bewegungen. Der Gladiator Saxon hebt Gewichte von 600 Kilogramm und schließlich zwölf Menschen, auf einem schwerem Balken sitzend, in die Höhe, und macht seine Sachen mit Grazie und Eleganz. Vortrefflich sind die Lustgymnastiker, vier Renellos, die ebenso fesseln wie geschickten Parterreatroben Glinseressy und die Equilibristinnen Theresje und Hildegarde. Auch die Reitznummern sind durchwegs erstklassig und die Clowns erzielen einen durchschlagenden Lacherfolg.

Gottesdienst. Am Sonntag, Vormittag um 10 Uhr, predigt in der deutschreformierten Kirche, Mondgasse 20, Herr Johann Victor.

Im Berliner Garten spielt allabendlich Martin Hátkai mit großem Erfolg vor ausverkauften Häusern. Starker Beifall wird auch den Bluetten und Scherzen Kovári's, Jollinus', Ernst Balla's und Orbó's gependet. Das deutsche Stück entfesselt wahre Lachstürme; besonders weiß Karl Upári für Geiterkeit zu sorgen. — Im Tabarin treten vorzügliche Tanznummern auf. Eine sehr beliebte Neuerung ist, daß Nachmittags 5 Uhr bei Zigeunermusik geaußt werden kann. Die Direktion erhält nach 1 Uhr Nachts einen eigenen Stellwagenverkehr.

Die Schönheit des Gesichtes erreichen Millionen der Damen durch Földes Margit-Crème, Seife u. Poudre. Diese Schönheitsmittel sind auf der ganzen Welt verbreitet.

Artad-Spielwaarenhaus, Rákóczi-ut, Ede Sip-és Dohány-uteza. Késmárky és Illés.

Was bedeutet dieser Kopf?? Er zeigt Ihnen die richtigen Linien der Gesichts-massage, von uns als Pilokot system ausge bildet. Sie können dieses Verfahren, das jedem Gesicht jugendliche Frische erhält und wiedergibt, aus einem Buche lernen, das Toilettegeheimnisse von Dr. F. R. heisst und das wir Ihnen ganz unentgeltlich senden. Schreiben Sie uns eine Postkarte. Anstalt für Teint- und Körperkultur, Kurort Gleichenberg N. 6.

Sport. Wiener Trabrennen.

Erster Tag. Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Ryswood-Rennen. 1800 Kronen, 2000 Meter. B. Kohler's Sibylle (Rauh) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.5 Sek., Suchen Zweites, Octavius Drittes. Unplacirt: Luise S., Erich, Miß Rebellstote, Lord Jubilar, Leß még. Totalisateur 10:34, Platzwetten 20:26, 25, 35. 2. Pápa S-Rennen. 1700 Kronen, 2300 Meter. Leopold Haufer's Lord Rebellstote (Tappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.2 Sek., Juliette Zweites, Ninos Drittes. Unplacirt: Harold, Labancz, Vinea, Kometa, Nelson, Flamino. Totalisateur 10:14, Platzwetten 20:26, 54, 43. 3. Traberjportklub-Rennen. 1000 Kronen, 2400 Meter. D. Rathkolb's Parich (Schwarzinger) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.9 Sek., Ernest Zweites, Doritha Drittes. Unplacirt: Cziganlegény, Scio-diade, Schwarzer Peter, Jögás. Totalisateur 10:19, Platzwetten 20:28, 37, 33. 4. Queen Allen-Rennen. 4000 Kronen, 2200 Meter. Csörgör Gestüts SÁtha (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.5 Sek., Mágnes Zweites, Mr. Rebellstote Drittes. Unplacirt: Otto S., Atlantic, Meteor. Totalisateur 10:57, Platzwetten 20:55, 99. 5. Verkaufrennen. 1500 Kronen, 2500 Meter. Wehrer Gestüts Monami (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 39.8 Sek., Love Game Zweites, Janka Drittes. Unplacirt: Gladiolo, Cool, Jmitator, Csendör, Furiangos. Totalisateur 10:51, Platzwetten 20:51, 79, 51. 6. Triester Preis. 2000 Kronen, 2400 Meter. D. Riedl's Moraito (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 29 Sek., Kartouch Zweites, Gzerjó Drittes. Unplacirt: Rodam, Lucian. Totalisateur 10:63, Platzwetten 20:55, 36. 7. Stadtbahn-Rennen. 1500 Kronen, 2400 Meter. S. Blechner's Margie (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 Sek., Biribi Zweites, Cairo Drittes. Unplacirt: General, Felemás, Incommu, Nachtwandlerin, Anugb, Laura (als Drittes disqualifizirt). Totalisateur 10:74, Platzwetten 20:27, 25, 26. 8. Rennen der Vierjährigen. 1400 Kronen, 2300 Meter. Mr. Schmidt's Anniversaire (Fejer) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.6 Sek., Jleana Zweites. Unplacirt: Jingula, Cocon, Bergzheimmücht, Libelle (als Zweites disqualifizirt), Mserhof (als Drittes disqualifizirt). Totalisateur 10:26, Platzwetten 20:37, 48.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königstheater.) Von den Wiener Meistern der Operette ragt Oskar Strauß dadurch hervor, daß seine Fruchtbarkeit sich in unverwelkter Frische erhalten hat. Seine Musik besitzt noch Alles, was der Operette Reiz schenken kann. Der Geistreichste und in der Grazie der Formen der Eleganteste ist er unter den Musikergestirnen der engeren Heimath allezeit gewesen. Was er in seinem neuesten Opus „A csodasók“ („Liebeszauber“) gibt, ist vor Allem ein Akt, der das musikalische Lustspiel in seiner vornehmsten Erscheinung repräsentirt und zwei Akte voll exquisiter Publikumsnuzen, die alle Walzertäume des Zuhörers betwirkt und mit schlagkräftigen, prädelnden und reizvoll rhythmisirten Nummern amüßert, die immer wieder gehört werden wollen. Auch ein wichtiges Reminiscenzduett, aus einem Offenbachschen und einem Johann Strauß'schen Motiv konstruirt, bringt der zweite Akt und eröffnete eine schier endlose Reihe von Schlageen und Wiederholungsnummern. Das Buch Victor Léon's beginnt wie ein Lustspiel und schwenkt dann in die Operettenwege ein, die für keinen so gangbar sind, wie für den Autor so vieler Erfolge, die eine ganze Welt von Bühnen beherrscht haben. Ein Operettenkomponist ist die Hauptgestalt, um die sich drei Frauen drehen, und zu dem Don Juan einer liebenswürdigen Boheme amüsante und die Handlung belebende Beziehungen finden, bis es zu einem fröhlichen Ende mit drei kompletten Ehen kommt. Die Direktion bietet in der Aufführung drei neue Darsteller. Eugenie Della-Donna, die wir seinerzeit als Anfängerin kennen lernten, kam als routinereiche Schauspielerin mit leichtem, gelöstem Spiel und als stimmbegabte und fangeskundige Sängerin aus der Fremde wieder. Der Variétékomiker Ghárfás arbeitete sich in eine Theaterrolle hinein und der andere Komiker, Ferenczy, ließ sich als singender Liebhaber sehen und hören. Als singender und tanzender Badfisch ist Fr. Fényes allerliebste, und mit ihrer Tanzbravour behauptete sich auch Fr. Liffa in der ersten Linie der Darstellung. Auf dem Kapellmeisterstuhl saß Oskar Strauß, und man weiß es, wie er als vollendeter Dirigent rhythmische

und dynamische Werke aus dem Orchester und dem Gesangschor herauszuholen versteht. Natürlich gab es einen stürmischen, sicherlich auf lange Zeit hinaus wirkenden Erfolg, in erster Reihe für ihn, dann für das Gesamtwerk und die Darstellung.

(Offener Sommertheater.) In der Posse mit Gesang „Marci“ („Der feiche Rudi“) von Engel und Horst hat heute Direktor Sebestyén seine erste Premiere. Er ließ zu der amüsanten, von Adolf Méri geschickt bearbeiteten Posse von Alfred Márkus eine gefällige Musik komponieren und beschrieb sich für die Titelrolle Martin Rákai als Gast. Der Abend gestaltete sich zu einem durchschlagenden Erfolg, umsomehr, als sowohl Rákai wie auch die übrigen Darsteller, die Damen Kerenyi, Hornhah und Bágó, sowie die Herren Galta, Nj und Tihanyi Alles aufboten, um den Beifall des Publikums zu erringen. Dieser blieb denn auch nicht aus, das dichtbesetzte Haus bereitete allen Mitwirkenden, besonders aber Rákai stürmische Ovationen und rief auch den Komponisten mehrere Male vor die Rampe.

In Lustspieltheater wird morgen, Samstag, „Három a kislány“ zum 50. Male aufgeführt. Mitwirkende sind: Emma B. Koffáry, Béla Környei, Julius Csontos, Franz Bendren, Joseph Szilágyi, Arthur Fehér, Edmund Várdi, Géza Kardojs, Moriz Ditrói, Ludwig Kemenez, Gustav Pártos, Joltán Tihanyi, Germina Szarasky, Gizella Mészáros, Janka Csatan, Hanna Sonthy und Erzi Gerö. Sonntag Nachmittag geht „Trilby“ in Szene.

Offener Sprechsaal.*

Sanatorium MARILLA Sanatorium SAISONANFANG 15. Juni Nähere Auskunft erteilt die BADEDIREKTION.

Könyvelésben jártas fiatalember

hadmentes (keresztény), szép irással 2 hónapi kisegítésre helybeli előrangú gyári irodába azonnal felvétetik. Ajánlatok „Megbízható munkaerő“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. küldendők.

Zu vermieten Grosse Eck-Geschäftslokaleitäten

äußerst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Öffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca Centrum der elektrischen und sonstigen Warenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hierzu nothwendige Kellerlokaleitäten vorhanden. Näheres daselbst

Hadmentes magyar-német levelező

vagy levelező (keresztény), esetleg csak német, helybeli gyári irodába azonnal felvétetik. Ajánlatok „Perfekt munkaerő“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4.

Világos nagy SOUTERRAINHELYISÉG

irodahelyiséggel és alsó pinczével — esetleg megosztva is azonnalra, esetleg májusra kiadó. V., Tátra-utca 3. szám.

Minden külön értesítés helyett. Özv. dr. Goldzieher Vilmosné szül. tőszegi Freund Berta a maga, családja és rokonság nevében fájdalmas szívvel jelenti mélységes gyászát, hogy dr. Goldzieher Vilmos m. kir. udvari tanácsos, a Ferencz József-rend tiszti keresztese, a budapesti kir. magyar tudományegyetem or. rk. tanára, köz-kórházi szemész főorvos, az állami munkásbiztosító hivatal orvosi tanácsának tagja stb. stb. I. é. június hó 15-én családjának, tudományának és szenvedőknek szentelt munkás élete 68-ik évében elhunyt. Szeretett halottunkat f. hó 18-án, vasárnap, d. e. 11 órakor a Kerepesi-úti izr. temető halottas házából kísérik a családi sírbolthoz órák nyugvóhelyére. Budapest, 1916. június 16-án. Goldzieher Julia anyja, Dr. Goldzieher Miksa, Román Aurélné szül. Goldzieher Klára gyermekei, Román Aurél veje, Dr. Goldzieher Miksáné szül. Strasser Margit menyecskéje, Goldzieher Ednár, Brüssel, özv. Bacher Vilmosné testvérei, Goldzieher Lucy, Beatrix unokái.

* Die dieje Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Schicken wir unsern lieben, am Kriegsschauplatz kämpfenden Kriegern mit Modiano - Clubspezialität - Hülsen bereite CIGARETTEN; damit sie sehen, dass wir ihnen immer DAS THEUERSTE, also auch das BESTE wählen.

Verdauungsfördernd, schlemmlosend, säuretilgend. MATTONI'S GIESSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Uj és használt 4000 kg. dohányzsinog eladó. Ajánlatok „Földbirtokos“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Bulgarien und Rumänien.

Aus Sophia wird gemeldet: Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Finanzminister Lontschew und dem Delegierten der rumänischen Regierung Rascanu haben zu einer vollständigen Verständigung geführt.

Beschlagnahme der Hanf- und Flachsernte in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Blätter bringen folgende Meldung: Von Händlern und Verbrauchern wird jetzt vielfach die bevorstehende Hanf- und Flachsernte aufgekauft. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, dürfte demnächst diese Ernte beschlagnahmt werden, so daß ihre Lieferung dann nur noch an die vom preussischen Kriegsministerium geschaffene Kriegsflachsbaugesellschaft m. b. H. erfolgen darf. Diese Gesellschaft wird den Flachs zu einem angemessenen, mit Zustimmung der Behörde festgesetzten Preise erwerben und bestimmten Röst- und Aufbereitungsanstalten zur Verarbeitung zuführen.

Russischer Pump in Amerika.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ein amerikanisches Konsortium unter Führung der National City-Bank bewilligte Rußland einen dreijährigen Vorschuß von fünfzig Millionen Dollar gegen 6 1/2 Prozent Zinsen.

Aus Berlin wird telegraphirt: Der Vertreter des „Wolff-Bureaus“ in New York meldet durch Funkentspruch: Von zuständiger Seite wird bekanntgemacht, daß die Bankengruppe, zu der die National City Bank und das Bankhaus J. P. Morgan und Company gehören, für Rußland auf drei Jahre einen Kredit von 50 Millionen Dollars zu sechs einhalb Prozent jährlich hier in Dollars zahlbaren Zinsen eröffnen wird. Gleichzeitig wird Rußland in Petersburg zu Gunsten der amerikanischen Bankengruppe einen Kredit von 150 Millionen Rubel zum festen Umrechnungsfuß von 3 Rubel gleich einem Dollar eröffnen.

Der Lebensmittelmangel in Holland.

Aus Rotterdam wird telegraphirt: Die hiesigen Rothstandskomitee nehmen täglich an Schärfe zu. Sie erstreckten sich gestern Abend über die ganze Stadt und das Hafenviertel. Die zum Schutze des Rathhauses in großer Menge konzentrierte Polizei mußte die Menge häufig stark attackiren. Zahlreiche Personen wurden verletzt, mehrere Leute niedergedrückt. Zwanzig Burschen, die Steine auf die Polizisten warfen, wurden verhaftet. Mehrere Polizisten wurden durch Steinwürfe theilweise schwer verletzt.

Budapest, 16. Juni.

(Die Börsespekulation.) Knappe drei Monate sind seit der Wiedereröffnung des beschränkten Börsenverkehrs verstrichen und dieser kurze Zeitraum schon genügte, um Erscheinungen zutage zu fördern, die geeignet sind, entschiedene Bedenken und Befürchtungen aufkommen zu lassen. Während der ersten Zeit des wiedereröffneten Verkehrs bewegte sich der Handel mit Effekten auf dem hiesigen Plage in verhältnismäßig engen Grenzen, die sich jedoch zusehends erweiterten, um schließlich sehr bedeutende Dimensionen anzunehmen. Die allerletzten Tage haben bewiesen, daß sich, gleichwie in Berlin,

auch bei uns entschieden eine sehr bedeutende Spekulation, wir möchten sogar behaupten: Ueberspekulation entwickelt hat, an der, wie es den Anschein hat, weniger die alten erfahrenen Börsenler, sondern eher neue Elemente theilhaftig sind, die, mit der Börse nicht vertraut, sich in Engagements einließen, von deren Auswirkung sie augenscheinlich keine Ahnung haben. Tägliche Kursprünge von zehn, zwanzig und dreißig Kronen sind zu gefährliche Erscheinungen, als daß es nicht nothwendig wäre, auf ihre Gefährlichkeit aufmerksam zu machen, insbesondere, da wir noch mitten im Kriege, ja vielleicht an einem seiner kritischsten Momente stehen. Es wird zweckmäßig sein, sich größerer Enthaltbarkeit hinsichtlich der Effekten-Engagements zu besleihen, da es nicht ganz ausgeschlossen ist, daß man sich sonst auch bei uns veranlaßt sehen wird, Maßregeln zur Eindämmung des Spieles zu ergreifen. — Aus Berlin wird gemeldet: Der Vorstand der Börse hat heute die Grundzüge für die Eindämmung der Spekulation entworfen, die im Wesentlichen eine Einschränkung des Geschäftsverkehrs in Werthpapieren und unmittelbaren Kassengeschäften mit streng vorgeschriebener Lieferungsfrist unter Ausschluß aller Zeit- und Optionsgeschäfte und die Verhinderung der die Spekulation antreibenden privaten Berichterstattung zum Gegenstande haben. Der Entwurf soll demnächst mit den zuständigen Behörden berathen werden.

(Die bulgarische volkswirtschaftliche Gesellschaft in Budapest.) Die angekündigte Festigung der wirtschaftlichen Balkancentralen hat heute unter dem Vorsitz des Geheimraths Leo Lánegh und im Beisein der Vertreter aller Wirtschaftskreise stattgefunden. Die Festigung galt dem Besuche des Vizepräsidenten der Sophioter volkswirtschaftlichen Gesellschaft Universitätsprofessor Dr. Georg Damailow und des Sekretärs der Vereinigung Universitätsprofessor Alexander Czankow, die nach Budapest gekommen sind, um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse Ungarns zu informieren. Präsident Lánegh begrüßte die beiden Gäste und wies darauf hin, daß Ungarn durchdrungen von der Sympathie für Bulgarien die Förderung der gegenseitigen Interessen der beiden Länder wünscht. Professor Georg Damailow sprach sodann über die zu den Centralmächten führenden Verkehrswege. Der Krieg habe wieder die Wichtigkeit der Donau für Bulgarien erwiesen. Der Vortragende hält die Herstellung einer Brücke bei Orsova zur Verbindung Ungarns mit Bulgarien, den Ausbau der Eisenbahn Deceagatsch-Porto-Lagos bis zum Ägäischen Meer und die Schaffung der bulgarischen Verkehrscentrale in Sophia als nothwendig. Sodann sprach Professor Alexander Czankow über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung Bulgariens. Der Vortragende entwarf an der Hand von ziffermäßigen Daten ein interessantes Bild der rapid zunehmenden wirtschaftlichen Entfaltung Bulgariens. Die Industrie erzeugt zumeist Textilwaren. Wichtig sei auch die Mühlenindustrie. Die Ausfuhr ging zumeist nach England und Belgien. Importirt wurde besonders aus Oesterreich-Ungarn und England, in den allerletzten Jahren auch aus Deutschland, zum Nachtheil der übrigen Importeure, was seine Erklärung darin findet, daß Bulgarien seit 1905 mit der Monarchie keinen Handelsvertrag hat und nur die Meistbegünstigungsklausel zur Anwendung gelangt. Bulgarien habe etwa 400 Fabriken, welche mit etwa 110 Millionen Leva Kapital arbeiten. Die beiden Vortragenden gaben der Hoffnung Ausdruck, daß Ungarn und Bulgarien, welche nun Grenznachbarn sind, ihre auch bisher bestandene lebhafteste Verbindung intensiv entwickeln werden. Präsident Lánegh dankte den beiden Gästen für ihre interessanten Ausführungen.

(Eine Anleihe der Stadt Szeged.) Aus Szeged wird gemeldet: Die Stadtvertretung hat gestern die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 20 Millionen beschlossen. Die Anleihe soll nach dem Kriege zur Bedeckung der Kosten für verschiedene öffentliche Arbeiten (Erweiterung der Wasserleitung und Kanalisierung in den Vorstädten, Markthalle etc.) verwendet werden.

(Hagel.) Aus Ulföleudba wird gemeldet: In der Gemarlung der Gemeinden Ulföleudba, Ásárhely und Filóc gab es gestern überaus starken, zehn Minuten andauernden Hagelschlag von Hagelkugelngröße. An den Getreidesaaten wie auch in den Obstgärten wurde Schaden angerichtet.

(Der Verkehr und die Produktion von Knochen.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung in Angelegenheit des Verkehrs von Knochen und der Knochenproduktion. Nach den Bestimmungen dieser Verord-

nung sind sämtliche wie immer gearteten Knochen durch die zu diesem Zwecke ins Leben gerufene Knochencentral-A.G. in Verkehr zu bringen. Nur diese Gesellschaft ist berechtigt, Knochen zu kaufen und zu verkaufen, und sämtliche aufkommenden Knochenmengen sind der Centrale regelmäßig anzumelden. Die Knochenpreise sind maximiert, und zwar ist ein Höchstpreis von 25 K., beziehungsweise 27 K. 50 H. angegeben, der dann nach gewissen Qualitätsunterschieden bis 16 K. 50 H. fällt. Der Verkehr in Knochenfett ist ebenfalls geregelt und wird durch die Ungarische Oel- und Fettindustrie-Centrale A.G. geleitet. Das gesammte Erzeugniß ist dieser Centrale abzuliefern und von dieser wieder zum Verkauf zu bringen. Der Preis des Knochenfettes ist mit 400 K. per 100 Kilogramm netto maximiert. Der Verkehr von Knochenmehl ist bei der Kunstdünger-Verwerthungsgenossenschaft centralisirt und der Maximalpreis für Trommelmehl auf 55 H. per Kilogrammperzent des gesammten Phosphorgehaltes maximiert. Die Verordnung bezieht sich auf das ganze Land.

(Ghör-Sopron-Ubenfurter Eisenbahn.) In der heute unter dem Vorsitze des Geheimrathes Grafen Ludwig Batthyány abgehaltenen Generalversammlung dieser Bahn wurde beschlossen, eine Dividende von vier Prozent (gegen 2 1/2 Prozent des Vorjahres), das ist 16 Kronen per Aktie, zu verteilen.

(„Athenäum“, literarische und Druckerei-A.G.) Unter dem Vorsitze des Geheimrathes Leo Lánczy hielt die Gesellschaft heute ihre Generalversammlung. Der Jahresbericht hebt jene Momente hervor, welche hemmend auf die Geschäftsentwicklung einwirkten, wie das Fehlen vieler Beamten und Arbeiter, welche Kriegsdienst leisteten, und die Verteuerung des Rohmaterials mit 50—500 Prozent. Die Bilanz schließt trotzdem mit einem Nettogewinn von 591,320 K. ab. Hieron werden 130,000 K. zu Abschreibungen, 50,000 K. zur Deckung von eventuellen Verlusten an Außenständen, 300,000 K. zur Verteilung der Dividende, 33,959 K. als Reserve verwendet und 77,360 K. vorgetragen werden. Wiedergewählt wurden sodann zu Direktionsmitgliedern für weitere fünf Jahre: Benjamin Enthedy, Adolf Fentzweiss, Baron Moriz Herzog, Dr. Baron Adolf Kohner, Victor Raufschburg, Felix Schwarz und Alexander Straffer; zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes für drei Jahre: Karl Singer und Arthur Wilhelm.

(Vom Eiermarkt.) Aus Wien schreibt man uns: Die Knappheit in Eiern hält unverändert an und ist an einzelnen Tagen derart scharf, daß der Konsum kaum gedeckt werden kann. Bis auf die angrenzenden Komitate kommt aus Ungarn nichts an, denn es werden auf den Hauptplätzen dort weit höhere Preise bezahlt, als solche seit vier Wochen hier in Geltung sind. Die Berliner Central-Einkaufsgesellschaft läßt in Ungarn Eier aufkaufen und einlegen, um solche im Spätherbst und Winter zu beziehen. Dies veranlaßte gewisse galizische Händler zu dem Versuch, galizische Eier nach Ungarn zu bringen, um sie dort besser als hier zu verwerthen, was nur durch Umgehung ganz vereinzelt gelang. Jetzt werden die Ausfuhrbewilligungen ganz besonders streng gehandhabt. Aber auch aus Galizien und Rußisch-Polen sind in letzter Zeit weniger Eier eingetroffen, denn auch dort beginnt man wieder einzufallen, in Polen auch für deutsche Rechnung. Die Produktion hat schon sehr stark abgenommen und das Brüten wird in weit größerem Umfang als sonst betrieben, da man auch später auf sehr hohe Geflügelpreise rechnet. Die kleinen Landwirthe haben den hohen Ertrag aus der Geflügelzucht erkannt und bemühen sich, solche möglichst auszunützen. Auch in Deutschland ist man zur Erkenntniß gekommen, daß die Monopolisirung des Eierhandels schuld an der herrschenden Knappheit sei. Thatsache ist, daß nur der freie Handel immer genügend Waare herein schafft, welche sich auch weit billiger stellt als durch den theuren Apparat einer Reichsanstalt, dem auch der jahrelange Kontakt mit den Händlern in den Ausfuhrgebieten und die freundschaftlichen Beziehungen zu den Verkäufern fehlen. Der Verein der Berliner Eiergroßhändler wandte sich an den Reichskanzler, den freien Handel wieder in seine Rechte einzusetzen.

(Requisitionen in der Türkei.) Die Buda-pester Handels- und Gewerbetammer bringt den beteiligten Kreisen zur Kenntniß, daß den entsprechend legitimirten Vertretern der heimischen Firmen am Montag, den 19. d., Vormittag um halb 10 Uhr im Sitzungssaal der Kammer (5. Bezirk, Ezermer-

gasse 6) bezüglich der Requisitionen in der Türkei vertrauliche Aufschlüsse erteilt werden.

(Von der Börse.) Im Verlauf des heutigen Verkehrs kam eine freundlichere Auffassung zur Geltung, welche zu Rückkäufen veranlaßte, wodurch eine ziemlich kräftige Erholung aller Kurse herbeigeführt wurde. Lebhaft gefragt waren besonders Bankwerte, von denen in erster Reihe Kreditbank starke Erhöhung aufwies; höher waren außerdem Staatsbahn, Salgótarján, Urtikáner, Eßtergom-Ezék-värer, Rimamuráner für Wiener Rechnung, ferner Clotild, Brassóer Cellulose, Vereinigte Glühlampen und Ungarische Zucker. — Aus Wien wird telegraphirt: Die allgemeine freundliche Stimmung, welche gestern zur Geltung kam, übertrug sich auf den heutigen freien Effectenverkehr; nebst den Eisenpapieren und Munitionswerten standen Petroleum, Spiritus, Maschinen- und Automobilwerthe in Nachfrage, wobei die Kurse dieser Effectengattungen weitere Erholungen erzielten. Im Verlauf verminderten sich die Umsätze, doch hielt die feste Tendenz bis zum Schluß an. Der Anlagemarkt bewahrte seine gute Haltung.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse verblieb auch heute still. Das Angebot war ganz geringfügig, aber auch das Kaufinteresse bewegte sich in den engsten Grenzen. Ein Umsatz fand kaum statt und haben Preise nur nominelle Geltung. Bezüglich des Saatensandes laugen günstige Berichte ein und wird auch das kühlere Wetter vom Standpunkte der Körnerbildung vorthellhaft beurtheilt. Wahrscheinlich dürfte Samstag auch ein amtlicher Saatensandsbericht erscheinen.

(Bankausweis.) Aus London telegraphirt man: Der Ausweis der Bank von England vom 15. Juni zeigt folgende Ziffern: Totalreserve 44.672,000 (+ 136,000), Banknoten-umlauf 35.355,000 (- 129,000), Bankvorrath 61.578,000 (+ 8000), Portefeuille 70.703,000 (+ 7.101,000), Guthaben der Privaten 87.541,000 (+ 5.255,000), Guthaben des Staatskassas 52.264,000 (+ 1.963,000), Banknotenreserve 43.083,000 (- 11,000), Regierungssicherheiten 42.187,000 (unverändert). Prozentuales Verhältnis der Reserven zu den Passiven 31.95 gegen 33.59. Clearing House-Umsatz 290 Millionen, gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres um 65 Millionen mehr.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Samuel Edel, Kaufmann, Máhrisch-Dirau; Joseph Seich, gewesener Pächter der Rathskellerwirtschaft in Reichenberg. — Als insolvent werden gemeldet: Joseph Mark, Kaufmann, Várpáloka; Kohn u. Leskovič, Miskolc; — Konkurse: Franz Pichler (Verl.) in Wien; Johannes Biper, Apothekenbesitzer in Kostock (Medlenburg). — Die Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Joseph Leo Reissberg, Kaufmann in Wien.

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthawaare, original, 322 K., Korowaare (4 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 320 K. — Tendenz: fest. — Witterung: mild.

Wien, 16. Juni. (Produktenbörse.) In Folge fehlenden Angebots bewegte sich heute das Geschäft in den bescheidensten Grenzen. Für Nährstoffe zeigte sich anhaltende Nachfrage und Futterartikel waren nicht beachtet. Wetter theilweise bedeckt.

Berlin, 16. Juni. (Getreidemarkt.) Auch heute bewegte sich der Verkehr in recht engen Grenzen, da nur das Allernothwendigste gekauft wurde, was besonders von Futter- und Erntemitteln gilt. In altem Säu war das Angebot wieder dringend bei niedrigeren Forderungen. In Speisepremehl, Industriezucker und Sämereien fanden nur kleine Umsätze statt.

Amsterdam, 15. Juni. Leinöl per Juli 54 1/2, per August 54 1/8, per September 55 1/8.

Paris, 15. Juni. (Fonds Börse.) 3% französische Rente 63.—, Spanier 97.50, 5% Russen 1906 87.50, 4% unifizirte Türken 59.90, Banque Ottomane —, Banque de Paris 355.—, Rio Tinto 1765.—, Tula 1022.—, De Beers 309.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 1180.—, Randmines 101.50, 5% französische Anleihe 88.50.

London, 15. Juni. (Fonds Börse.) Consols 61.—, Japaner 79 1/4, Canada Pacific 185 1/8, Union Pacific 145.—, United Steel 90 1/8, Rio Tinto 62 1/4, Silber 30 1/16, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

London, 15. Juni. (Minen.) Chartered 14 Sh. 2 P., Goldfields 1 1/4, Randmines 3 3/8, De Beers 11 1/2.

London, 15. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 119 1/2 Sh., per drei Monate 116 Sh., Zinn prompt 181 1/2 Sh., per drei Monate 181 1/4 Sh., Blei prompt 31 3/8 Sh., Zink prompt 68 Sh., per 3 Monate 60 Sh., Quecksilber prompt 16 1/2 bis 16 3/8 Sh.

London, 15. Juni. (Ole.) Rüböl prompt 51 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 48 Sh., Leinöl prompt 34 Sh. — P., per drei Monate 36 1/8 Sh., Terpentin prompt 41 Sh. — P., per drei Monate 41 Sh. 9 P.

Newyork, 15. Juni. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 76 1/4, Wechsel auf Paris 591 1/4, Wechsel auf London (60 Tage) 472.65, Cable Transfers 476.50, Silberbullion 62 1/8.

Newyork, 15. Juni. (Effecten.) Atchafson Tonsa Santa Fé Com. 106.— (106 1/4), Baltimore and Ohio 91 1/8 (91 3/8), Canada Pacific 176 1/4 (176 1/2), Chesapeake and Ohio 64 1/2 (65 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul 100.— (101 1/8), Denver and Rio Grande Com. 15 1/2 (14 1/2), Denver and Rio Grande Pref. — (32 1/2), Erie Com. 38 3/4 (38 3/4), Erie I. Pref. 54 1/2 (54 1/4), Erie II. Pref. 45 1/2 (45 1/8), Great Northern Pref. 121 1/2 (121 1/2), Great Northern Ore Cert. 37 1/4 (38 1/4), Illinois Central 106 3/4 (107.—), Interborough Con. Corp. Com. 18 1/2 (18 3/4), Legish Ballen 83.— (82 3/8), Louisville and Nashville 134 3/8 (134.—), Missouri Kansas and Texas 4 1/2 (4 1/2), Missouri Pacific 6 1/2 (6 3/8), Newyork Central 106 5/8 (107 1/8), Newyork Ontario and Western 27 1/2 (27 3/4), Norfolk and Western 133.— (134 3/4), Northern Pacific 114 3/4 (115 1/2), Pennsylvania 58 1/2 (58 3/8), Reading 104 1/4 (105.—), Chicago Rod Island and Pac. 20 3/8 (20 1/4), Southern Pac. Com. 99.— (99 1/8), Southern Rr. Com. 23 1/2 (23 3/8), Southern Rr. Pref. 69 1/2 (68 1/4), Union Pacific Com. 138 1/4 (138 1/2), Wabash Pref. 50.— (50.—), American Can. Com. 57 1/4 (58 1/4), American Can. Pref. — (110.—), Amer. Smelting and Ref. 97 5/8 (97 5/8), American Sugar — (112 3/4), Anaconda Copper 85 3/8 (85 7/8), Bethlehem Steels 440.— (440.—), Central Leather 55 1/2 (54 3/4), Consolidated Gas 137 1/2 (138.—), General Electric 170.— (171.—), Mexican Petrol.— (103 3/4), National Lead 68 1/2 (68 1/8), U. S. Steel Corp. Com. 86 1/4 (86 1/8), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/8 (117 1/4), Utah Copper Com. 83 1/2 (83 3/4).

Die in Klammern beiführlchen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 15. Juni. (Getreide.) Mais loco 85.— (= R. 8.42).

Newyork, 15. Juni. (Mehl.) Spring Clears 4.90 bis 5.—, Getreidefracht nach Liverpool 13.—, Getreidefracht nach London 13.—.

Newyork, 15. Juni. Mehl First Patent Minneapolis C. 5.70, Mehl First Clears C. 5.40. Verschiffungen nach westlichen Städten 97,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 47,000, Export nach atlantischen Häfen 40,000.

Newyork, 15. Juni. Klee Prima C. 15.50, Eckunda C. 15.—.

Newyork, 15. Juni. (Zucker.) Centrifugal 6.39.

Newyork, 15. Juni. Kaffee loco 9 1/2, per Juli 8.06, per September 8.22, per Dezember 8.37.

Newyork, 15. Juni. (Schmalz.) Western Steam 13.15.

Liverpool, 15. Juni. (Baumwolle.) Umsatz 15,000, Import 13,800, Alles Amerikaner, Midling loco 8.26; Amerikaner und Brasilianer 6, indischer 10, Egyptian 3 Punkte höher; per Juni-Juli 7.92, per August-September 7.76, per Oktober-November 7.67, per Januar-Februar 7.65, Egyptian per Juli 12.38, per November 11.20.

Newyork, 15. Juni. (Baumwolle.) Loko 12.90, per Juni 12.72, per Juli 12.81.

Hull, 15. Juni. Leinöl prompt 35 Sh. — P., per drei Monate 35 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh.

Newyork, 15. Juni. (Baumwollöl.) Loko 10.60, per Juli 10.61.

Newyork, 15. Juni. Petroleum unverändert.

Newyork, 15. Juni. Terpentin loco 43.—, Savannah 38 3/8 bis —.—.

Newyork, 15. Juni. Eisen 20.— bis 20 1/2.

Newyork, 15. Juni. Zinn 42 1/2 bis 43.—.

Newyork, 15. Juni. Kupfer (Electrolytic) 27 1/2 bis 29 1/4, Zink 18.— bis 19.—.

Newyork, 15. Juni. Blei 6.75 bis 6.77.

Chicago, 15. Juni. Weizen per Juli C. 103.— (= R. 9.54), per September C. — (= R. —), Mais per Juli C. 72 1/4 (= R. 7.15), per September — (= R. —).

Chicago, 15. Juni. Klee Toledo per September C. 8.75, per Oktober C. 8.90.

Chicago, 15. Juni. Schmalz per Juli —, per September —, Port per Juli 22.75, per September 22.17, Rippen per Juli 13.05, per September 13.12, Speck loco — bis —, Schweine, leichte 9.35 bis 9.90, schwere 9.45 bis 10.—. Zufuhren im Westen 96,000, Zufuhren in Chicago 20,000 Stück.

Neworleans, 15. Juni. Baumwolle 12.69.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

In Folge seines reichen Lythiumgehaltes findet das Paptamäser **Lythia-Wasser** immer mehr Anerkennung und Verbreitung; dasselbe ist auch ein erstrangiges Erfrischungsgetränk. Ueberall erhältlich. Hauptniederlage: **Brázay Kálmán, VIII., Baross-utca 43.**

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskemeti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ullői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsversteherin, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskemeti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

Häuslajdonosok kérijenek vizsgázott szerelő-házmestert díjtalanul Bodanszky hatóságilag engedélyezett irodájából, Aréna-ut 74. József 46-08. 79766

Deutsches christliches Mädchen, kinderliebend, das Alles arbeitet, wird in der Umgegend Budapests per sofort oder später gesucht. Briefe unter „Kinderliebend 784“ an die Exp. 79784

Maschinen

6 und 8 HP transportable Benzinmotoren, 16 und 30 HP Gasmotoren, 6 und 10 HP Dampflokmobile, Rollwagen, 42 Centimeter Spurweite, etc., in gebrauchtem Zustande, verkauflich. Näheres Brüder Grünwald u. Schiffer, Budapest, V., Rudolf-tér 5. 56303

2 benützte Mozi-Maschinen werden zu baldigem Kaufe gesucht. Briefliche Offerte mit Angabe des Erzeugers erbeten an Várady, Teréz-körut 6, III. 23, nebst Preisangabe. 79810

Musik

Chobar, Bösendorfer, wenig benützte, halber Preis, 100 Klaviere und Pianinos lagern. Ehall Márton, Andrassy-ut 15. 23044

Wohnungen

A VI. Dessewffy-utca 41. sz. házban 3 utcaizal, 2 udvari szobából és minden mellékkeliségéből álló lakás augusztus 1-re bérbe adó. Ertesítés a helyszínen vagy telefon 73-41. 79824

Möblierte Zimmer

Cassenzimmer, 2fenstrig, per 15. Juni an 1 oder 2 Herren zu vermieten, eventuell mit Pension. VIII., Horánszky-utca 3. 2. Stock. 58223

kleines möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung um 28 Kronen per 1. Juni zu vermieten. V., Visegrádi-utca 43, I. Stock, Thür 6. 58180

2 möblierte Zimmer, Vorhaus, Küche, wegen Einrückens zu vermieten in der Föhörceg Sándor-utca. Näheres Vas-utca 17, külső pénztár. 58225

Sommerwohnungen

Butorozott villa nagy parkban, a közuti mentén, 4 szoba, fürdőszoba, veranda, kiadó. Telefon 116-33. 79782

Fonyófürdő-telopen árnyas, egészséges fekvésű Lajos-lakban verandás szobák, lakások fürdővel, penziónál is, mérsékelt áron kiadók. 53980

Mietlung u. Vermietlung

Zabrislokalitáten nehme in Pacht. Größe über 500 Meter. Telefon 91-16. 23046

Bekleidung

Különleges szép bluzok olcsón eladnak. Népszínház-utca 16. Bővebbet litesnél. 23031

Blouzenmobelle, Schlaftrüchle, Wiener Spezialitäten Király-utca 42, I., új bérpalota, Andrányiné.

Damenkleider, Pelze, Kinderkleider, Hüte, verschiedene Hausgeräthe bei Herrschaft zu verkaufen. VII., Faszor 47. 23041

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Iza-bella-tér 2. 56311

Diverse

Butormegörzés emeletes raktárházban Biró Mihály czégnél, Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53310

Lakástakarítást poloskairtást vállal legmegbízhatóbban Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 79779

Poloskairtást jótállással, lakástakarítást, padlóbeeresztést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 79719

Geld

Verfäszettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Diversen. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 79434

Verfäszettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakob, Juwelengeschäft, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57647

Verfäszájene, Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schmarz, Juwelier, Muzzeum-körut 21. 79433

Obst

Espanische Weichsel und Kirchen, schöne großbeerrige, 5 Kilo-Packung 5 Kronen liefert Szilágyi, Obstporteur, Kiskörös. 79671

Luster

Lusterlager. Ausverkauf bis Nachmittags 5 Dohány-utca 3. 50919

Konkurrenz

Aut. orth. isr. Kultusgemeinde Rismarton. Konkurs. Bei der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Rismarton (Eisenstadt) ist die Stelle eines Fleischhauers per sofort zu besetzen. Reflektanten mögen ihre mit dem Nachweis über Verlässlichkeit hinsichtlich קשרות und ihrer bisherigen Verwendung belegten Offertgehe ehestens beim gefertigten Vorstand einbringen. Rismarton, 15. Juni 1916. Soltész Lajos, m. p. Notar. 59273

Möbel

Bewegungshalber sofort meine Möbel abzugeben: Boudoir, Speisezimmer, Schlafzimmer, Beleuchtungshörper, Kartentisch, Amerikaner, Visegrádi-utca 64, I. 9. 79789

Runkfischer, eingerückt, verkauft dringend 30 Zimmer Möbel. Semmelweis-u. 4. 23023

Bögen

Liquidirung der Wohnungs-einrichtungen - Unternehmung werden sämtliche Möbel bis Ende dieses Monats zu den billigsten Preisen verkauft gegen Barzahlung oder auf Kredit. Bureau IV., Váci-utca 19, I. Stock, Koloman Dösa. 55089

Sabe die schönsten Herrschaftswohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beifügige jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenciek-tér 3, Halbtisch Telefon 82-13. 79834

Möbelkredit

Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaatenshaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfragen Ruffpreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 79833

Seber, Gobelin-, Moquettegarmenturen, erstklassige eigene Erzeugnisse. Photographisches Album sendet gegen 1 Krone Szűcs, Sebermöbelfabrik, Budapest, Károly-körut 5. 79836

Möbelverkauf

Einrückungs halber. Möbel-lager, Teréz-körut 40. 79413

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Leppiche, Küster, Pfeiffingmöbel, Rüdennmöbel. Lax, Almássy-tér 17. Telefon 11-55. 79825

Offene Stellen

Behufs Aktienverkauf geschickte, verlässliche Herren gesucht. Anträge unter „Guter Verdienst“ an die Annoncen-Exp. Cäftein, Erzsébet-körut 38. 53315

Zweiter Kellermeister wird sofort acceptirt. Szövetkezet, Soroksári-ut 45. 23028

Intelligenter Kellerbursche wird gegen gute Zahlung sofort acceptirt. Szövetkezet, Soroksári-ut 45. 23029

Irodai gyakornok némi gyakorlat-tal nagyobb czégnél keresetk. Höfgyek is pályázhatnak. Magyar-német ajánlatok „Nemétül jól tudó“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. 50972

Gyors-és gépirónó, ki ugy németül, mint magyarul perktül stenografál, gyakorlott munkaező, azonnali belépésre felvétetik Klein és Fia, pipere-, szappan- és illatszergyár, VII., Dob-utca 13. 56308

Jó kézírású ügyes számoló, érettségizett fiatal ember azonnali vagy mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „B. Sz. 783“ jellegre a kiadóba kéretnek. 79783

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Dosen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse und Bankhausgesellschaft, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54210

Gazdasszonyt keres Budapestben lakó idősebb nőten ur. Oly magányos idősebb keresztény, németül beszélő nő, a ki nem nagy fizetést, inkább nyugodt otthon keres, küldje ajánlatát a kiadóba „Al-lándó 769“ czimen. 79789

Levelező, perfekt magyar - német, hadmentes, lehet nő is, helybeli részvénytársaság-nál azonnali felvétetik. «Biztosított előnyben 048» jelleggel a kiadóba. 23048

Fűszerkereskedésben fiatal vállalós izr. bottileányt alkalmazok. Billiz Géza, Pápa. 79788

Rangleibeamter mit guten Bezügen, bauernde Anstellung, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Gemüthlich werden kaufmännische Praxis u. die vollkommene Beherrschung der ungarischen und deutschen Sprache. Schriftliche Offerte sind an die Firma Peter Dékány u. Komp., Budapest, zu richten. 50975

Rögtöni

belépésre keresünk gyakorlattal bíró gyakornokot, esetleg kisasszonyt fizetéssel. Ajánlatokat «Nagykereskedő 823» alatt a kiadóhivatalba. 79823

Raktárségédet keres azonnali belépésre Frank és Droth festékárú-nagykereskedés, Budapest, V., Csáky-utca 15. 79829

Teljesen képzett rőfös és divatárú segéd, ügyes kiszolgáló, kirakatrendező, ki a löt nyelvet beszél, azonnali belépésre felvétetik. Steller Géza, Losonc. 57271

Könyvelő. Feltétlen megbízható mérlegképes könyvelőt és levelezőt keres Hrotkó hentesárugyár, Rottenbiller-utca 58. Személyes bemutatkozás vasárnap délelőtt. 50976

Két ügyes, gyakorlott segédet azonnali belépésre keres szerszám - nagykereskedés. Ajánlatok referenciák megadásával «Szerszám-eladó 55910» Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 56312

Elsőrangú kopista igen jó fizetéssel azonnali felvétetik. Tudakozódní Krámer Gyula, Váci-utca 41. 79831

Negatív és pozitív retusör előkelő műteremben magas fizetéssel azonnali felvétetik. Tudakozódní Krámer Gyula, Váci-utca 41. sz. 79832

Perfekte deutche Stenographin und Maschinenschreiberin für ganztagig, eventuell auch für halbtägig von technischem Bureau gesucht. Offerte unter „Stenotypistin 828“ an die Exp. erbeten. 79823

Deutche Stenotypistin, die auch des Ungarischen mächtig ist, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftliche Offerte Rabelfabrik, Fehérvári-ut 124, erbeten. 55101

Stenotypistin, die auch der ungarischen Sprache mächtig ist, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Strebsam 042“ sind an die Exp. zu richten. 23043

Getreidebranche. Militärfreier junger Mann aus der Branche mit guten Waarenkenntnissen gesucht. Offerte unter „Getreide 783“ an die Exp. 79785

für Nachmittags zu Dame gesucht. Ráborogasse 32, II. 15. 79815

Gesucht wird Brennholzexpeditor für Holzexploitation. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Kroatische Landesbank-A.G. Filiale in Szabadka. 59269

Es wird ein Oekonomiebeamter, ledig, slavischer Sprache mächtig, sofort gesucht. Offerte Herman Schlegelinger in Borcsig, Post Remsó, Komitat Trencsen. 29268

Rommis der Mode- und Manufakturbranche, militärfrei, tüchtigere Verkäufer, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird per 1., eventuell 15. Juli a. c. acceptirt. Samstag geschlossen. Offerte mit Zeugnis-kopien ermüthigt. Dirnfeld Samu, Nyitra. 59267

Besseres Mädchen, das etwas Hausarbeit übernimmt, zu einer älteren Dame gesucht. Nádor-utca 14, II. 10. 79816

Spiritusbrenner für landwirtschaftliche Brennererei zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften zu senden an Kerényi Sándor, Zombor. 79840

Buchhalter und Korrespondent

(wenn auch Kriegsinvalide), möglichst Christ, wird für ein Provinz-Spezerei-Engros-geschäft zu ehestem Eintritt gesucht. Gest. Offerte nebst Gehaltsangabe und bisheriger Thätigkeit sind unter „Provinz W. K. 273“ an die Exp. zu richten. 59273

Anfängerin. ungarisch-deutische Stenographin und Maschinenschreiberin, ebenso junge Doffier-Manipulantin zu sofortigem Eintritt gesucht. J. Relett, Koronaherzeg-utca 17. Persönliche Vorstellung zu jeder Zeit. 50974

Répaátvevők kellő szakképzettséggel a jövő územény tartására felvétetnek. Ajánlatok intézendők: Alföldi cukorgyár-r.-t., posta Sarkadi cukorgyár, Bihar-megye. 79803

Stellen-Gesuche

Oekonomiebeamter. Ein praktischer Agronom aus Russisch-Polen, jede Beschäftigung in einer größeren Oekonomie. Besitze in Wort und Schrift Deutsch, Polnisch, Russisch u. spreche slavisch. Anträge erbeten unter „Poll 786“ an die Exp. 79786

Selbstständige deutche-ungarische Korrespondentin, perfekte Stenographin, Maschinenschreiberin, in Buchhaltung versiert, mit 12jähriger Berufspraxis, möchte Posten wechseln mit freiem Gehalt, Füllinger, I., Marván-utca 11. 79810

Handelsakademiker höheren Jahrganges sucht passende Beschäftigung über Zeiten in Budapest. Zuführ. erb. unter „L. 623“ an Reichs-Annoncenexpedition, Graz. 50263

Deutches Fräulein sucht Tagesstelle, Stütze der Hausfrau. Briefe unter „A. 609“ an die Exp. 79809

Verlässliche Haushälterin mittleren Alters, deutsch-ungarisch, tüchtig in Wirtschaft, Kochen, Nähen, Erfahrung in der Kindererziehung, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stelle. Adresse: Filacher A., Maria-utca 7. sz., II. em. ajtó 4. 79801

Kommissionen, Beforgungen, Wege machet jeder Art übernimmt A. Z., Krisztina-körut 8-10, II. 32. 79841

Korrespondenz

„Schnjudtskrank 1914“. Bitte, komme 21. Juni 9., weil längstens 23. mit Kind nach R. reisen muß. Besser, Du kämest Brünn, eventuell gleich nach meiner Ankunft in R. Schreibe re-kommandirt, da Verpflegung fürchte. Eventuell rasche Antwort hier. Dein Dein 79803

Ich erwarte Dich um 5 Uhr. Therese. 79818

Marianne Wergenthin. Brief wird abgeholt. 55100

Wer weiß, wo Frau Fleischer Sándor geb. Nádasz. Ila sich befindet? Der möge gültig mit bekanntgeben. Poinelt Adolfiné, Szász-sáros. 79806

Bestbahhof. Liebe Zeilen erhalten, besten Dank. Werde Alles thunlichst besorgen. 79817

Gedwig. Herzlichste Grüße aus Budapest. Glückselig angelangt? Sie fehlen mir sehr. 23616

Gerichtshalle.

Budapest, 16. Juni. (Vieferungsgehechten.) Die Budapestener Einwohner Julius Gesti und Ignaz Szar wurden wegen des Verbrechens des Mißbrauchs gegen die Interessen der Kriegführung unter Anklage gestellt, weil sie sich als Sublieferanten des Unternehmers Edmund Mautner kontraktlich dazu verpflichtet hatten, der Militärbehörde 200 Waggons Stroh und 100 Waggons Heu zu liefern, dieser Lieferung aber nur theilweise nachgekommen sind, indem sie blos 100 Waggons Stroh abgeliefert haben. Die Angeklagten beantworteten sich heute dahin, daß ihnen die zur Lieferung des Heues und Strohs erforderlichen Pressmaschinen nicht zur Verfügung gestellt wurden. Der Gerichtshof verlor auch den Unternehmer Edmund Mautner, der die Angabe machte, das Heer habe das bedungene Stroh und Heu trotzdem erhalten, weil er das erforderliche, von den Angeklagten nicht gelieferte Heu- und Strohquantum bei anderen Käufern beschafft habe. Der Gerichtshof sprach die von Dr. Ludwig Gleichmann verteidigten Angeklagten frei, weil das Heer keinen Schaden erlitten hatte, denn sein Bedarf an Stroh und Heu sei von Edmund Mautner einwandfrei gedeckt worden. — Elias Löwinger und Julius Steiner hatten sich kontraktlich verpflichtet, für die vierte Kompagnie des in Orfény stationirten bosnischen Regiments Nr. 3 den Fleischbedarf zu liefern. Da sie bei der Ablieferung des Fleisches eine solche Waage benützten, die zum Nachtheil des Uebernehmers immer 1 Kilogramm weniger als das wirkliche Gewicht zeigte, und da Löwinger überdies unter das gute Fleisch einmal 5 Kilogramm verdorbenes mengte, wurde gegen Beide wegen Mißbrauchs gegen die Interessen der Kriegführung das Strafverfahren eingeleitet. Der Gerichtshof sprach beide Angeklagte frei, weil sie nicht gewußt hatten, daß die Waage mangelhaft sei, und weil es nachweisbar war, daß Löwinger damals, als das verdorbene Fleisch geliefert wurde, bei der Uebergabe nicht zugegen war. Gegen dieses Urtheil meldete die Anklagebehörde eine Reklamation an. Die kön. Kurie hat heute in Folge dieser Reklamation das erstinstanzliche Urtheil kassirt und die Angeklagten unter Anwendung des Mißbruchsparagraphen zu je zwei Monaten Gefängniß und zu 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

— (Preistreiber.) Die kön. Staatsanwaltschaft hat gegen den hiesigen Agenten Wilhelm Hirsch wegen Preistreiberei die Anklage erhoben, weil er, ohne eine Gewerbelizenz zu besitzen, 5300 Paar Schuhe angekauft und im Auftrage einer Budapestener Firma weiterverkauft hat. Da im Laufe der heute unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Suroth stattgehabten Hauptverhandlung nachgewiesen wurde, daß der Beschuldigte sich ehemals nie mit Schuhhandel befaßt hat, fällt der Gerichtshof einen Schuldpruch und verurtheilt Hirsch wegen Preistreiberei zu fünf Monaten Gefängniß und 2500 Kronen Geldstrafe. Die kön. Staatsanwaltschaft appellirte wegen Verschärfung der Strafe.

— (Epilog zum Zimnauer Bombenattentat.) Der Budapestener Gerichtshof als Geschworenengericht hat heute in einem interessanten Strafprozeß sein Urtheil gefällt. Der Fall steht mit dem Bombenattentat im Zusammenhang, welches sich am 2. März 1914 zugetragen hat. Der Attentäter, ein Maurermeister Namens Bellefi wurde damals zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Einige Wochen später erschien in der Zimnauer Minerba-Druckerei aus der Feder Richard Gigante's eine Flugchrift, deren Inhalt am anderen Tage von dem Blatte „Voce del Popolo“ übernommen wurde. Es wurde da gesagt, das Attentat sei von der Zimnauer Grenzpolizei mit Hilfe eines politischen Agenten Namens Joseph Scipioni und mit Wissen des Gouverneurs Grafen Stephan Wickenburg organisiert worden. Man habe das Attentat als Waffe gegen die Zimnauer italienische Bürgerchaft benützen wollen. Inzwischen sind sowohl der Autor des Pamphlets Richard Gigante, als auch der Mitarbeiter des erwähnten Blattes, der die Broschüre übernommen hatte, Armand Sodrig, nach Italien geflüchtet und so konnten nur der Betriebsleiter der „Minerva“ Stephan Aranos und der Redakteur der „Voce del Popolo“ Franz Benzan zur Verantwortung gezogen werden. Heute verhandelte das Budapestener Geschworenengericht unter Vorsitz des kön. Richters Dr. Füzeßery diesen Prozeß. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Bela Nagy. Als Privatkläger waren erschienen der Gouverneur von Fiume Graf Stephan Wickenburg und der Polizeirath von der Grenzpolizei Dr. Eugen Keszmarly. Von den zwei Angeklagten, die ohne Verteidiger erschienen sind, befindet sich Franz Benzan wegen einer anderen strafbaren Handlung in Haft. Beide Angeklagten leugnen ihre Schuld und erklären, sie hätten keine Ahnung davon gehabt, daß die inframirirten Ar-

tikel erscheinen werden. Die flüchtigen Autoren hätten die in Rede stehenden Aufsätze zum Druck befördert. Da die Angeklagten es ablehnten, den Wahrheitsbeweis zu führen, wurden die vorgeladenen Zeugen, ohne daß man sie verhört hätte, entlassen. Es folgte dann die Anklagerede des Staatsanwalts Dr. Bela Nagy, worauf sich die Geschwornen zurückzogen. Auf Grund ihres Schuldurtheils wurden Stephan Aranos und Franz Benzan wegen Verleumdung in drei Fällen zu je einem Jahre Gefängniß und je dreitausend Kronen Geldstrafe verurtheilt, welche Geldstrafe im Nichterbringlichkeitsfalle in je 150 Tage Gefängniß umgewandelt wird. Die Geldstrafe belastet die Leiter des „Voce del Popolo“. Gegen dieses Urtheil wurden Reklamationen bei dem Gerichtshof eingeleitet.

Ragybárad, 16. Juni. (Die Ragybárad-Verleumdungsaffäre.) In dem Verleumdungsprozeß gegen den Mühlenbesitzer Ludwig Weinberger wurde in der gestrigen Verhandlung Hauptmann Julius Brückel verhört, der über sein Verhältnis zu dem Oberleutnant Wazek interessante Mittheilungen machte. Der Offizier gab an, daß er seinerzeit mit dem Oberleutnant auf dem Szegeder Bahnhof ein Rendezvous gehabt und von ihm 10,000 Kronen zur Aufbewahrung erhalten habe. Er — der Zeuge — sei dann heimgekehrt und habe das Geld seiner Gattin zur Aufbewahrung übergeben, mit dem Bemerkten, daß es einem Kameraden gehöre. Nach einer Woche habe er wieder den Oberleutnant Wazek getroffen und an ihn die Frage gerichtet, ob er mit dem Jagdgutachten in der Verleumdungsaffäre fertig sei, worauf er die Antwort erhielt: „Sprachen wir nicht von dem Gelde. Ich habe mir die Sache überlegt. Ich brauche das Geld nicht.“ Auf die Frage des Vorstehenden, wo er die 10,000 Kronen hingehen habe, erwiderte der Hauptmann: „Meine Frau hat sie unter den Steinfliesen in der Küche versteckt.“ Auf Verfragen des Vorstehenden gab der Zeuge schließlich zu, daß er noch weitere 5000 Kronen erhalten habe, um ein Pferd zu kaufen, doch war dies noch vor der Verhaftung Ludwig Weinberger's. Nach Beendigung des Verhörs erklärte Oberstaatsanwalt Baróthy, daß er den Hauptmann Brückel als Angeklagten betrachten müsse und beantrage, ihn nicht zu befreien, da er in die Strafaffäre verwickelt sei. Sodann folgte das Verhör des Oberleutnants Wazek. Dieser erzählte, daß ihm das Verhalten des Hauptmanns Brückel von Anfang an nicht gefallen habe. Er hatte den Eindruck, daß der Hauptmann etwas wolle, sich jedoch nicht traue, damit herauszurücken. Die Uebergabe der 10,000 Kronen hat sich nach den Angaben dieses Zeugen ganz anders abgespielt, als Brückel die Szene in dem Verhör geschildert hat. Der Oberleutnant deponirte, daß Brückel zu ihm ins Bureau gekommen sei und ihm die 10,000 Kronen als Honorar für seine Bemühungen in der Affäre Weinberger übergeben wolle, aber er habe das Geld mit Entrüstung zurückgewiesen. Auch habe er nach reichlicher Ueberlegung dem Staatsanwalt Molodoványi und seiner vorgesetzten Behörde von dem Bestechungsversuch Mittheilung gemacht. Hierauf folgte die Konfrontation der beiden Offiziere, in deren Verlauf Hauptmann Brückel erklärte, daß er seine Behauptungen aufrechterhalte und daß die Angaben des Oberleutnants Wazek nicht der Wahrheit entsprechen. Auch Oberleutnant Wazek hat seine Angaben aufrecht. Er wurde beeidigt.

Viehmärkte.

Budapest, 16. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgelassen 171 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge; Nachtrieb 196 Stück Schweine, 8 Stück Frischlinge; der heutige Auftrieb betrug 318 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge, zusammen 685 Stück Schweine, 16 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 605 Stück Schweine, 12 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgelassen 80 Stück Schweine, 4 Stück Frischlinge. — Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kq. für Nettogewicht 4 Prozent; Fetttschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 8 K. 30 H. bis 8 K. 280 H., junge über 300 Kilogramm schwere von 7 K. 70 H. bis 8 K., junge über 8 K. 45 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 8 K. 35 H. bis 8 K. 45 H., leichte bis 220 Kilogramm von 8 K. 35 H. bis 8 K. 45 H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 6 K. bis 6 K. 20 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Röbánya, 16. Juni. (Telegramm.) Original-Bericht der Vorstehendhändlerhalle in Röbánya. Ungarische Prima: Junge schwere (über 320 Kilogramm per Paar) 880 H. bis — H., junge mittlere (251 bis 320 Kilogramm per Paar) 880 H. bis — H. Ungarische gemischte: Mittlere (240—280 Kilogramm per Paar) 840 H. bis 860 H., leichte (240 Kilogramm per Paar) 840 H. bis 860 H. — Vorrath: am 14. Juni blieben 33,348 Stück. Am 15. Juni wurden aufgetrieben 885 Stück, abgetrieben 44 Stück, demnach verblieb am 16. Juni ein Stand von 34,189 Stück. — Tendenz: angenehm.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Juni Abends 6 Uhr bis 15. Juni Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten

und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angelommen, Besendet, Eisenbahn, Schiffe, Total, Budapest, Transitt, Total. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Wehl, Kleie, and Totale.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 16. Juni 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter veränderlich und kühl. Ausgenommen die südliche Hälfte des Alföld gab es an vielen Orten Regen. Die Niederschlagsmenge blieb mit wenigen Ausnahmen (Csáca 41, Mezőlaborc 21, Körösmező 18, Nagybicsák 16 Mm.) unter 10 Mm. Das Maximum der Temperatur von +26 Gr. C. war in Újova, das Minimum von +3 Gr. C. in Tátrafüred. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +12 Gr. C., Lemberg +10 Gr. C., Berlin +8 Gr. C., Brüssel +9 Gr. C., Stockholm +5 Gr. C., Sarajevo +11 Gr. C., Sophia +16 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist noch kühl und veränderliches Wetter mit weniger Regen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur in Celsius-graden, Bewölkung, Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in Mm. Rows list various stations like Ungvár, Késmárk, Ógyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +19 Gr. C., das Minimum hingegen +10 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Rows list various locations like Am Schindling, Dostal, Pösfau, etc.

al (Telephon 26-10, 1 Krone 20 Heller.)

Buchhalter (wenn möglich), möglicherweise für ein Speiserei-Engrosge...

Infängerin, deutsche Stenografin und Maschinen-...

Spaátvevők, kékperzséggel a kényes tartamára...

en-Gesuche

Comiebeamter, ständiger Agronom in Ungarn, jüdisch-Polen, jüdisch in einer gr...

Ständige Korrespondente, perfekte Stenografin, Schreib-...

Asakademiker, Jahrganges sucht Beschäftigung über Budapest, Josef...

deutsches, sucht Tagesstelle, Hausfrau, Briefe 609 an die Exp.

erfährliche, in mittleren Jahren, ungarisch, jüdisch, französisch, Köchen, Erfahrung in der...

missionen, in Wege machen übernimmt A. Z., Brut 8-10, 79811

spendenz

tskrank 1914, am 21. Juni 2., me 23. mit Kind...

erwarte, Uhr. Thereje. 79818

arianne, Brief wied ab- 55100

er weiß, Fleischer Sándor Nádasy Ilka? Der möge gütlich bekanntgeben.

abnahm, in erhalten, bei Berde Alles besorgen. Rüsse 79817

edwig, Grüße aus Zürich, klich angelangt? mir sehr. 22616

Urasági birtok. 1000 hold prima fekete szántóföld Tisza vidéken, vasúti állomás mellett, családi viszonyok miatt sürgősen eladó. Bövebbet Porgesz, Kertész-utca 33. Ügyönkök kizárva.

„Altwater“ Gessler Budapest. sind die bekanntesten 3 Worte, mit welchen die Firma Stegfried Gessler, k. u. k. Hoflieferant, Jägerndorf u. Budapest, allen Schätzern eines guten und bekömmlichen Liqueurs ihre altberühmte Spezialität, Gessler's echten Altwater-Kräuterliqueur empfiehlt. Ausser diesem werden aber noch die übrigen Erzeugnisse der Firma, wie Himbeereis und feine Liqueurs, als erst kle estig stark begehrt.

Allerlei.

(Was ein amerikanisches Millionärskind kostet.)
Die Aufstellung der Jahresausgaben, die die Witwe des bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben gekommenen Millionärs John Jakob Astor dem New Yorker Vormundschaftsgericht für ihren vierjährigen Sohn vorlegte, gewährt einen interessanten Einblick über die Ausgaben, die ein amerikanisches Millionärskind selbst unter dem schulpflichtigen Alter erfordert. Danach hatte der kleine Astor in seinem vierten Lebensjahre folgende Summen zu zahlen: 59,265 Kronen Vermögenssteuern, 12,770 Kronen Einkommensteuer aus den Zinsen, 48,330 Kronen für Essen, Kleidung, Spielzeug und Vergnügungen, 880 Kronen Staatsgebühren aus der Vormundschaftsrechnung des Vorjahres, 1495 Kronen für Ärzte und Medikamente, 3600 Kronen für Erziehung, 6280 Kronen Anwaltskosten, 1125 Kronen für verschiedene vormundschaftliche Speisen, endlich 4805 Kronen für Pieseranten. Insgesamt herausgabte der kleine Astor während seines vierten Lebensjahres also 138,550 Kronen, welchen Ausgaben sein heute bereits 15 Millionen Kronen betragendes Privatvermögen gegenübersteht.

(Die „Generalsborte“ beim Pilsener Bier.) Ueber die Frage, ob eine allzu große Schaumborte beim Bier als Preisreiberei zu betrachten ist, hatte kürzlich das Bezirksgericht Zizlow zu entscheiden. Der Gastwirt Wenzel Dworal in Zizlow war wegen Preisreiberei angeklagt, weil er laut Anzeige zweier Gäste das Pilsener Bier

mit so großer Schaumborte vorgelegt hatte, daß in den Gläsern mehr Schaum als Bier war. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, das Pilsener Bier habe nun einmal viel Schaum, das sei nicht zu ändern, beweise übrigens nur die Güte des Bieres. Viele Gäste bemängeln es, wenn das Bier wenig Schaum habe, weil sie es dann nicht für frisch halten, die große Schaumborte sei aber Manchen auch nicht recht — wenn solle man es also recht machen? Der Richter konnte in der großen Schaumborte eine Preisreiberei nicht erblicken und sprach den Angeklagten frei, mit der gleichzeitigen Ermahnung, in Zukunft nach Möglichkeit darauf zu sehen, daß die Schaumborte nicht allzu groß ausfalle, denn es könnte bei öfterer Wiederholung eine andere Auffassung Platz greifen.

(Verwendung verheirateter Lehrerinnen.) Aus Darmstadt wird berichtet: Die heftigste oberste Schulbehörde hat seit Ausbruch des Krieges des herrschenden Lehrermangels wegen auch solche Lehrerinnen wieder verwendet, die durch Verheiratung aus dem Schuldienst ausgetreten waren. Das daraufhin von dem Verein „Frauenwohl“ eingereichte Gesuch, dieses Provisorium nach dem Kriege zu einem Definitivum zu gestalten, nach erfolgtem Friedensschluß überhaupt grundsätzlich verheiratete Lehrerinnen im öffentlichen Schuldienst zuzulassen, wurde jedoch vom Ministerium abgelehnt. Die Frauenvereine und Verwaltungsstellen hatten jedoch diesen ministeriellen Entscheid für undurchführbar, da nach dem Kriege ein so enormer Lehrerbefehl eintreten werde, daß er auf normale Weise nicht zu decken sein werde. So

werde man aller Voraussicht nach doch verheiratete weibliche Lehrkräfte im Schuldienste verwenden müssen.

(Pariser Annalen.) Auch die Stadt Paris bereitet ihre Kriegssammlungen vor. Im Auftrage des Komités des „Alt-Paris“ sammelt der Archivist Lucien Lambeau sämtliche Dokumente, die dazu dienen können, den Niederschlag des gegenwärtigen Paris wiederzuerkennen. Die Geschichte des Kriegs-Paris seit Beginn der Mobilisation! In die Kriegssammlungen sollen alle noch so kleinen Tatsachen, die sich in der Stadt abgespielt, gebucht werden: Politische Kundgebungen, Truppenzüge, Leichenbegängnisse, Theater- und Kinodarbietungen, nächtliche Alarme, Bilder von Läden und von den Punkten, auf die feindliche Bomben niederfielen, Maßnahmen, die von den Behörden zur Sicherheit der Bevölkerung ergriffen wurden, Stimmungsbilder usw.

(Die Butter für den Bürgermeister.) Im „Freienwälder Kreisblatt“ findet sich folgende Anzeige: „Zur Aufklärung. Ich habe am 27. Mai von einer Butterfrau zwei Pfund Butter gekauft, nachdem ich ihr gesagt hatte, die Butter sei für den Herrn Bürgermeister. Ich habe von Herrn Bürgermeister keinen Auftrag hierzu gehabt, habe also seinen Namen mißbraucht. Die Butter habe ich für mich verbraucht. Freienwalde a. O., 7. Juni 1916. Emma Seyde, Grünstraße 8, 1.“

(Neue Diamantminen.) Aus London wird berichtet, daß unweit Bratoria neue große Diamantminen entdeckt worden sind.

7

Der Verstoßene.

— Roman von Erich von Sorkt. —

Als er noch jung und gesund gewesen, hatte man den Grafen allgemein einen schönen Mann genannt, jetzt aber entstellte ein Zug griesgrämiger Bissigkeit sein Gesicht, was nicht hinderte, daß Lina Herbed recht hatte, wenn sie behauptete, daß, wenn Graf Rodenberg sich etwas in den Kopf gesetzt hätte, er sich nie davon abbringen lasse, bis zu dem Augenblick, in dem eine andere Laune sich seiner bemächtigte. Er lag im Halbschlummer, doch ein Schmerzensausdruck verzerrte seine Züge und Schweißtropfen perlten auf seiner Stirne. Sie wußte nicht recht, ob er wache oder schlafe, ob er ihre Anwesenheit fühle und so legte sie denn endlich ihre Hand auf seinen grauen Scheitel.

— Wer ist da? Wer berührt mich? fragte er zusammenfahrend, mit heiserer Stimme.

— Ich bin es, Onkel, ich, Isabella. Du hast nach mir geschickt.

— Isabella? Ja so! rief er jetzt allem Anschein nach sie plötzlich erkennend. Isabella, meine Nichte. Ist sonst noch jemand da? Niemand? Er faßte nach ihrem Handgelenk und starrte ihr ins Gesicht. Wer war es, der mich angegriffen?

— Ich bin es gewesen, Onkel, ich bedauere, wenn ich Dich erschreckt habe. Ich dachte, daß Du schläfst.

— Schlafen? Für mich gibt es keinen Schlaf, es ist zu spät dazu. Ich werde auch im Grabe keine Ruhe finden, wenn ich nicht Alles richtigstelle und die Zeit dazu ist kurz! Wo ist Raimann? Hat er... ihn... gefandt?

— Doktor Raimann ist eben erst fortgegangen, Onkel, kehrt aber bald zurück. Meinst Du, daß er Deinen Rechtsanwalt kommen lassen sollte?

— Langer? fragte der Graf mit etwas schwerer Zunge. Ja, ja, er muß kommen, denn er weiß Alles und er wird auch verstehen, was zu thun sei. Aber ob mein Junge auch kommen will, das ist eine andere Sache. Er sagte mir vor zehn Jahren, daß er mein Haus nicht mehr betreten werde, und er hat recht behalten. Das eigenartige Temperament der Rodenbergs ist es, das mich zu so Vielem verleitet hat und mein Junge hat das gleiche Temperament. Ich habe ihn nie mehr gesehen, seit jenem Tage, an dem die fürchterliche Szene zwischen uns stattfand.

Die letzten Worte hatte er so leise gesprochen, daß man sie kaum zu verstehen im Stande war. Er hielt aber Isabella's Hand so fest, daß diese sich nicht freimachen konnte, sie begriff aber, daß er von seinem Sohne sprach und fragte sich verwundert, ob es denn wirklich wahr sein könne, daß er ihn seit zehn Jahren nicht gesehen. Langsam richtete der Kranke sich jetzt auf und blickte ihr mit schmerzenden Lippen ins Gesicht.

— Du bist es, Isabella, nicht wahr? Ich will Dir rückhaltslos die Wahrheit sagen. Ich erwähnte bereits Raimann gegenüber, daß ich es um jeden

Preis thun wolle. Alles ist unrecht, grausam, niedrig gewesen, jetzt, wo ich dem Tod ins Antlitz sehe, begreife ich das. Raimann hat mir schon vor Jahren, noch bevor Du herkamst, klar und deutlich gesagt, was ich hätte thun sollen; aber ich lachte ihn aus. Er hat recht gehabt; er ist ein Ehrenmann, aber er weiß längst noch nicht Alles und auch Langer weiß es nicht. Ich muß Geschehenes wieder gut machen. Er warf ihr einen verzweiflungsvollen, flehenden Blick zu und stieß dann hervor:

— Gutmachen? Nichts wird im Stande sein, Geschehenes zu sühnen. Mein eigenes Fleisch und Blut, Isabella, und ich habe ihn seit zehn Jahren nicht gesehen. Ich weiß nicht einmal, wo ich ihn finden kann. Jetzt, wo es mit mir zu Ende geht, weiß ich das nicht, wird mir der Tod die Augen zudrücken, ohne daß ich mein Kind gesehen.

Erstschöpft sank er wieder in die Kissen zurück, und es that weh, mit ansehen zu müssen, wie er sich abquälte und ihm doch nicht helfen zu können. Thränen des Mitleids standen in Isabella's Augen, während sie sich niederbeugte und ihre Lippen auf die welken Finger des Sterbenden drückte.

— Lieber Onkel, sagte sie, bemüht, ruhig zu sprechen, ich weiß, daß Du von meinem Vetter redest, ich weiß, daß der Gedanke, unversöhnt von ihm gehen zu sollen, Dich quält. Wenn Doktor Langer weiß, wo er zu finden ist, und das ist doch sicherlich der Fall, muß gleich um ihn geschickt werden. Ich will keinen Augenblick verlieren, um die nötigen Schritte einzuleiten; sollte er aber nicht mehr rechtzeitig hieherkommen, so kannst Du Dich verlassen, daß ich ihm jedes Wort sagen werde, welches Du mit mir gesprochen, das gelobe ich Dir feierlich. Ich will ihm sagen, daß Du es tief beklagst, ihm kein zärtlicheres Vater gewesen zu sein, und ich bin überzeugt, daß auch er es beklagt, sich nicht als liebevoller Sohn gegen Dich benommen zu haben. Ich werde ihm sagen, daß Du ihm Alles verzeihst, was in der Vergangenheit trennend zwischen Euch stand, und daß auch er Dir verzeihen möge.

— Ich verzeihe! Ja, ich verzeihe! flüsterte der alte Mann.

— Das werde ich ihm Alles getreulich sagen und will noch hinzufügen, daß, wenn man Geschehenes ungeschehen machen könnte, jetzt Alles anders käme. Ich will ihm sagen, daß Du ihn im tiefsten Herzensgrunde doch immer lieb gehabt hast; ist es Dir recht, Onkel?

Er stöhnte nur schwer auf und antwortete nicht. Ein paar Augenblicke herrschte lautlose Stille in dem Gemach, plötzlich aber richtete der Graf sich auf und sah mit starrem Blick im Halbdunkel um sich.

— Wieviel Uhr ist es? fragte er angstvoll. Und Langer? Ist Langer hier? Er soll kommen, und Raimann muß ihn begleiten. Ich sagte dem Doktor, daß ich Alles wieder gut machen werde, aber er muß zugegen sein; er muß wissen, daß es geschieht, sonst glaubt er mir nicht. Raimann ist ein ehrlicher Mensch, und wenn es mit dem Leben zur Neige geht, dann erkennt man, daß die Ehrlichkeit doch die Hauptsache ist. An allem Uebrigen ist nichts ge-

legen, selbst nicht einmal am Besitz von Rodened. Ein grausamer, abscheulicher Fehler, der begangen wurde. Ich verzeihe Alles... Ist das Dokument gefunden? ... Ich muß es haben, wo ist es? ... Ist es hier? ... Gib mir den Schlüssel.

Er richtete sich so gewaltsam auf, daß man glauben mußte, er werde aus dem Bett springen. Isabella umschlang ihn, zu Tode erschrocken, mit ihren Armen und rief lebhaft:

— Ich will Dir Alles holen, Onkel, wenn Du mir nur sagst, um was es sich handelt. Du darfst nicht aufstehen, Du bist zu schwach dazu. Was willst Du? Sage es mir doch.

— Es ist Alles verkehrt! stöhnte er. Niemand weiß, Niemand versteht die Sachlage, Niemand kann sie verstehen. Es muß verbrannt werden, wie das andere verbrannt wurde. Wo ist Brunner? Ich will nicht, daß Hugo von Bentheim hier herrsche, Rodened gehört einzig und allein den Rodeneds. Niemand sonst hat Anspruch darauf. Das Mädchen ist eine Närrin. Wo ist das Dokument? Wo sind die Schlüssel? Ich muß und will es haben! Was regt sich dort an der Thür? Licht, Licht, bringe mir Licht!

Isabella wich erschrocken zurück, denn er starrte sie mit rollenden Augen an; sie stürzte an die Klingel und im nächsten Augenblick traten Doktor Raimann und die Wärterin in das Gemach. Ersterer warf einen Blick auf die konvulsivisch zuckende Gestalt im Bett, faßte dann nach Isabella's Hand und führte sie der Thüre zu.

— Gehen Sie, mein Kind, sprach er freundlich. Sie vermögen hier nicht mehr zu helfen, und der Anblick, der sich Ihnen bietet, kann Ihnen nur weh thun. Ich werde Sie in Kenntnis setzen lassen, wenn die geringste Veränderung eintritt, für jetzt aber gehen Sie.

— Mein Gott, glauben Sie denn, daß es bereits das Ende sei, das ist doch gar nicht denkbar, stammelte das junge Mädchen fassungslos.

— Ich glaube doch. Ich fürchte, es läßt sich nichts mehr thun, obgleich mir Alles daran gelegen war, das Ende wenigstens um einige Stunden hinauszuschieben. Es ist möglich, daß er noch für Augenblicke zu sich kommt; ich will jedenfalls thun, was nur irgend in meiner Macht liegt. Wenn er aber auch bis zum Morgen ausharrt, so fürchte ich doch, daß die Besinnung nicht wiederkehren wird, und ohne diese ist Alles zwecklos. Es ist ein graufames Unglück! Nun aber Kind, nun gehen Sie.

Er geleitete sie bis zur Thüre und schloß diese hinter ihr. Isabella fühlte sich vollkommen betäubt, mechanisch wandte sie nach ihrem Zimmer, wo Lina ihrer harrie. In wenigen Worten erklärte sie ihr, was sich zugetragen und dann setzten sich beide Mädchen und erwarteten die einzige Botschaft, die ihnen gebracht werden konnte.

Stundenlang regte sich nichts. Isabella sandte ihre Jose unzählige Male nach dem Sterbezimmer, sie konnte ihr aber keine andere Nachricht bringen, als daß der Graf in einem Zustand völliger Betäubung daliege.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 17. Juni 1916.

Neues Pester Journal

Seite 15

Vigszínház.

B. Kosáry Emma és Környei Béla vendégjátéka.

Három a kislány.

Énekesjáték 3 felvonásban. Írta Willner és Reichert. Fordította Harsányi Zolt. Zenejét Schubert Ferencz műveiből színlre alkalmazta Berté Henrik.

Schubert Ferencz Környei Béla
Báró Schöber Csorós
Tschöll Vendrey
Mária, a felesége Haraszthy
Médi B. Kosáry
Édi Honthy
Hédi Gerő
Grisi Lucia Mészáros
Schwind Mór Szilágy
Kup weiser Pártos
Vogel Mihály Fehér

Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

A csodacsók.

Operett 3 felvonásban. Írta: Leon Viktor. Fordította: Sze-
nes Béla. Zenejét szerzette:
Strauss Oszkár.

Kezdeté fél 9 órakor.

Vilmos császár-Mozgó (The Royal Vio)

Városliget.

Vom 12. bis 18. Juni 1916.

Kriegsreporte.

Wie man über Nacht be-
rühmt wird. Komischer Akt.
Siegesszug unserer Hel-
den durch Montenegro
und Albanien. 2. Theil. Sen-
sationelle Aktualität. Ein ge-
sunder Junge. Humoristi-
sches Bild. Der Eremit. Ein
Lebensschicksal. Musikalischer
Filmroman in 3 Akten.

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 18. Juni, Nachm.

„Trylbi“, Abends „Három a kislány“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Sonntag, 18.

Juni, Nachm. „A muzsikár“, Abends „Marci“.

Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 18. Juni, Nachm.

„Lengyelvér“, Abends „A csodacsók“.

Repertoire des Budapest Theaters. Sonntag, 18. Juni,

Nachm. „Egy énom család“, Abends „Urasági inas kerestetik“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 18. Juni,

Nachm. „A kisasszony férje“, Abends „A névtelen asszony“.

Augusztá-hajó

műsora:

Junius hó 17-én, szombaton:

Délután 1/2 5, 1/2 7 órakor induló hajón:

A budai dalárda hangversenye

Hoppe Rezső karmester vezetésével és Babits

Vilma énekművész nő közreműködésével.

Este 9 órakor induló hajón:

Művészt

S. Komlóssy Ilonka, Somlyó Aranka, Zilahy

Gyula és Dallos Oly felléptével.

Föv. Nyári Színház.

Marci.

Énekes és táncos bohózat 3
felvonásban. Engel és Horst
eredeti je után írta: Mérei
Adolf.

Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

Egy magyar nábob.

Színháték öt felvonásban. Jókai

Mór regényéből színpadra írta:

Hevesi Sándor.

Kárpáthi János Törzs

Kárpáthi Abellino Molnár

Kis Miska Földvári

Horhi Miska Boross

Kalotai Friczi Szekeres

Kutyfalvi Bandi Kardos

Varga Péter Réthey

Kezdeté fél 9 órakor.

Budapesti Színház

Urasági inas kerestetik

Bohózat 3 felvonásban. Írta:

Eugen Burg és Luis Taufstein

Fordította: Faragó Jenő.

Kezdeté 8 órakor.

OLYMPIA.

Erzsébet-körut 26.

Prinzessin Herzeleid.

Schicksalstragödie in 4 Akten.

In der Hauptrolle Rita Sac-

chetto.

Der Herr Präsident.

Lustspiel in 2 Akten.

Der Haupttreffer.

Originalposse.

Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

„Sommer-“

„Etablissement“

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

1/2 10 Uhr! 1/2 10 Uhr! 1/2 11 Uhr!

„A csodabálzsam“ | „Sein letzter Wille“.

Nach der Vorstellung Elektrischer- und Omnibus-Verkehr nach

allen Richtungen. Kartenverkauf: Folies Caprice, Arenastr. 84,

von 9-1 u. von 3-6 Uhr. Hirsch, Grosstrafk, Andrásstr. 18.

Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczistr. 8b, Breuer növ., Teréz-körut 54.

Eigene Omnibusse bis 1 Uhr nach Mitternacht.

BERLINER GARTEN

vormals JARDIN de PARIS.

Erzsébet királyné-ut Nr. 1. Telefon 36-15.

Eröffnungsprogramm für den 1. Juni.

Gastspiel Martin Rátkal's, Ujváry Mizzi Bardi, Lea Seidl, Fürstin

Swiatopolk, Calice, Blágy, Bökeffy. Deutsche Stücke, Spässe,

Tabarin. Cabarettanfng halb 9 Uhr, Tabarin halb 10 Uhr.

Eigene Omnibusse bis 1 Uhr nach Mitternacht.

KASINO MULATÓ.

Sommerlokalitäten

Hermína-ut 65.

WALTER KOLLÓ's herrliche Operette!

Alma wo wohnst Du? ... 1 Szenenwechsel. Nach Paul

Hervé verfasst von Stefan Bródy. Musik von Walter Kolló.

Louise Prinz, Tató & May u. das grosse Variété-Programm.

Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

CIRKUS BEKETOW

Városliget.

TELEPHON

107-46.

2 Heute, Samstag, den 17. Juni

VORSTELLUNGEN 2

Nachmittag 5 und Abends 8 Uhr.

Nachmittag halbe Preise für Kinder und

Erwachsene. In beiden Vorstellungen das

volle sensationelle neue Programm.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen mit dem

ganzen neuen Programm, Nachm. 4 u. Abends

8 Uhr. Nachm. für Kinder halbe Preise.

NEMZETI PARK

Im Restaurant u. Kaffeehaus sind

gewöhnliche städtische Preise.

Nachmittag u. Abend Musik. ♦ Entrée 20 Heller.

Samstag Abend 40 Heller.

Dr. Málnai Mihályné-féle

felsőbb leány tan- és nevelő-intézet

Budapest, VI., Bajza-u. 20 (saját házában)

Andrássy-uti villanegyed. 22-ik iskolai év.

I. Nyilvános elemi leány- és fiúiskola,

II. Felsőbb leányiskola, általános és kereskedelmi irányú tovább-

képző tanfolyam, előkészítő leánygimnaziumi vizgá-

latra.

III. Internátus bennlakó és félig bennlakó tanulók számára.

Beiratások a jövő tanévre június 15-től fogva.

Bővebb felvilágosítást nyújt és prospektust küld

Dr. Málnai Mihály

igazgató.

Félix-fürdő Nagyvárad mellett.

Téli és nyári gyógyhely.

Csusz, köszvény, ischias, izmálmányok és női beteg-

ségek ellen legjobban javalva. Új bérlet. Új beron-

dezással és villanyvilágítással.

Dr. RENNER Sanatorium und Erholungsort

Gizellatelep.

Pester Komitat, regelmässige Schiffstation der Ungar. Fluss-

und Seeschiffart-A.-G. Abfahrt Eötvös-tér 2. Eisenbahnstation:

Nagyvaros-Visegrád. Telefon Visegrád 3. Diätische Mast- und

Entfettungskuren, moderne Wasserheilanstalt, Sonnen- u. Luft-

bäder, erstklassige Verpflegung.

SEIFE, Szegediner, trocken, geschnitten in

25-40 Dkgr.-Stücken á Kr. 6.-

REIS, grobkörnig á K. 7.- erhältlich auch

in 5-20 Kilogr. - Postpaketen bei

A. Rottmann, Szolnok.

Rohperocid

garantirt 35-38% ... á K 150

3 Kilo Rohperocid entsprechen einem Kilo Kupfervitriol.

Prima Mayunga Raffia á K 600

Für kriegsgefangene Arbeiter etc.

Kaffee, gemengt, gemahlen,

sehr aromatisch ... K 360

Feinster Thee per Kg. ... K 18.-

Prompte Lieferung bei

SCHWARZ & TAUBER

Grosshändler, Nagykanizsa.

Cambrinus
CAFÉ-RESTAURANT
Erzsébet-körut 27.
Mittagessen - Abonnement
laut Karte, täglich 4
Speisen, monatlich
60 Kronen.
Allabendlich konzertirt
Csóka, der Liederkönig, mit
seiner ganzen Kapelle. ::
Achtungsvoll OLÁH-GYÁRFÁS MIHÁLY.

Wettermäntel
für Damen
wasserdicht, geruchlos, beste
Qualität 80 Kronen, aus Seide
140 bis 200 Kronen.
Reisekostüme, Reisemäntel,
Sommerkleider zu reduzierten
Preisen.
Berger
k. u. k. Hofl.,
Vigadó-tér 1.

FOLIES CAPRICE
Arenastrasse Nr. 84.
Telephon: 14-22.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
1/2 10 Uhr! 1/2 10 Uhr! 1/2 11 Uhr!
„A csodabálzsam“ | „Sein letzter Wille“.

KASINO MULATÓ.
Sommerlokalitäten Hermína-ut 65.
WALTER KOLLÓ's herrliche Operette!
Alma wo wohnst Du? ... 1 Szenenwechsel. Nach Paul
Hervé verfasst von Stefan Bródy. Musik von Walter Kolló.
Louise Prinz, Tató & May u. das grosse Variété-Programm.
Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

CIRKUS BEKETOW
Városliget.
TELEPHON 107-46.
Heute, Samstag, den 17. Juni
2 VORSTELLUNGEN 2
Nachmittag 5 und Abends 8 Uhr.
Nachmittag halbe Preise für Kinder und
Erwachsene. In beiden Vorstellungen das
volle sensationelle neue Programm.
Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen mit dem
ganzen neuen Programm, Nachm. 4 u. Abends
8 Uhr. Nachm. für Kinder halbe Preise.

NEMZETI PARK
Im Restaurant u. Kaffeehaus sind
gewöhnliche städtische Preise.
Nachmittag u. Abend Musik. ♦ Entrée 20 Heller.
Samstag Abend 40 Heller.

Dr. Málnai Mihályné-féle
felsőbb leány tan- és nevelő-intézet
Budapest, VI., Bajza-u. 20 (saját házában)
Andrássy-uti villanegyed. 22-ik iskolai év.
I. Nyilvános elemi leány- és fiúiskola,
II. Felsőbb leányiskola, általános és kereskedelmi irányú tovább-
képző tanfolyam, előkészítő leánygimnaziumi vizgá-
latra.
III. Internátus bennlakó és félig bennlakó tanulók számára.
Beiratások a jövő tanévre június 15-től fogva.
Bővebb felvilágosítást nyújt és prospektust küld
Dr. Málnai Mihály
igazgató.

Félix-fürdő Nagyvárad mellett.
Téli és nyári gyógyhely.
Csusz, köszvény, ischias, izmálmányok és női beteg-
ségek ellen legjobban javalva. Új bérlet. Új beron-
dezással és villanyvilágítással.

Dr. RENNER Sanatorium und Erholungsort
Gizellatelep.
Pester Komitat, regelmässige Schiffstation der Ungar. Fluss-
und Seeschiffart-A.-G. Abfahrt Eötvös-tér 2. Eisenbahnstation:
Nagyvaros-Visegrád. Telefon Visegrád 3. Diätische Mast- und
Entfettungskuren, moderne Wasserheilanstalt, Sonnen- u. Luft-
bäder, erstklassige Verpflegung.

SEIFE, Szegediner, trocken, geschnitten in
25-40 Dkgr.-Stücken á Kr. 6.-
REIS, grobkörnig á K. 7.- erhältlich auch
in 5-20 Kilogr. - Postpaketen bei
A. Rottmann, Szolnok.

Rohperocid
garantirt 35-38% ... á K 150
3 Kilo Rohperocid entsprechen einem Kilo Kupfervitriol.
Prima Mayunga Raffia á K 600
Für kriegsgefangene Arbeiter etc.
Kaffee, gemengt, gemahlen,
sehr aromatisch ... K 360
Feinster Thee per Kg. ... K 18.-
Prompte Lieferung bei
SCHWARZ & TAUBER
Grosshändler, Nagykanizsa.



Warum liebt
?? so sehr??

Jedermann
ob arm, ob reich,
ob Mann, ob Frau,
ob jung, ob alt,

den
DIANA-
Franzbranntwein?

Weil der echte Erényi'sche
Diana-Franzbranntwein

das wirkungsvollste und vollkommenste Haus-
mittel ist, in dem Jugend, Kraft u. Gesundheit liegt.

Preis des echten Diana-Franzbranntweins:		
Eine Flasche	Eine grosse Flasche	Eine grösste Flasche
88 Heller	2.40 Kronen	4.80 Kronen

Ueberall erhältlich!
Hauptverschleiss:
Diana Handels-A.-G., Budapest, Nádor-utca 6.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Unterricht
Gehalt Nebenache.
Deutsch-französische diplomierte Lehrerin und Erziehlerin, prima Referenzen, sucht Sommerengagement nach Marienbad. Gastein oder Triententelepie. Frau Boffel, József-körut 43, III. 17. 58233

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi nyári tanfolyamok kezdődnek Markovits szakiskolában, IX., Ferenczkörut 39. Telefon József 38-86. 79428
Diplomirte
Engländerin zum Unterrichtslehre. Vorstellung 9-1 Uhr Rákóczi-ut 30, II. 1. 23049

Deutsches
Fräulein mit schöner Aussprache wird zu zwei Knaben, 7-8 Jahre, für Vormittag mit guten Referenzen gesucht. Vorreden zwischen 10-12 Uhr Weimer, Nagydiófa-utca 25. 23050
Gyorsirási (magyar-német), gépirási, kereskedelmi szakfolyamok gyorsirásitanítói kiképzés Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában, IV., Múzeum-körut 23/25. Telefon 145-15. 79835

Kinderfräulein
(Deutsche) vorzügliche Wirtschaftsgehilfe, sucht Tagelöhne. Kéri, Király-utca 73. 23045
Kauf u. Verkauf
Kassen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest Kassen-Verkauf, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 58203

Gartenhäusche,
besten Qualität, Schlauchreife, sowie Gartengerätschaften billigt erhältlich bei Pericaner u. Co. Nachfolger Carl Lichtwitz, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 57648
Kassen,
Dokumentenschränke, amerikanische Büreaumöbel billig, erstklassig. Sirdj u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58203

Söntesberendezés,
modern, apparátus 3 csap-pal, nagy vendéglői tuzhely, valamint egy nagy szalatti okoson eladó. Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telefon 161-14. 79820
Gesundheitspflege
Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme. Frau Bollner, Rákóczi-ut 86, I. 1, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 79887

Glänzender Verdienst
bietet sich Herren und Damen durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen bei erstangem Geldinstitut.
Nach dreiwöchiger Probezeit fixe Bezüge.
Budapest, Postfach 216.

Perocid
Rob, garantiert 34% zur sofortigen Lieferung billigst erhältlich bei
M. Molnár & Co.,
Budapest, VI., Révay-utca 14.

Beamer
sucht ehrbare Bekanntschaft junger Dame mit Intelligenzberuf. Briefe in Doppelcouvert unter „Aufsichtig 898“ an die Exp. erheben. 16898

Teilesen pótolja a gummit az általam forgalomba hozott törv. védet gyermek szopó
tucatzaja 4 korona. Üvegre való tucatzaja K 3.50.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch Dakodil. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlankes elegantes Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. 1 Paket für Monat ausreißend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.- fr. gegen Postausweisung oder Nachnahme. Fabrik: Hivaryon & Co., Newyork. Alleinige Vertriebsstelle Anton Gross, Budapest VIII., Jil8, Josefing 23/4

TEICHERNER MÖR,
Export
Budapest, VII., Baross-utca 43.
Mäuse-?
Plage
Kostenlose Auskunft und Prospekt (Broschüre K 1.-)
Tierärztliches Institut
Wien, VII., Burggasse 88.

Erlas Nr. 58600/16 d. k. u. Ackerbau-Ministeriums sagt, dass an Stelle von 1 Kg. Kupfervitriol 3 Kg. Rohperocid zu nehmen sind.
Wir bieten an:
Rohperocid, 34-36% 100 Kg. K 150.-
bei 5 Fass = 750 Kg. Abnahme K 140.-
Raffia, prima Majunga 100 Kg. K 500.-
Alaun, Crystal 100 Kg. K 140.-
Schwefelblüte, rein 100 Kg. K 700.-
Peronosporaspritzen, per Stück K 40.-, 60.-
Schwefelstäuber.
Gummiwaren,
Maschinenöle und Schmierer,
Treibriemen,
Lagermetall orig. „Magnolia“,
Manometer u. Dampfmatoren,
Dampfmaschinen, Dichtungen
sowie Lieferbar.

Conrad u. Comp.,
Budapest, V., Falk Miksa-utca 18-20.

Szegedi kereskedelmi paprika 320 kor.
Különleges féledes rózsapaprika 950 kor.
100 kilonként legalább 30 kg. vételnél gyöngyösi raktárunkból utánvétellel. Czim:
Magyar kereskedelmi részvénytársaság Gyöngyösön.

Möbel
billigst bei
Ehrentreu u. Fuchs testvérek,
VI., Teréz-körut 8. sz.
(Neben Andrassy-ut).
auf Raten od. per Kassa

Feinstes Preiselbeerkompot
F u. Waldfrüchte-Marmeladen
von 5 Kg. aufwärts liefert
Artur Hexner,
Obstverwerthungsindustrie, Liptószentmiklós

Majoranna elsőrendű 320 korona
Babérlevél szép zöld 220
legalább 30 kg. vételnél gyöngyösi raktárunkból 4 héten belül szállítva. Kérjük a rendelést sürgösen megtenni, mert ezen cikkekben nagy a kereslet, viszont a kínálat csekély. 1/2 érték előre fizetve, bátralek utánvétellel.
Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös.

Prima Majunga Raffia 600 korona
Prima Tamatave Raffia 540 korona
Kémpor, Anom 630 korona
Kémpor 750 korona
Perocid legelőcsöbb árban gyöngyösi raktárunkból utánvétellel. Czim: Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság Gyöngyösön.

Mandoline
30 Kronen, in besserer Ausführung von 40 bis 100 Kronen.
WAGNER
„Hangozer-Király“,
Budapest, József-körut 15.
Preisourant gratis. Angabe bitte einzusenden



Gewisse Krankheiten

werden häufig aus Vorurtheil oder falscher Scham allein getragen! Es ist eine ebenso seltsame als traurige Erscheinung, dass die Menschen, soviel Theilnahme sie auch für andere Kranke haben mögen, gerade gegen Krankheiten, welche so tief in die gesellschaftlichen Verhältnisse eingreifen, oft nur Verachtung hegen, oder ganz gleichgiltig bleiben. Aber gerade diesen unglücklichen Mitmenschen müsste jeder

Mit Liebe und Sorgfalt
an die Hand gehen, ihre Leiden bis an den Ursprung verfolgen helfen und ihnen die Heilung ermöglichen, da es sich ja um

Eine wichtige soziale Frage
handelt. Dabei dürfen natürlich nicht etwa von Laien Anleitungen zur Behandlung dieser Krankheiten in ihren mannigfaltigen Formen gegeben werden, die etwa den Rath des Arztes ersetzen sollen. „Nein“, die rastlos arbeitende Wissenschaft allein ist dazu berufen und auch reich genug, um für jeden Rettung zu haben.

Frische Säfte — Frische Kräfte
schaffen und die von der Natur selbst zu diesem Zwecke gebotenen Mittel passend anwenden, ist die Hauptaufgabe. Wir senden jedem, der darum schreibt,

Vollkommen umsonst und franko
ein Buch, welches die Wirkung und Anwendung unseres Naturschatzes bei gewissen Leiden bespricht, und in welchem von den namhaftesten praktischen Ärzten der sichere Beweis erbracht wird, dass dieses durchaus unschädliche, ungekünstelte, natürliche, tausendfach bewährte Produkt die Heilkraft des Körpers gewaltig unterstützt, Blut und Säfte verbessert, den Stoffwechsel anregt und das Gesundwerden fördert. Verlangen Sie sofort unsere hochinteressante Schrift, die wir Ihnen in unauffälliger Weise sofort von unserem General-Depot zugehen lassen.

Expedition der „Kaiser Wilhelm Apotheke“, Budapest, VI. Abt. 3.

Sind Sie amputirt?
Benötigen Sie ein dem Zwecke vollkommen entsprechendes Kunstbein oder Kunsthand? Wenden Sie sich vertrauensvoll an die seit 34 Jahren bestehende orthopädische Kunsthand- und Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente von
J. Keleti, Budapest, IV., Könyves-utca 17.
Keleti's Kunstfüße und Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen sind die besten der Welt!
Eleganter, leichter Gang! Mehrjährige Garantie! Allerbilligste Fabrikpreise!
Sämtliche Artikel zur Krankenpflege, sowie hygienische Kriegsbedarfsartikel in grosser Auswahl. Illustrirte Preislisten gratis und franko.
Gegründet 1876.
Telephon 13-78.